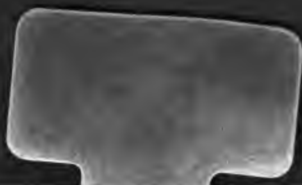



600083631R





Grübel's sämmtliche Werke.

Erster Theil.



Nürnberg. J. Ludw. Schmid's Verlag

Grübel's
Sämmtliche Werke.

Neu herausgegeben

und

mit einem grammatikalischen Abriß und Glossar

versehen

von

Dr. Georg Karl Frommann.

Erster Theil.

Nürnberg
J. Adam Stein's Verlag.
1857.



Grübel's

Sämmtliche Werke.

Neu herausgegeben
und
mit einem grammatikalischen Abriss und Glossar
versehen
von

Dr. Georg Karl Frommann.

Erster Theil.

Nürnberg
J. Ludw. Schmid's Verlag.
1857.

Du Mann des Volks, im edel schönen Sinne,
Wer wird nach Dir der große Liebling sein?
Wer wagt es, Deinen Pinsel aufzuheben?
Wer dringt wie Du in's tiefe Leben ein?

Der stolze Sänger blieb verwundernd stehen
Und hörte freudig Deine Weisen an;
Und hingegeben lauschte Dir die Menge,
Die keine Messiaden lesen kann.

O seltnes Loos! Nur Du gefielest Allen; —
Wo lebt der Dichter, der hierin Dir gleicht?
Du Glücklicher! Die Mißgunst selbst verstummet,
Wenn Dir das Vaterland die Palme reicht.

Vorwort
zur neuen Ausgabe.

Der täglich wachsende Eifer für Erforschung unserer Muttersprache hat sich mehr und mehr auch den deutschen Mundarten, einem Felde, in welchem so viele der ältesten, in der Schriftsprache bereits erstorbenen Wortstämme tief wurzeln und noch grünen, zugewendet und somit den, zuvor meist nur in engerem Kreise bekannten mundartlichen Schöpfungen einen höheren Werth und allgemeinere Beachtung verschafft. Auch Grübel, unser Meistersänger der Neuzeit, hat, als Vertreter der dem Forscher so wichtigen Nürnberger Mundart, außerhalb seiner Vaterstadt immer mehr Anerkennung gefunden, so daß die letzte Auflage seiner Gedichte (3 Bde.; Nürnb. 1835) schon seit einiger Zeit vergriffen ist. Darum hielt es auch die gegenwärtige Verlagshandlung für ihre Pflicht, diese neue (vierte) Ausgabe in einer Weise besorgen zu lassen, die den Ansprüchen

der Wissenschaft Rechnung trage, ohne jedoch den Charakter eines Volksbuches, welches Grübel's Gedichte stets waren und auch ferner bleiben sollen, dadurch zu verwischen. Sie hat mit dieser Arbeit den Unterzeichneten beauftragt, der vornehmlich durch eine geregelte Schreibeweise, wie auch durch eine, dieselbe begründende, kurze Laut- und Formenlehre der Nürnberger Mundart und durch ein vollständiges Glossar den Gedichten Grübel's eine neue Empfehlung zu geben und auch außerhalb Nürnbergs eine weitere Verbreitung zu verschaffen hofft. Dagegen ist die innere Einrichtung der früheren Ausgabe beibehalten und somit die derselben vorangehende kurze Lebensbeschreibung Grübel's von seinem vieljährigen Freunde Witschel und dessen Nachwort, wie auch Göthe's anerkennendes Urtheil über unseren Dichter hier wieder vorangestellt worden.

Nürnberg, am Christabend 1856.

Dr. Frommann.

Vorwort.

Schon im Jahre 1812 haben wir, mein Freund Dr. Osterhausen und ich, das vierte Bändchen der Gedichte unsers verstorbenen Freundes Grübel, welches er selbst nach sorgfältiger Durchsicht zum Drucke bestimmt hatte, herausgegeben. Während dieser Zeit hat die Campe'sche Buch- und Kunsthandlung zu Nürnberg den Verlag von Grübel's Gedichten übernommen, die nun hier, neu aufgelegt, in zierlicher Ausstattung erscheinen. Der letzte Ueberrest von Grübel's schriftstellerischem Nachlasse wurde mir zur Durchsicht und Auswahl übergeben, und zugleich der Wunsch geäußert, daß ich, als ein alter vertrauter Freund von Grübel, dem Ganzen eine kurze Lebensgeschichte unsers ehrenwerthen Landsmannes voranstellen möchte. — Wie hätte ich zu dieser patriotischen Aufforderung „Nein" sagen können? besonders da mein lieber Osterhausen die Sache gleichfalls betrieb und mich durch schriftliche Mittheilung zuverlässiger Notizen zugleich in den Stand setzte, das meiner Seele

lebhaft vorschwebende Bild, wenigstens in einem getreuen Schattenrisse, wiederzugeben.

Johann Konrad Grübel wurde 1736 am 3. Juni zu Nürnberg geboren. Seine Eltern waren Johann Paulus Grübel, Harnischmacher und Flaschner, und Magdalena, geb. Rümlein, Jägerstochter von Georgensgmünd bei Roth im bayerischen Rezatkreise. Von dem Schullehrer Buchner wurde er in den nothwendigen Lehrgegenständen nach damaliger Weise gut unterrichtet, aber auch, als er einst einen satirischen Vers — wahrscheinlich sein erster poetischer Versuch — auf diesen, seinen etwas mißgestalteten Präceptor niedergeschrieben hatte, verdientermaßen mit dem Stecken dafür gezüchtigt.

In der Werkstatt seines Vaters erlernte er die Flaschnerprofession (Blecharbeit), wobei er sich zugleich in dem bei diesem Geschäfte nothwendigen Zeichnen, in der mit der ehemaligen hiesigen Malerakademie verbundenen Zeichenschule, mit Vorliebe zu befähigen suchte. Außerdem beschäftigte er sich in seinen Feierstunden mit Zitherspielen, Flötenblasen und Trommelschlagen. Gellert's und Rabener's Schriften, Weidenkampf's Trostgründe rc., die er eigen besaß und immer mit Vergnügen wieder zur Hand nahm, mögen ei-

nen bedeutenden Einfluß auf seine Bildung gehabt haben, sowie sein religiöser Sinn, der sich besonders in spätern, traurigen Jahren so standhaft bewährte, gewiß in dem rechtschaffenen Vaterhause die erste und beste Anregung erhalten hat. An Ostern 1753 wurde er mit allen Formalitäten zum Gesellen gemacht, und diese erste Ehrenstufe war für ihn, wie fast bei jedem Andern, die bedeutungsvollste in seinem Erdenleben. 1761 wurde er Meister und konnte nun den übrigen einförmigen Gang seines reichsstädtischen Lebens mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit im Voraus übersehen. Ans Heirathen dachte er noch nicht. Erst als er zwölf Jahre Meister war und bereits Vater und Mutter verloren hatte, im siebenunddreißigsten Jahre seines Lebens (1773), entschloß er sich, die Kirchners- (Meßners-) Tochter bei St. Sebald, Anna Maria, geb. Giebel, welche er früher bei einer Thurmreparatur daselbst kennen gelernt hatte, zu seiner Gattin zu wählen. Sie gebar ihm neun Kinder, von denen aber keines mehr am Leben ist. Grübel hatte Sinn für häusliche Glückseligkeit und lebte mit seiner Minna, wie er sie nannte, recht zufrieden *).

---

*) Was er in dem Gedicht „Das Christkindlein," im IV. Bdchn., sagt, ist nur Scherz.

blickte, worin ein groſses Gemälde hieng, Napoleon vorſtellend, wie er den Bernhard hinan galoppirt, mußte vorerſt dieſes noch in Augenſchein genommen werden, wobei der alte Meiſter erzählte, daß er oft von Franzoſen, die bei ihm einquartirt waren, erſucht worden ſei, hinanſteigen zu dürfen, um ihrem Kaiſer einen Kuß zu geben.

Sodann wurde von Neuem Platz genommen und der Meiſter ſprach, wie folgt:

„Als die Schlacht bei Roßbach verloren gieng und Alles auseinander lief, und die Reichstruppen auch mit liefen — „Du wärſt auch nicht ſtehen geblieben!“ bemerkte die Frau — hörte man nächtlicher Weile in allen Gaſſen ein Spottlied ſingen, wo es immer hieß:

Schlimm, mei Moutterla, ſchlimm ꝛc.

Grübel, welcher damals 21 bis 22 Jahre alt ſein mochte, hörte von ſeinen Kameraden das Ding — es war nicht viel daran — auch oft ſingen. Da erwachte ſein Spiritus, und er dachte: ein ſolches Ding traute ich mir auch zu machen. Das that er, und machte ein Lied, das ſich gerade ſo ſingen ließ, wie der vorbemeldete Gaſſenhauer, und theilte es ſeinen Kameraden mit, als ob er es von einem Andern bekommen hätte. Bald war das alte vergeſſen und Grübel hörte ſein Lied von nun an in al-

len Gassen erschallen. Er hatte seine größte Freude daran, das können Sie sich einbilden, und jetzt war der Volksdichter fertig. Er hatte keine andern Meister; wer hätte ihn das lehren sollen?"

„Da haben Sie Recht, Herr Leib," sagte ich, „Dichter müssen geboren werden." „Freilich," bemerkte die Meisterin, „sonst wären keine da." „Gewiß," erwiederte ich, und fragte lachend: „Und wie gieng's nun weiter?"

„Wie es weiter gieng? Es machte sich Alles selber, wie gesagt. Sein erstes gedrucktes Gedicht hieß „der Steg." Aber es wurde wider sein Wissen und wider seinen Willen gedruckt. Ja, etwas drucken lassen, das war was Großes in seinen Augen. Er wußte kein Wort davon, daß das Ding in der Leute Händen war, und es war kurios, wie er dahinter kam."

„Nun wie denn, Herr Leib?"

„Das erräth kein Mensch; es war aber so. Er hatte seiner Profession wegen etwas bei Herrn Senator v. Geuder zu thun, welcher damals Rugsherr war. Auf der Stiege kam ihm dessen Junker entgegen und begrüßte ihn mit den Worten:

Brouder, wou bist du denn g'steckt?

Das war der Anfang vom Lied. Grübel verwunderte sich und fragte, wo er dies her habe.

Da gab ihm der Junker das gedruckte Blatt in die Hand. Grübel war verlegen darüber; aber es währte nicht lange. Sein nächstes Gedicht, das Kränzlein, ließ er selber drucken; aber es war ihm nicht wohl dabei zu Muthe. Zwei- bis dreimal gieng er mit dem Papier auf die Druckerei zu, hatte einmal schon die Klingel in der Hand, wie er mir sagte, und kehrte jedesmal schüchtern wieder heim, bis er endlich doch den Muth faßte, etwas im Druck ausgehen zu lassen. Das Andere wissen Sie besser, als ich selbst, da Sie beide vertraute Freunde von meinem unvergeßlichen Grübel waren und auch nach seinem Tode noch für seine Hinterlassenen Sorge trugen. Jetzt ruht er gut dort drüben. Wir sind nicht weit von einander." —

Eine Stille trat ein. Wir reichten dem alten Meister und seinem Weibe die Hand und trennten uns unter traulicher Danksagung und freundlichen Wünschen. Beim Heraustreten warfen wir einen Blick auf den nahen Kirchhof und freuten uns der vielen klugen, weisen und frommen Nürnberger, die dort ruhen, und wünschten, daß auch wir dereinst im freundlichen Andenken bleiben möchten.

Nachwort.

Es gibt der Leute viele, die Andern trübe Stunden machen. Warum sollten wir nicht freundlich an Diejenigen zurückdenken, die, wie unser Grübel, so vielen Tausenden heitre Stunden schufen? Die Gravität des Lebens, wie langweilig wird sie uns oft! Und wie gerne schleicht man aus dem Trompeten- und Paukengelärme der Afterweisheit in das stille Gärtchen, wo der humoristische Sohn der Natur, wie Grübel, zu seiner Zither umsonst die Wahrheit — singt.

Man lese z. B. seinen Käfer, das letzte Gedicht im zweiten Bande, und frage sich, ob der größte Weltweise etwas Bedeutenderes sagen kann. Ueberhaupt, lieber Leser, willst du über Grübel's Gedichte ein billiges Urtheil fällen, so denke an die Worte, welche Cervantes in seiner Vorrede zum Don Quixote niedergeschrieben hat: „Hier kommt's blos auf die Nachahmung der Natur an, und je vollkommener diese ist, desto vortrefflicher ist das Werk."

Anders malten Albrecht Dürer und Lucas Cranach ihre Kirchenstücke, anders die nie-

derländischen Meister ihre Bauern-Conversationen. Anders schildert Homer seine Helden, anders Grübel seine Philister. Aber die Natur spiegelt sich überall.

Beneidenswerther Volksdichter! Unsere allgeliebte Königin hat Dein Grab besucht. Göthe hat Dein Verdienst anerkannt. Nürnberg hat eine Straße nach Deinem Namen benannt. Die berühmte Henriette Hendel hat Dir einen Kuß gegeben. Dein vormaliges Wohnhaus führt den Schild: Zum Grübel — und Dein jetziges wird bald eine wünschenswerthe Ausstattung erhalten, welche dem Wanderer Deinen Namen in goldenen Buchstaben nennt.

Witschel.

Göthe
über Grübel's Gedichte.

Die Grübel'schen Gedichte verdienen wohl, neben den Hebel'schen genannt zu werden: denn, obgleich schon länger gedruckt, scheinen sie doch den Liebhabern nicht, wie sie verdienen, bekannt zu sein. Um sie völlig zu genießen, muß man Nürnberg selbst kennen, seine alten, großen städtischen Anstalten, Kirchen, Rath- und andere Gemeinhäuser, seine Straßen, Plätze, und was sonst Oeffentliches in die Augen fällt; ferner sollte man eine klare Ansicht der Kunstbemühungen und des technischen Treibens gegenwärtig haben, wodurch diese Stadt von Alters her so berühmt ist, und wovon sich auch noch jetzt ehrwürdige Reste zeigen. Denn fast nur innerhalb dieser Mauern bewegt sich der Dichter, selten ist es eine ländliche Scene, die ihn interessirt, und so zeigt er sich in seinem Wesen und Gesinnung als das, was er wirklich ist, als rechtlichen Bürger und Klempnermeister, der sich freut, mit dem alten Meister Sachs so nahe verwandt zu sein.

Wenn der Dichter überhaupt vor vielen Andern darin einen Vorzug hat, daß er mit Bewußtsein ein

Frostes, Ueberschwemmung, ja während eines Krieges vor; selbst die Spaltung der Meinungen, dieser fürchterliche innere Krieg, gibt ihm Gelegenheit zu heiteren, treffenden Schilderungen.

Sein Dialekt hat zwar etwas Unangenehmes, Breites, ist aber doch seiner Dichtart sehr günstig. Seine Sylbenmaße sind ziemlich variirt, und wenn er dem einmal angegebenen auch durch ein ganzes Gedicht nicht völlig treu bleibt, so macht es doch bei dem Ton der ganzen Dichtart keinen Mißklang. Als Beispiel sehe man eins der kürzeren: Der Rauchtabak, I. Bd. S. 60.

Inhalt.

Erstes Bändchen.

Seite

Gedichte.

Erstes Bändchen.

Ankündigung.

Es hob'n mi scho langa Zeit
Viel gouti Freund' und meih'r Leut'
Erinnert und röcht oft scho g'fraugt, —
I dörft' banah scho sog'n plaugt, —
Ob i denn nit mei bißla Woar
In Nörnberger Mundoart goar,
Des Säuberst su, möcht' souch'n aus
Und in an Bändla göb'n raus?
I hob' mi lang derwider g'setzt,
Hob' immer denkt, es föhlt aff d' Letzt.
Und öiz aff ahmaul fällt's mer ei;
Doch ober möcht' i sicher sei.
Öiz künd' i's oh in aller Still,
Wer eppet subscriböiern will.
Es wörd a Bändla in Octav,
Und Alles droh soll wer'n brav.
Der Preis soll, denk' i, billi sei:
I bild' mer su zwölf Batz'n ei;
Doch, wenn i's nit derrauth'n koh,
Su treffet's etli Kreuzer oh.
I hob' viel Leut' afg'schrieb'n scho,
Allah i brauch' halt meih'r no;
Und wenn i döi nit zamma bring',
Su wörd nix aß den ganz'n Ding.
Und der, den nit die Möih verdröißt,
Der zeha Exemplar verschlöißt,

Der kröigt des erſt' natürli d'rei,
Nau, denk i, wörd er z'fried'n ſei.
Und on Schöißgrob'n, won i woh',
Dau nehmt mer d' Subſcribent'n oh.

Hiz künd' i ober no wos oh:
A junger, fremder, g'ſchickter Moh,
Der haut mi g'mault in Porterät,
Und wer's verſteiht, ſagt, brav und nett.
Nau haut er's g'macht in Kupferſtiech,
Und dös ſicht accurat wöi iech.
Allah, wos ober thout er miet?
Dös waß i freili ſelber niet.
I machet's gern in dös Bouch;
Dös koſt't mi ober ſu ſchö g'noug.
Su, hob' i denkt, wörd's beſſer ſei, —
Wer's kafft, läßt's ſelber mach'n nei;
Und wer ſechs Batz'n zohlt derfür,
Der kröigt an Ohdruck ah ba mir.

Grübel.

An meine Leser.

I bin der Gierst' niet,
Wer' ah der Letzt' nit sei,
Der si zon Zeitvertreib
Läßt mit'n Reima ei.
Es is scho Aner g'wöst,
A braver Moh und Master, —
Aff ahmaul fällt's mer ei:
Hans Sachs, — no ja, su haßt er.
Und i proböier's ah,
Geiht's gout, so mog's su sei;
Geiht's niet, is wider röcht,
Su löckt mer'n Krom nau ei.
A su a klana Prob,
Döi haut scho Mancher g'macht,
Und wöi s' is ferti g'wöst,
Su haut mer drüber g'lacht.
Wer waß, wöi's mir dau geiht!
Wer eppet drüber lacht!
Meintwög'n, lacht mer halt,
Dau gib i nit draf Acht.
Koh sei, daß Aner sagt:
No, su wos, dös is schöi!
A Bändla läßt er goär
Von seiner Woar ausgöih!
Den sog' i's ner vurher,
Daß i's beweis'n koh,

Viel g'scheitri Leut' als er,
Herr! döi senn schuldi droh.
Dös sog' i nit aß Angst,
Ah nit aß Furcht und Scheu;
Denn dös is alles diz
Ba mir scho lang verbei.
Und g'setzt, es git ah Leut
Und setz'n wos droh aus,
Su bin i scho su g'scheit,
Und setz' mi drüber naus.
Wenn's An nit g'fall'n thout,
Meintwög'n, löf' er's niet; —
I waß es wöi viel Leut',
Döi senn scho z'fried'n miet.
Is Eih'r g'noug für mi,
Mir schickt mer scho in's Haus,
Und fraugt fast alli Tog:
Wenn kummt dös Bändla raus?
Viel tauseb Böicher git's,
Döi g'scheiter senn als meis;
Dös is halt grod asu, —
Drum g'fällt an Jed'n seis.
Hät's eppet goar des Glück,
Sollt's recensöiert wer'n?
Dös wüßt' i nit, von wen?
Wer wörd si dau drum scher'n?
Dös möißt' a G'scheiter sei,
Und der döi Sprauch versteiht!
Denn dös geiht nit su g'schwink,
Wöi's ba wos Andern geiht.
Es is mei Handwerk niet,
Is ner mei Steckapfer;
Dös reit' i, wenn i koh
Und wenn i Zeit hob', ner.

I schreib' ah nit aß Nauth,
Aß Hunger niet, Gott Lob!
I klopf' scho aff mei Blöch,
Wenn i wos z'klopf'n hob'.
Mei alter Herr, Hans Sachs,
Haut Stief'l g'macht und Schouh,
Und immer neb'n d'rei
Sei bißla Versch derzou.
Und i dräng' ah mei Woar
Kan anzi'n Mensch'n af;
Der's kafft und der's niet kafft,
Mir is a Jeder brav.
Nit, daß i grauß mit thou!
Dös is scho nit mei Sach;
Es braucht jo 's Lub'n niet,
Wöi mancher Almanach,
Der um Johanni oft
Scho in der Zeiting steiht,
Als wenn sunst af der Welt
Ka Mensch nix näithi häit'.
Und Böicher kumma jo
Öiz nauch'n Tauſed raus;
Ob ans öiz meih'r is,
Dös macht fu viel nit aus.
Und is on manch'n Bouch
Der Titt'l 's Bürnehmst' droh:
Meis braucht kan Titt'l niet,
Mer kennt mei Aerbet scho.
Wöi viel nehmt manches Bouch
Ploz in der Zeiting ei,
Und wenn mer's löſ'n thout,
Wos wörd's denn besser sei?
Und also bin i stets
Aff alli Fäll' parat:

Von Maulerei und Kupferstiech, dau git's der Reiter viel,
Wenn ner döi Woar nit z'theuer wär', sie wär'n ohna Ziel.
Git freili ganzi Stub'n vuhl, möcht' manches oft nit g'schenkt,
Und döia hob'n doch a Freud, wenn ner viel drinna henkt.

Tröckt Mancher alti Münz'n zamm, su viel er kröig'n koh. —
Er handelt halt g'wiß wider miet? — Ah na, er sicht s' ner oh. —
Ja, wenn er ober sterb'n thout, wou kummt denn 's Göld nau hie?
Ha, daß mer ner dös Göld nix thout, — die manst'n senn von Zie.

In meiner Gaß, dau wohnt a Herr, geigt oft an halb'n Tog,
Ka Not'n, sagt er, g'fällt'n niet, drum geigt er, wos er mog.
Wenn i's doch ner nit häiern dörft', nau geig' er, wos er will.
O! wenn er wüßt', wöi's laut'n thöt', er schweiget' löiber still.

Nau Ani hob'n goar z'viel Freud' on ihr'n Gärtna drauß:
Doch reit'n döi in Summer ner, in Winter rouha s' aus.
Ban Vugelherd wörd's ah nit lang, drum reit'n döi su schnell,
Dau is ahn Tog der Himm'l z'tröib, in andern is er z'hell.

An Andern, der, su oft er koh, aff's Ländla laf'n thout,
Den is halt dös sei Steckapfer, und 's Böier schmeckt'n gout.
In Hammwög läfft er örger no; es koh nit anderst sei,
Wall oft ka Grosch nit überbleibt; — wer ließ'n denn nau rei?

A Spiel ner su zon Zeitvertreib, dös is ka Steckapfer;
Ner der reit't, der in d' G'sellschaft kummt, und schreit glei:
Kart'l her!
Er sitzt sunst wöi a Stummer dau und is kan Mensch'n gout,
Als ner den, der glei mit ihn spielt, su bald er kumma thout.

Dort reit'n Ah' in Neb'l rum, a Jeder floucht und schönd't;
Döi kumma von an Lotto her, und hob'n si verbrennt.
Wall öiz dös Spiel verbut'n is, su treib'n sie's in G'ham.
Dös senn die Reiter ohna Kupf, döi brauch'n goar kan Zam.

Die Reiter af'n Billiard, döi reit'n ober schnell,
Mant Mancher Wunder, wöi er's koh, und föhlt die manst'n Bäll'.
Wenn Aner dort viel Föhler macht, und daß er nit viel kröigt,
Su haut die Schuld der Billiard: a jedes Luch, dös zöigt.

Van Kug'lploz, dau reit'n s' röcht, döi reit'n in die Wett,
Wenn Aner dau drei Batz'n g'winnt, su lacht er no in Bett.
Nit Alli, ober Mancher haut a su wos, dös sicht schöi:
Er mant, wou er sein Fouß hiedröht, su mouß die Kug'l göih.

An is der Hund sei Steckapfer, er koh nit ohn' ihn sei,
Er nehmt'n in die Körring miet, zon Böier und zon Wei,
Er nehmt'n ah in Gart'n miet, dort tritt er Alles zamm,
Und wenn er zon an Förscht'n gieng', er ließ'n nit derhamm.

Mei Nachber haut zwou Nachtigall'n, fünf Fink'n und a Lerch,
Drei Reiter und zwöi Petschinger, — döi mach'n scho a G'wärg;
Zwa Mas'nmünnich haut er no; su ober, als wöi döi,
Dau lebt er und dau störbt er draff, asu senn kani höi.

Kanarivüg'l werf'n zamm, — dös tröckt doch wos, döi Freud?
Döi rechna halt für's Foutter nix und ah nix für die Zeit;
Nau nehma s' etli Thaler ei und glab'n, öiz senn s' reich.
O, wär'n oft die Weiber Herr, döi ließ'n s' flöig'n gleich.

Dort unt'n aff'n Tab'nmark, dort reit'n s' ober rum!
Döi glab'n, wer ka Tab'n haut, döi Leut' senn alli dumm;
Dau pfeif'n s' ganzi Stund'n lang, bis Aner ana kröigt,
Nau sicht er oft mit Schmerz'n nauch, wöi s' zon an Andern flöigt.

Haut Mancher oft an Pfeif'nkupf, kost't meih'r als sei Bett;
O na! — dös koh nit mügli sei, i hob' mi ner verred't.
Nau thout mer'n in zwa Beutala und in a Kißla nei,
Und mouß nau den Tobakkupf no sei Kammerdöiner sei.

Wöi Viel'n is der Rauchtobak ihr anis Element;
Und Mancher haut in ganz'n Tog die Duf'n in der Händ.
Dau fog' mer Aner, welcher dau on ärgst'n reit'n thout;
Dös wiff'n döi wuhl selber niet, es schmeckt halt Jed'n gout.

Su Aner, der nix löiber red't, als von der gout'n Woar,
Der, wos er ißt, derziehl'n thout, und fress'n für a poar,
Wos Gouts, und oft, und viel a weng, — aff wos reit't denn
nau der?
Den git mer aß an Karr'n ahn; döi Reiter senn goar schwer.

Des Scheib'nschöiß'n und die Jagd, döi hob'n su a Sach;
Öiz kummt der mit sein Schnepper nauch, ba den geiht's ober
g'mach.
Dös glab' i, wall der ölter is, dös wißt ihr Herr'n ah,
Dau secht sein alt'n Schnepper oh von dreizihundert zwa.

Van Baua, dau geiht's longsam her, döi reit'n ganz commod;
Haut sunst su bravi Reiter göb'n, für döi is wärli Schod.
Es mouß doch wos die Ursach sei; senn g'wiß die Gäul' nit
frumm?
Dös möißt'n halt die Bauleut' sei, — sunst wüßt' i nit
worum.

Van Tanz'n reit'n ah röcht Viel'; dös steiht nit Jed'n oh,
Und Mancher, der lernt's eiwi niet, ner er glabt, daß er's koh.
Wenn eierst nau an Alter tanzt in seiner alt'n Tracht,
Der reit't 'n allernärrscht'n Gaul, wou Alles drüber lacht.

A jeda klana Neuigkeit, döi reit't mei Vetter rum;
Denn, wenn der nix derziehl'n dörft', i glab', er wäret' stumm.
Drei Zeiting löst er alli Tog, a poar Schornal no draf,
Nau wenn er z' Nachts in's Wörthshaus kummt, dös blöht'n
freili af.

Und doch von all den Reitern dau reit't kaner nit su schöi,
Als Aner, der von Brontwei kummt, — den will sei Gaul nit stöih.
Denn mancher geiht nit von der Stell, und wenn mer'n glei
derschlöckt,
Und mancher löckt si goar in Wög, mer mant, er is verreckt.

Is denn der Wei a Steckapfer? — Dernauch halt daß mer's
macht;
Wenn's Aner ner nit übertreibt und nehmt si schöi in Acht,
Su reit't von all den Reitern dau kan anier su g'scheit.
Dau is halt ner der Wei droh Schuld, der macht su g'scheiti
Leut'.

Dös ober is a Steckapfer: der kafft a Fäßla Wei,
Den löckt er nau in Köler naf, und löd't sei Freundschaft ei;
Und Schand'n halber lobt mer'n dau, wall's halt nir kost'n thout,
Und wenn er An in Hols afbeißt, döi sog'n: er is gout.

Ka Steckapfer, — a röchter Gaul wär' su mei Reiterei,
A Foutter und an Stol in Haus, nau wär' i ah derbei;
Denn Aner, der schöi reit'n koh, der is ba mir scho g'scheit.
Wöi Mancher söget' schöiner z' Fouß, haut doch an Gaul und reit't.

Dau kummt an alter Wittwer no, der reitet' gern miet,
Er löfft in all'n Gaff'n rum und find't ka Pferla niet,
Er thout öiz die Parrick'n weck und pudbert 's Hauer ei,
Er mant, er mouß durch alla G'walt zwanzk Jauh'r jünger sei.

I häit' es wöi viel Reiter no und ah no meih'r Pfer,
Denn, wenn i s' alli reit'n ließ', sie gienga goar nit her.
Könnt' sei, vielleicht an andersmaul an andara Schwadroh,
Und döi i dau vergess'n hob', döi fanga dort'n ah.

Der Bauer und der Doctor.

Es is amaul a Bauer g'wöst,
  (I hob'n zwoar nit kennt;
A braver Moh, der g'wiß nit löigt,
  Der haut mer'n ober g'nennt;)
Der haut aff su an Dörfla g'wohnt,
  Von Stödla weck a Stund,
Haut g'hat a schöina, junga Frau,
  Doch meih'r kronk als g'sund.

Aff ahmaul wörd döi Frau su kronk,
  Su kronk mer wer'n koh.
Öiz hult mer g'schwink die Weiber zamm,
  Döi seha s' halt ner oh;
Haut Kana 's Herz und rauthet wos.
  Es mouß doch g'färli sei;
In Weibern fällt doch immer sunst
  No su a Mitt'l ei.

Öiz sagt die Ah': Horcht, Nachber, horcht!
  I denk', ihr folgt mein Rauth:
Lafft ihr nit bald zon Docter nei,
  So is die Kund'l taudt.
Glabt mir, er kummt euch gern raus,
  Er is jo für dös dau,
Und wenn mer wos verdöina koh,
  Is öiz a Jedes frauh.

Öiz löfft der Bauer wos er koh,
  Und löfft zon Docter nei,
(Wöi halt a Bauer laf'n thout,
  Dös wörd su g'schwink nit sei;)



Der Bauer und der Doctor.

Und sagt, es is sei Frau su kronk,
Er soll s' halt schaua oh, —
„Und für'n Louh, Herr! sorg' er niet,
Z'maul, wenn er helf'n koh."

Kam haut's der Bauer no vermouthţ,
So is der Docter dau.
G'schwink führt er mit der Kapp'n roh
Und sagt: Öiz bin i frauh.
Der fraugt die Frau, — su wöi mer fraugt,
Und mant: 's is haucha Zeit!
Es häit' scho soll'n eih'r sei;
Allah su seid ihr Leut'.

No, öiz ner Dint'n, Federn her,
So schreib' i a Recept,
Dös trackt in d' Apotheik'n nei,
Und wenn ihr's übergebt, —
„Ja, Herr, ka Schreibwoar hob' i niet."
Wou kröigt mer denn öiz döi?
„I wüßt' in unsern ganz'n Durf
Ka Tröpfla Dint'n höi."

So lafft ner g'schwink in's Schoulhaus hie
Und laßt euch's göb'n dort.
„O, Herr, dau is ka Mensch derhamm,
Döi senn öiz Alli fort."
Ja no, so sagt, wöi schreib' i denn?
„Ga, Herr, dös waß i niet.
I hob' halt denkt, döi Woar asu,
Döi bringt er selber miet."

So gebt awal a Kreid'n her.
„Ha, wenn i ana häit'!"
Doch, wöi er in der gräißt'n Angst
Su vür'n Docter steiht,

Se sagt er: „No, öiz wart' er ner,
    Dau fällt's mer grod öiz ei,
I laf' halt g'schwink in's Wirthshaus num,
    Dau wörd scho ana sei."

No öiz, dau is die Kreid'n jo.
    „Herr, i koh nix derfür."
Dau schreib' i dös Recept amal
    Her on die Stubathür;
Und schickt nau glei in's Schoulhaus hie,
    Und su laßt's schreib'n af.
„O ja! dös koh der Schoulg'sell thou,
    Der koh jo schreib'n brav."

Kam is der Docter fort a Wal,
    So geiht der Jammer oh.
Öiz wörd die Frau erbärmli kronk,
    Und Kans, des schreib'n koh!
Öiz hebt der Bauer in der Angst
    Die Thür von Ang'ln aus
Und rumpelt aff an Karr'n miet
    Vür's Apotheikers Haus.

G'schwink, Herr, dau geih' er raus a weng,
    Dau hob' i a Recept;
Es g'häiert für mei kranka Frau, —
    Is d' Fraug, ob s' meih'r lebt.
„Wos soll's denn nau dort auß'n thou?
    Dau trackt's ner rei zo mir."
Ja, Herr, wenn's gieng', es geiht jo niet,
    's is goar a graußa Thür.

„I waß jo goar nit, wos ihr wollt!
    I koh's jo nit verstöih!"
No, daß i a Recept dau hob'
    Und daß er raus soll göih.

Doch, wenn er mant, daß's drin mouß sei,
Su lauß er'n G'sell'n her;
Denn i allah bring's nit dau rei,
Döi Thür, döi iß goar schwer.

Wos will der Apotheiker thou?
Er mouß halt naus mit göih.
Dau sicht er aff der Stubathür
Des ganz Recept dort stöih.
„Öiz ober, häiert, sagt mer ner:
Wöi kummt's denn aff die Thür?"
Der Docter haut's halt g'schrieb'n su,
Dau koh i nix derfür.

Öiz horch er, fraug' er nimmer lang,
Mach' er die Woar ner zamm,
Und sog' er glei, wos kost'n thout,
So kumm' i wider hamm.
Hob' denkt, wenn er döi Woar asu
Scho ferti hob'n thöt';
Denn, wenn i lang draf wart'n mouß,
So kumm' i eppet z'spöt.

Öiz haut mer's halt g'schwink ferti g'macht.
Wou thout mer s' hi, döi Woar?
Mer thout s' halt in a Schacht'l nei,
Sunst brechet er s' jo goar.
Und haut su herrli g'holf'n nan;
Denn, wöi i g'häiert hob',
Su lebt die Frau aff d' heunti Stund
No frisch und g'sund, Gott Lob! —

Dau sicht mer, wos a kronka Frau
Für Lärma mach'n koh;
Wall sunst ka G'schöpf su zärtli is,
Su sorgsam, wöi a Moh.

Öiz is dös ner a Bauer g'wöst,
Wer häit' ſi dös vermoutht?
A Moh nau eierſt von der Stod, —
Wos goar a ſolcher thout?

Der Geißbock und die Todtenbeine.

An Gaßbuk hob'n ihrer Zwöi
Scho lang g'wüßt in an Haus,
Den häit'n ſ' gern g'ſtuhl'n g'hat;
Wöi bringt mer'n ober raus?
Sie ſteig'n zon an Lod'n nei, —
Öiz weiter könna ſ' niet;
Dau ſteiht a Sok mit Nüſſ'n grod,
Öiz nehma ſ' döi halt miet.

Die Nüſſ' döi häit'mer freili öiz,
Wos fang'mer denn mit oh?
Öiz ſagt der Ah: I waß an Ploz,
Horch, wou mer ſ' thal'n koh.
Geih ner dau mit in Körchhuf her,
Und trog ſ' in's Bahhaus nei,
Dau thal' ſ' awal fei eih'rli,
Dortin wörſt ſicher ſei.

Waßt wos? und i proböier's no,
Vielleicht kröig' i in Buk.
„No ja, horch, Stoffl! mach's fei g'ſcheit
Und foahr' halt on kan Stuk!“
No, Narr! es mouß jo heunt nit ſei,
Wall's ſu nit finſter is;

Doch, wenn i koh, so bring' i'n miet,
Thal' ner awal die Nüss'.

No diz, nir Närrscher's siech i niet, —
Der fängt zon thal'n oh,
Und klappert mit'n Nüss'n rum,
Su närrsch mer's denk'n koh:
„Haust du an Thal, hob' ih an Thal,
Döi g'häiern mei, döi dei."
An Sok no haut er da ihm g'hak,
Dau wörft er s' händvul nei.

Diz, wöi si Alles in der Welt
Oft grod su schick'n mouß!
Der Pfarrer haut in Körchhaf g'wohnt,
Und haut an bäis'n Fouß;
Diz thout den grod sei Ba su weih,
Er koh's nit halt'n aus;
Vür lauter Schmerz'n sicht er z' Nachts
Awal zon Fenster naus.

„Wos is denn dös? Wos häir' i denn?
Wos mouß in Bahaus sei?
I häier' Bah und häier' no:
Dau döi senn mei, döi dei!
I bleib' üm Alles in der Welt
Nit länger dau allah;
Denn, wöi i häier', thal'n so
Die Taudt'n ihri Ba."

Von Pfarrhaus geiht mit Fleiß a Thür
In d' Müßnerswohning nei,
Daß, wenn mer'n Müßner hob'n will,
Su mouß er glei dau sei.

Öiz haut der Pfarrer g'schriea g'schwinkt;
Glei is der Müßner dau,
Und wöi er kummt, su dankt er Gott,
Und sagt: Öiz bin i frauh!

„No, sog'n s' ner, wos woll'n s' denn?"
Ach! schau' er ner dau naus,
Und horch' er dös Geklapper oh
In unsern Taudt'nhaus.
Des Sünd'nmauß is vul amaul,
Glab' Jeder, wos er mog, —
Die Taudt'n thal'n scho die Ba,
Nau hob'mer 'n jüngst'n Tog.

Der Müßner horcht, er häiert wos, —
„Ja, senn denn dös die Ba?"
Ja freili! wall i's g'häiert hob';
Mi dauert ner mei G'ma.
Öiz mach' er, daß i doch ner g'schwink
Mei G'ma no träist'n koh;
Mih trog' er in die Körring nei,
Und er fang' z'läut'n oh.

Der Müßner sagt: O, Sie senn schwer!
I man', i trog' scho drei.
Und wöi er'n zo der Körring tröckt,
Su mouß er dort verbei.
Öiz mant der, der die Nüss' haut thalt,
Der mit'n Buk wörd's sei,
Und sagt: Dau hob' i 's Messer scho,
Dau, Stoff'l, trog'n rei!

A Messer? haut der Müßner g'sagt:
No ja, dös wär' su wos!

Und wörft den g'schwink von Buck'l roh, —
Dau sitzt er öiz in Gros.
Dau sicht mer ober, wos die Angst
Ba Manch'n mach'n mouß:
Er is nau g'loff'n grod su g'schwink
Mit sammt sein bäis'n Fouß.

Ob der öiz haut no länger g'wart't,
Ob der in Buk bringt miet,
Und wou der haut die Nüss' hiebracht, —
Dös waß i Alles niet.
Su haut mer mir's halt ah derziehlt,
Nit weiter, als su weit,
Und su derziehl' i's wider öiz,
I hob' nit länger Zeit.

Die Erbschaft.

I hob' amaul an alta Frau,
Su a Fra Bos höi g'hat;
I bin ihr nächster Vetter g'wöst,
Und oft haut s' zou mer g'sagt:
I bin nit reich, dös waß er scho,
Doch ah, Gottlob! nit leer;
Mei bißla Armet, wos i hob',
Herr Vetter, dös kröigt er.

No ja, su hob' i freili denkt
Und glabt: Dös Ding geiht g'scheit;
Kummt unser Herrgott, hult die Alt',
Nau git's a gouta Zeit.

Der Bauer und der Doctor.

Es is amaul a Bauer g'wöst,
 (I hob'n zwoar nit kennt;
A braver Moh, der g'wiß nit löigt,
 Der haut mer'n ober g'nennt;)
Der haut aff su an Dörfla g'wohnt,
 Von Stödla weck a Stund,
Haut g'hat a schöina, junga Frau,
 Doch meih'r kronk als g'sund.

Aff ahmaul wörd döi Frau su kronk,
 Su kronk mer wer'n koh.
Öiz hult mer g'schwink die Weiber zamm,
 Döi seha s' halt ner oh;
Haut Kana 's Herz und rauthet wos.
 Es mouß doch g'färli sei;
In Weibern fällt doch immer sunst
 No su a Mitt'l ei.

Öiz sagt die Ah': Horcht, Nachber, horcht!
 I denk', ihr folgt mein Rauth:
Lafft ihr nit bald zon Docter nei,
 So is die Kund'l taudt.
Glabt mir, er kummt euch gern raus,
 Er is jo für dös dau,
Und wenn mer wos verdöina koh,
 Is öiz a Jedes frauh.

Öiz löfft der Bauer wos er koh,
 Und löfft zon Docter nei,
(Wöi halt a Bauer laf'n thout,
 Dös wörd su g'schwink nit sei;)



Der Bauer und der Doctor.

Und sagt, es is sei Frau su kronk,
Er soll s' halt schaua oh, —
„Und für'n Louh, Herr! sorg' er niet,
Z'maul, wenn er helf'n koh."

Kam haut's der Bauer no vermouthst,
So is der Docter dau.
G'schwink führt er mit der Kapp'n roh
Und sagt: Öiz bin i frauh.
Der fraugt die Frau, — su wöi mer fraugt,
Und mant: 's is haucha Zeit!
Es häit' scho soll'n eih'r sei;
Allah su seid ihr Leut'.

No, öiz ner Dint'n, Federn her,
So schreib' i a Recept,
Dös trackt in d' Apotheik'n nei,
Und wenn ihr's übergebt, —
„Ja, Herr, ka Schreibwoar hob' i niet."
Wou kröigt mer denn öiz döi?
„I wüßt' in unsern ganz'n Durf
Ka Tröpfla Dint'n höi."

So lafft ner g'schwink in's Schoulhaus hie
Und laßt euch's göb'n dort.
„O, Herr, dau is ka Mensch derhamm,
Döi senn öiz Alli fort."
Ja no, so sagt, wöi schreib' i denn?
„Ga, Herr, dös waß i niet.
I hob' halt denkt, döi Woar asu,
Döi bringt er selber miet."

So gebt awal a Kreid'n her.
„Ha, wenn i ana häit'!"
Doch, wöi er in der gräißt'n Angst
Su vür'n Docter steiht,

So sagt er: „No, öiz wärt' er ner,
Dau fällt's mer grod öiz ei,
I laf' halt g'schwink in's Wörthshaus num,
Dau wörd scho ana sei."

No öiz, dau is die Kreid'n jo.
„Herr, i koh nix derfür."
Dau schreib' i dös Recept awal
Her on die Stubathür;
Und schickt nau glei in's Schoulhaus hie,
Und su laßt's schreib'n af.
„O ja! dös koh der Schoulg'sell thou,
Der koh jo schreib'n brav."

Kam is der Docter fort a Wal,
So geiht der Jammer oh.
Öiz wörd die Frau erbärmli kronk,
Und Kans, des schreib'n koh!
Öiz hebt der Bauer in der Angst
Die Thür von Ang'ln aus
Und rumpelt aff an Karr'n miet
Vür's Apotheikers Haus.

G'schwink, Herr, dau geih' er raus a weng,
Dau hob' i a Recept;
Es g'häiert für mei kranka Frau, —
Is d' Fraug, ob s' meih'r lebt.
„Wos soll's denn nau dort auß'n thou?
Dau tracht's ner rei zo mir."
Ja, Herr, wenn's gieng', es geiht jo niet,
's is goar a graußa Thür.

„I waß jo goar nit, wos ihr wollt!
I koh's jo nit verstöih!"
No, daß i a Recept dau hob'
Und daß er raus soll göih.

Doch, wenn er mant, daß's drin mouß sei,
  Su lauß er'n G'sell'n her;
Denn i allah bring's nit dau rei,
  Döi Thür, döi iß goar schwer.

Wos will der Apotheiker thou?
  Er mouß halt naus mit göih.
Dau sicht er aff der Stubathür
  Des ganz Recept dort stöih.
„Öiz ober, häiert, sagt mer ner:
  Wöi kummt's denn aff die Thür?"
Der Docter haut's halt g'schrieb'n su,
  Dau koh i nix derfür.

Öiz horch er, fraug' er nimmer lang,
  Mach' er die Woar ner zamm,
Und sog' er glei, wos kost'n thout,
  So kumm' i wider hamm.
Hob' denkt, wenn er döi Woar asu
  Scho ferti hob'n thöt';
Denn, wenn i lang draf wart'n mouß,
  So kumm' i eppet z'spöt.

Öiz haut mer's halt g'schwink ferti g'macht.
  Wou thout mer s' hi, döi Woar?
Mer thout s' halt in a Schacht'l nei,
  Sunst brechet er s' jo goar.
Und haut su herrli g'holf'n nan;
  Denn, wöi i g'häiert hob',
Su lebt die Frau aff d' heunti Stund
  No frisch und g'sund, Gott Lob! —

Dau sicht mer, wos a kronka Frau
  Für Lärma mach'n koh;
Wall sunst ka G'schöpf su zärtli is,
  Su sorgsam, wöi a Moh.

Öiz haut der Pfarrer g'schriea g'schwink;
Glei is der Müßner dau,
Und wöi er kummt, su dankt er Gott,
Und sagt: Öiz bin i frauh!

„No, sog'n s' ner, wos woll'n s' denn?"
Ach! schau' er ner dau naus,
Und horch' er dös Geklapper oh
In unsern Taudt'nhaus.
Des Sünd'nmauß is vul amaul,
Glab' Jeder, wos er mog, —
Die Taudt'n thal'n scho die Ba,
Nau hob'mer 'n jüngst'n Tog.

Der Müßner horcht, er häiert wos, —
„Ja, senn denn dös die Ba?"
Ja freili! wall i's g'häiert hob';
Mi dauert ner mei G'ma.
Öiz mach' er, daß i doch ner g'schwink
Mei G'ma no träist'n koh;
Mih trog' er in die Körring nei,
Und er fang' z'läut'n oh.

Der Müßner sagt: O, Sie senn schwer!
I man', i trog' scho drei.
Und wöi er'n zo der Körring tröckt,
Su mouß er dort verbei.
Öiz mant der, der die Nüss' haut thalt,
Der mit'n Buk wörd's sei,
Und sagt: Dau hob' i 's Messer scho,
Dau, Stoff'l, trog'n rei!

A Messer? haut der Müßner g'sagt:
No ja, dös wär' su wos!

Und wörft den g'schwink von Buck'l roh, —
Dau sitzt er öiz in Gros.
Dau sicht mer aber, wos die Angst
Va Mauch'n mach'n mouß:
Er is nau g'loff'n grod su g'schwink
Mit sammt sein bäis'n Fouß.

Ob der öiz haut no länger g'wart't,
Ob der in Buk bringt miet,
Und wou der haut die Nüss' hiebracht, —
Dös waß i Alles niet.
Su haut mer mir's halt ah derziehlt,
Nit weiter, als su weit,
Und su derziehl' i's wider öiz,
I hob' nit länger Zeit.

Die Erbschaft.

I hob' amaul an alta Frau,
Su a Fra Bos höi g'hat;
I bin ihr nächster Vetter g'wöst,
Und oft haut s' zou mer g'sagt:
I bin nit reich, dös waß er scho,
Doch ah, Gottlob! nit leer;
Mei bißla Armet, wos i hob',
Herr Vetter, dös kröigt er.

No ja, su hob' i freili denkt
Und glabt: Dös Ding geiht g'scheit;
Kummt unser Herrgott, hult die Alt',
Nau git's a gouta Zeit.

Nau hob' i freili Alles thou
  Und göb'n, wos i koh;
On ihr'n löib'n Nomestog,
  Dau hob' i s' bund'n oh.

Sie haut si vöier Woch'n scho
  Aff's Kindlab'schierets g'freut;
Denn döi haut's scho nauch All'n g'lüst't,
  Wöi meih'r alti Leut';
Und wenn mer wos haut z'ess'n g'hat,
  Su gout a bißla wos,
Wer haut 'n best'n Biss'n kröigt?
  Natürli, die Fra Bos.

Und Alles häit' i gern thou,
  Denn wer häit' su wos glabt,
Daß mi die Alt' und meih'r Leut'
  Su aff die Letzt dertappt?
Und daß's su bravi Leut' no git,
  Und schleig'n si dau ei,
Und lauff'n mi Herr Vetter hint,
  Herr Vetter vorna sei!

Derzwisch'n is die Alt' asu
  Ba'n Leut'n rumma knappt
Und haut von ihr'n Göld derzehlt;
  Dös haut a Jedes glabt.
Haut g'sagt, daß s' scho su olt öiz is,
  Daß s' nix mitnehmt, wenn s' störbt,
Daß ner an gout'n Freund no möcht',
  Der doch ihr Bißla örbt.

Öiz kumma allerhand su Leut'
  Und keih'rn bei 'ra ei,

Und woll'n — waß ka Mensch, wouher —
Halt ah Fra Bos'n sei.
Nau, wenn s' asu zammkumma senn,
Dös haut mi hamli g'freut,
Denn döi Bogaschi haut dernau
Ananḋer selber g'neid't.

Nau Ana, wenn döi kumma is
Die Woch'n etli Tög',
Haut g'sagt, su oft als s' kumma is:
Es trifft mi ner mei Wög;
Und gelt, Fra Bos, mir kenna scho
Anander langa Zeit?
Öiz haut die Alt' an Seufzer thou:
Ja wuhl! — scho langa Zeit!

Dernau a Herr, der ärbet nix,
Der ner su rumma geiht,
Der haut 'ra ner wos Neu's derzöhlt,
Wou s' nix dervoh versteiht.
Nau haut er g'sagt: Dau hob' i ner
A weng wos g'wick'lt ei.
Wöi koh a Moh a Hosafouß
Um etli Gülda sei!

Nau Aner, der ka Vetter is,
Der haut's goar nit su g'mant;
Der haut si mit sein Zouspruch ner
On 's Testament ohg'lahnt.
Und wall mer doch nit alli Tog'
Döi G'leg'nheit su find't,
Su hält' i's den on eierst'n
Bur Ana no vergünnt.

A Stücker etli Weiber no
In meiner Nachberschaft,
Döi häit'n no, eih' s' g'storb'n is,
Bald mit anander g'rafft
Und g'schönd't derzou, o löiber Gott!
Dös bild't mer si scho ei:
A Jeda haut in Testament
Die Gierst' woll'n sei.

Öiz ober geiht der Lärma oh,
Öiz laf'n s' Alli zamm;
Es haßt: Die alt' Fra Bos is kronk, —
A Steckfluß und der Klamm.
Öiz sog'n Ah' (i häit' bald g'lacht):
Ach, wenn i helf'n könnt'!
Und wart'n döi scho langa Zeit
Mit Schmerz'n aff ihr End.

Und endli, wöi s' halt g'storb'n is,
Öiz kummt des Testament.
O löiber Gott! o löiber Gott!
Döi hob'n ober g'schönd't!
Denn wöi mer dös deröff'nt haut,
Nau haut si 's Facit zeigt:
Ihr Häusla und a bißla Göld, —
Su viel haut kost't die Leicht.

Und öiz senn zeha Erb'n dau,
Döi hob'n ober g'schaut!
Sunst hob'n s' aff anander g'schönd't,
Öiz sog'n s' ganz vertraut:
Wos i on derer Frau hob' thon!
Wos hilft's? und öiz is's z'spöt!

Wenn i mei Woar ner wider häit',
I wüßt' scho, wos i thöt'!

Su vöier Woch'n no vurher,
Dau häit' no Ana g'wett't,
Haut g'sagt: Dreihundert Güld'n kröigt s'
Und no a doppelt's Bett.
Und öiz haut s' a Dukat'n kröigt
Und ihr'n Seg'n miet.
Dau mouß der Seg'n theuer sei,
Sunst wär's an Unterschied.

Wenn i döi alta Frau wär' g'wöst,
Su häit' i's selber g'macht; —
Dau kummt ihr ner und bringt mer wos,
Dau häit' i drüber g'lacht,
Häit' denkt: Wenn i ner g'storb'n bin,
Nau thalt euch saber d'rei;
Meintwög'n bild' si Jedes nau
Dreimaul su viel no ei.

Das Kränzlein.

Kranzherr.

No, Fra Bos, wöi g'fällt's 'ra denn heunt, ba unsern Kränzla?
Wenn i ner kan Brummer häit', machet'mer a Tänzla;
Denn es wär' mei Schuldigkeit, mit euch Weibern all'n:
Ober, sög' s', es geiht halt niet, könnt'mer eppet fall'n.

Frau Base.

Häit' die Bröih von Tanz'n i! kumm' er mit sein G'spaß'n;
Wenn i ner wos z'trink'n hob' und wos Gout's zon ess'n,

Und wenn Alles friedli is und asu vertrauli, —
Rouh' er mit der Händ doch ner, dös is ja abscheuli!

Kranzherr.

Su, wöi i a Kronzherr bin, mouß's, meinad! kan göb'n,
Denn für meini Kränzlesleut' lauf' i scho des Löb'n.
All's su örber und honett, jau, dös kohn i sog'n:
Brouder, glabst's? i hob' mi g'freut scho vur verzi Tog'n.

Und wöi All's is su vergnöigt! Na, mer sollt's nit glab'n!
Hob'mer nit an Eff'n kröigt! Siech döi Fetz'n-Tab'n,
Und döi Alapatteri, wos dau All's is drinna,
Wenn i's An derziehl'n sollt', könnt' mi goar nit b'sinna.

Meister I.

No, wos wörd's denn g'wöf'n sei? Narr, es senn halt Knietla,
Und su Storzeneierla, und a bißla Schnietla;
(Denn mei Frau versteiht döi Woar no von ihrer Mutter),
Und die Bröih haut g'roch'n goar wöi an alta Butter.

Kranzherr.

No, wenn du döi Woar verachst, su wos thout mi freua!
Öiza, daß er s' g'freff'n haut, thout der Simp'l schreia.
Nau, mit deiner Frau wennst' kummst und mit ihrer Moutter!
Hält't ihr on an Festtog oft su a Bröih, ihr Louder.

Meister I.

Wallst halt du su g'frößi bist, bist mit All'n z'fried'n!
Haut mei Frau a Buttla kröigt, wöi mer's hob'n z'schniet'n,
Is's, mei Seil! no blouti g'wöst; haut s' scho woll'n schönd'n,
Sog' i: Narr, öiz schrei' a Mal, freff' halt von der Ent'n.

Kranzherr.

Ihr seid halt die Bänkwörst' g'wohnt; su is mit euch Leut'n,
Wenn'r nau wos B'sunders kröigt, könnt'r's goar nit z'schneid'n;



Das Kränzlein.

Su Potack'n, manet' i, koh dei Frau transchöiern,
Ober mit'n Buttla, horch, soll sie's nit proböiern.

Meister S.

O Herr Kronzherr, lauß' er nauch mit sein gout'n Ess'n;
Manst, mer haut halt ah, wöi du, 's Jauh'r durch nix z'fress'n?
Wennst' a G'schwurner wärst, wöi i! — fress'n thötest' gern,
Ober on Verstand, dau föhlt's, drum konst kaner wer'n.

Kranzherr.

Su wöi du a G'schwurner bist, soll mi glei der Teuf'l!
Und mit dein Verstand lauß' nauch, oder i verzweif'l.
Hält's an Andrer wer'n mög'n, wär's on dih g'wiß kumma?
Und du bist no g'loff'n drum, daß mer di haut g'numma.

Schweig! dau kummt mei Nachberi, — dös is halt a Weibla!
Secht ner oh, wöi s' zammputzt is, haut s' der nit a Tribla!
Geih' s' ner her und setzsa si on mei gröina Seit'n.

Frau Nachbarin.

O, is er a wöister Ding! Schäm' er si vur'n Leut'n!

Kranzherr.

No, so sei s' doch göitli ner, 's senn jo ner su G'späßla;
Senn mer su verträuli oft z' Nachts in unsern Gäßla.

Frau Nachbarin.

Er wenn mit'n Gäßla kummt, su an alter Greißla!
Lauß' er si vergöih den G'spaß, rauch' er schöi sei Pfeifla.

Meister K.

Is denn dös a Böier, dös? Kronzherr, geih' er runter!
Dau is, aff mei Seil! die Hölft Wasser oder drunter,
Und i soll döi Böt'lbröih in mein Leib neischütt'n?
Um mei Göld, versteiht er mi, thou' i scho no röd'n!

Kranzherr.

No, i manet' doch asu, 's Böier, dös passöiert.

Meister N.

Horch' er, ried' er nit su dumm, wenn er si veröiert.
Er, als Kronzherr, freili sollt' um asu wos ried'n;
Wenn der Wierth sei Droff'l schmiert, nau is er scho z'fried'n.

Kranzherr.

Haut er 's Herz, sagt's no amaul, dös von Droff'lschmier'n.

Meister N.

No, wos wörd's denn sei dernau? Er wörd mer's verwiehr'n?
Mant er g'wiß, nau förcht' i mi?

Meister M.

Willst'n eppet schlog'n?

Kranzherr.

Und wos geiht's denn dih nau oh?

Meister M.

Wollt' der's nau scho sog'n.

Meister S.

Stoff'l, schweig! wos haust' denn dau? Thöt't awal öiz streit'n;
Seb su g'scheiti Männer sunst, schämtich vur'n Leut'n!
Setztich her und trinkt amaul aff a gout's Vernehma;
Is heunt All's su ani g'wöst! Rouht, ihr sollt'tich schäma.

Meister G.

Ober stech döi Wörthschaft oh, heunt wörd's saber wer'n!
Brouder, wos i hob' verziehrt, zohl' i herzli gern:
Hob' asu fünf Mäißla g'hat, oder goar ner vöier,
Fraug' i, wos i schuldi bin, sagt er: neu Mauß Böier.

Meister S.

Narr, der Wierth koh nix derfür, dös thout ner sei Keller;
hlst'n halt, wos d' schuldi bist, sunst, mei Seel! kan Heller.

Meister G.

Und döi Musikant'n, siech, alli vöier Reiha
Halt'n s' der in Töler hie, möcht' si Aner speia.

Meister L.

Brouder, horch' den Lärma oh! geih' a weng mit runter,
Wöi döi Weiber schönd'n zamm, öiza wer'n s' munter.
Bin ner frauh, daß meina schweigt; derer wenn s' wos thöt'n,
Glabst's, döi häiret' nimmer af, wenn mer s' thöt' dertröt'n.

Frau G.

Såg' Ans ner döi Hofawoar, wos si döi rausnehma,
Döi, wos s' hob'n, schuldi senn; pfui! i wollt' mi schäma.
Doch ihr untersteihtich no, wollt von Leut'n ried'n?
Zohlt d'n borgt'n Schurz derfür, und laßt mi mit Fried'n.

Frau H.

Schweigt und machtich nit su grauß, denn euch thout mer kenna!
Gelt, mei Moh, der g'fallet'ich? Hó, ihr wörd'tich brenna!
Hatt'r g'mant, ihr hatt'n scho hammwärts aff'n Wog'n?
Na, su sicht er schöiner aus, wenn er 's Kind thout trog'n.

Kranzherr.

Schämtich, seid doch Nachbersleut'; wöi'rich afföih'rt!

Frau H.

Tanz' döi Kouh mit ihr'n Moh und lauß' s' mein passiert!
Su, mit derer tanzet' er, dau mit derer Dock'n,
Grod, als wenn döi schöiner wär', und mi ließ' er hock'n?

Kranzherr.

Schweigt! öiz künd' i 'n Heiling oh, häit' i's bald vergess'n:
Ueber vöier Woch'n heunt, um neu Batz'n z'ess'n;

Wer an Wei will, lafft ſi an, wer kan will, läßt's bleib'n;
Oder aff den Zett'l dau möißt'rich affſchreib'n.

Meiſter S.

Oder no, wenn zohlt mer denn?

Kranzherr.

Brouder, dös koſt't nix'n;
Du bezohlſt dei Trink'n ner, 's Eſſ'n zohlt die Büchſ'n.

Meiſter S.

Is in vöier Woch'n denn ſcho ſu viel nau drinna?

Kranzherr.

A baleib! dös thout ſi All's nauch der Hand ſcho finna.

No, ihr Leut', diz richt'tich halt, drunt'n wart't der Wog'n;
Nehmt'r d' Muſikant'n miet, horcht! ſo möißt'r's ſog'n:
's Foahr'n koſt't ſechs Kreuzer no, drei die Muſikant'n,
Und an Groſch'n kröigt der Knöcht; hatt'r mi verſtand'n?

Meiſter M.

Hätſt' a Mal ſu fort no g'red't! Dunner, machſt du Far'n!
Manſt jo g'wiß, mer ſtiehlt ſei Göld, oder 's thout an wachſ'n?
Koſt't an g'wiß nit ſu ſcho g'noug? ried' du no von Foahr'n;
Dös ſenn glei drei Batz'n dau, döi kohn i derſpoar'n.

Kranzherr.

Wennſt' nit willſt, du moußt jo niet, Simp'l! konſt jo laſ'n.
Diz, meintwög'n, ſpoar' dei Göld, oder thou's verſaſ'n.
Ih man' halt, aſu an Tog thout mer wos zor Eih'r,
Und mir kummt's nau nit draff oh, koſt't's drei Batz'n meih'r.

Meiſter S.

Dau, Fra Bos, dau is a Ploz! wart' ſ', i will ſ' ſcho hieb'n.

Frau Base.

Wenn i mog, ihn brauchet' i; na, i sitz' dort üb'n. —
No, wos Dunner is denn dau? Rouh' er doch, Herr Stala!
Souch' er, wenn er krapp'ln will, seiner Frau ihr Bala.

Kranzherr.

No diz, Görgla, foahr' fei g'scheit, wörf'es halt nit umma;
Schick'n dörfst' di doch a weng, daß mer no net kumma.

Knecht.

Sorg' er für des Trinkgöld ner; denn dau ba sein Leut'n
Steig'n s' hint von Wog'n roh, schleig'n si aff d' Seit'n.

Meister G.

No, ihr Musikant'n, macht! blaust amaul a Stückla!

Musikant.

Diz, wall er's dauhint'n sagt, er in sein Parrickla.

Meister G.

Döi geiht ihn an Böt'l oh, ihn mit seiner Gosch'n.

Musikant.

Wart' er ner, diz bläst mer'n scho um sein lausing Grosch'n.

Kranzherr.

Is's denn heunt su woarm g'wöst, daß die Leut' su schwitz'n?
Siech, dös Strauh is patschetnoß, wou döi Weiber sitz'n.

Meister S.

No meintwög'n, is's halt noß; — mir wörd's miserab'l.

Kranzherr.

Su, meinad! diz mih spei' oh; dau reck' roh dein Schnab'l.

Meister G.

Is döi Freud halt ah verbei, bald goar wer'mer s' b'schlöiß'n;
Secht'r's, dort'n is des Thur, wou mer scheid'n möiß'n.
Bin ner frauh, daß 's Göld haut g'langt.

Meister J.

[illegible], [illegible] [illegible] [illegible]r:
Bis i [illegible] toi [illegible] [illegible], [illegible], [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].

Kranzherr.

No, ihr Leut', [illegible] [illegible] [illegible] g'[illegible], [illegible] halt [illegible] [illegible]:
[illegible] i'ch g'[illegible] bei'n [illegible] [illegible], [illegible]! [illegible] [illegible] [illegible] [illegible].
No, [illegible] [illegible], [illegible] i' [illegible] [illegible] g'[illegible]!

Frau Base.

[illegible] [illegible], [illegible] [illegible]!

Kranzherr.

Göb' i' mer no a Schmatzerla.

Frau Base.

Wenn i mog, — a D—la.

Der Mann.

Öiz hob' i scho drei Weiber g'hat;
Zwou lieg'n in der Rouh,
Und wenn i von der dritt'n bin,
Nau waß i, wos i thou'.
Wenn i no ana nehma sollt', —
No, su wos stimd' mer oh!
Hätt' i ner löiber döi von Holz,
I denket' nimmer droh.

I hob' zo unsern Pfarrer g'sagt:
Könnt's denn nit mügli sei,
Ob i denn nit an andera
Für döi könnt' tausch'n ei?

Ja, sagt der Pfarrer, löiber Moh,
Dös Ding geiht nit su hie,
Die Weiber, döi vertauscht mer niet,
Sie senn jo nit von Zie.

Meintwög'n sog' er, wos er will,
Und amaul b'halt' i s' niet;
So kumm' er fufzimaul in Tog
Und mach' er beies Fried.
Su Vurmittog passöiert's no,
Dau zankt mer ganz in Rouh,
Die Naumittog geiht's örger oh,
Dau kumma Schlüg' derzou.

Die eierst' hätt' i freili niet
Um's theuer Göld verkafft;
Mer hob'n verzi Woch'n g'haust,
Und dau nit ahmaul g'rafft.
I glab', i hätt' s' no allawal, —
A Zurn haut'ra g'schad't,
Und eih' i mi verseha hob',
Su hob' i s' nimmer g'hat.

Die ander' (no — öiz is asu)
Haut freili gern zankt;
I hob's oft selber zou'ra g'sagt,
Sie rouht nit, bis s' derkrankt.
Und immer thou, wos s' hob'n will,
Möcht' wiss'n, wer dös koh?
So wär' s' halt nit su bassi g'wöst,
So lebet' s' eppet no.

Mei dritta ober b'halt' i niet,
Mog's göih dernau, wöi's will;

Alte Liebe rostet nicht.

No, öiz senn S' halt ah a Braut,
  Löiba Jungfer Bos!
I möcht' gern wünsch'n ih,
  Wenn i ner wüßt', wos?
Ober, wöi i g'häiert hob',
  Thout's is goar nit Nauth;
Denn wos hilft des Wünsch'n dau,
  Wou mer Alles haut?

Ober dös is doch a Glück,
  Dau trifft Alles zamm:
Su a Brötla ohna Ba,
  Su an Bräutigam,
Der su frisch und munter no
  Wöi a Junger springt,
Der sei Löibla richti no
  Vur der Wöig'n singt.

Su an alter Fouh'rmoh,
  O, der führt wuhl g'scheit!
Wenn er nimmer knall'n koh,
  Wenn er ner brav schreit;
Denn dau führt des Zeug in's G'schörr,
  Ober halt nit lang.
Freili, su a Fouh'rwerk
  Macht an angst a bang.

Häiern S', wenn die Hauchzet is,
  Lod'n S' mi halt draf;

Trink'n will i nit goar z'weng,
Ober eff'n brav.
Wer'n S' doch on Hauchzettog
Nit scho geizi sei;
Mit der Hausschenk will i scho
Alles bringa ei.

No, Sie kröig'n doch, Gottlob!
Öiz amaul an Moh;
Ober wöi wer' i mi denn
Endli bringa oh?
No, da mir dau thout's no nix,
Denn es haut no Zeit;
Wenn i goar verzk Jauh'r bin,
Wer' i eppet g'scheit.

Hob' i freili immer denkt,
Aß uns wörd a Poar;
Ober öiza siech' i's wuhl,
Öiz is Alles goar.
No, vielleicht an andersmaul,
Eppet, wenn der störbt;
Thenna S' ner röcht schöi mit ihn,
Daß sunst Nemmeds örbt.

Senn mer Freund' und Nachbern zamm
Scho su langa Zeit,
Hob'mer doch mit'nander g'hat
Scho su mancha Freud.
Wenn i no wos döina koh,
Su befehl'n S' ner;
Wina, horch! vergeß' mi niet
No von Alters her.

An meine Zither.

Du haust mi in der Jug'nd wuhl
   Su mancha Stund dergötzt,
Wenn i mi su aff manch'n Sta
   Mit dir hob' niederg'setzt,
Und hob': „Ich schlief, da träumte mir,"
Oft meiner Mina g'sunga vür.

Und wöi i endli mit der Zeit
   A Moh hob' möiß'n sei,
Haust du mir meini Kinder no
   Oft helf'n wöig'n ei;
Denn wenn i g'spielt und g'sunga hob',
Dau hob'n s' g'schlauf'n ah, Gottlob!

Du hängst wuhl freili immer no,
   Wöi sunst, on meiner Wänd;
Dau sitz' i oft und sieh' di oh,
   Und wenn i spiel'n könnt',
So waß i nau nit, wos für ans,
Drum schweig' i und spiel' löiber kans.

Doch ober dau verlauß' di draf, —
   Denn dös versprech' i dir, —
Du haust mi in der Jug'nd g'freut,
   Und bleibst öiz ah ba mir;
Und wenn i nimmer spiel'n koh,
Hob' i mei Freud und schau' di oh.

Der Sieg.

Brouder, wou bist du denn g'steckt?
    Hob' di nörgeds könna find'n;
Ueberol hob' i di g'soucht,
    Z' Nachts no aff der Schüt derhint'n.
Ober diza lauß' der sog'n,
    Wou i alles g'wös'n bin,
Und nau, wos i g'häiert hob'
    Fräih scho in der Körring drin.
Dau haut's dir a Musik göb'n,
    Döi haut mi von Herz'n g'freut;
Ober nau dös Teuf'ls-Schöiß'n, —
    Haut mi der Herr Pfarrer g'reut.
Grod, wöi der dau sog'n thout,
    Daß mer's ner nit z'arg soll mach'n,
Fanga scho döi dumma Köpf'
    Oh, aff all'n Seit'n z'krach'n.
Frösch' und Schwörmer haut mer g'sög'n,
    Daß si fast der Mark haut bug'n,
Und is aner brav'n Frau
    Aner in d' Kaputz neig'flug'n.
Und on derer Musik drub'n
    Hob' i mi ah röcht dergötzt:
Z'eierst su an fremma Marsch,
    Nau an Umadum aff d' Letzt.
Brouder, na, dös sog' i dir,
    Mir haut wärli Alles g'fall'n,
Ober doch dös Vivatschreia,
    Aff mei Seil! halt goar vür All'n.
Wöi nau Alles goar is g'wöst,
    Fängt mer oh der Bet zon läut'n.

Hob' i denkt: No, öiz is's röcht,
Hungern thout's mi su vür Freud'n.
Öiza g'schwink zon Ess'n hamm,
Denn es haut a Brötla göb'n;
Und wöi dös verziehrt is g'wöst,
Hob' i die Soldat'n g'sög'n.
No, döi hob'n doch no su
Ihr'n Kaiser z' Eih'rn g'schoss'n;
Ober, wenn's wär' schlechter g'wöst,
Häit's mi wärli ah verdross'n.
Öiz, wöi Alles goar is g'wöst,
Denk' i, möchst a Vivat trink'n;
Brouder, denn es haut mi dörst't,
Hob' der nimmer könna schlink'n.
Öiza ras' i, wos i koh,
Bin zon Farnbacher g'loff'n,
Hob' a Böier, wöi an Wei,
Und ah bravi Leut' ohtroff'n.
O, dau is der g'sunga wur'n:
Dreimaul lebe Lepold hoch!
Mi haut aff der Welt nix dauert,
Als ner der korz Naumittog.
Ober öiza merk' aff mi,
Denn öiz wörd a Stoll'n kumma:
Abends bin i aff der Schüt,
Hob' mei Löibsta ah mietg'numma;
Stenna mer dau aff'n Stög,
Denn mer haut nit weiter könnt,
Sög'n dau die Rauthschmieds-Lämpla
Und dös bißla Woar, wöi's brennt.
Endli haut's an Krach'r thou, —
Dau denk' i mei Lebta droh! —
Eih' i mi's verseha hob',
Steih' i in der Pengez scho.

Z'eierst fällt a Kind aff mi,
  Nau a Mad, döi hob' i g'spürt,
Nau a su a dicka Frau,
  Döi häit' mi bald nunter g'mürt.
Hiza wöi mer drunt'n senn,
  Dau geiht dir der Lärma oh,
Ub'n schreia s': O mei Frau!
  Unt'n schreia s': O mei Moh!
Ani senn on Stög no g'henkt,
  Dös haut dir verzweif'lt g'sög'n;
Konst der's selber stell'n vür,
  Brouder, mer häit' lach'n mög'n.
Ober lach' der Teuf'l dau,
  Wenn mer su derschreck'n thout.
Und wöi mir in Wasser patsch'n,
  Schöiß'n s' no, döi Höll'nbrout!
Endli haut mer Fack'ln bracht,
  Daß dös Pack koh rausmarschöiern;
Und i mouß mei Löibsta no
  Patschnoß on mein Darm föih'rn.
Daß Kans haut ka Unglück g'hat
  Und daß Kans nit is derfrur'n,
Dös is dir 's gräißt' Glück no g'wöst;
  Is döi Woar doch g'wasch'n wur'n.

Der Wittwer.

Manches Ueb'l aff der Welt
  Wollt' i trog'n gern,
Ober ner dös ani niet, —
  Ner ka Wittwer wer'n;

Denn wöi leicht könnt's g'schehn sei,
Daß i mi verplämp'l;
Und i waß scho ohna mi
Traurigi Exemp'l.

Ana su von Mitt'lschlog
Thöt' mi scho nit freua;
Wenn i s' eppet häit' a Weil,
Könnt's mi wider reua.
Döia woll'n Jungfern sei,
Dös is scho zon Lach'n,
Und nau, wenn mer s' haut on Hols,
No, wos will mer mach'n?

Souchet' i an Alta raus,
Sicher häit' i z'hoff'n,
Daß s' von fröih bis Abends zankt,
Und nau häit' i's troff'n.
Eppet goar a Junga no,
Su, — dau könnt' i möiß'n
All mei bißla Jug'ndsünd'
No in Alter böiß'n.

Stech' i su an alt'n Moh,
Kolt als wöi der Winter,
Der a junga Frau no haut
Und no klani Kinder:
O, dau wörd mer 's Herz su eng,
Öiz scho wörd's mer enger,
Und i bet': O löiber Gott,
Lauß' mer meina länger!

Der Wein.

I wüßt' nit, wos mer besser schmeckt,
Als wöi a Glösla Wei;
Des Böier is wuhl ah scho gout, —
Wos ober will dös sei?
Sei bißla Böier haut mer doch
Fast alli Tog', Gottlob!
Van Wei steiht's oft es wöi lang oh,
Bis i a Glösla hob'.

I hob' an alt'n Nachbern g'hat,
Den haut er ah su g'schmeckt;
Er hät' si alli Tog' an kafft,
Des Göld haut ner nit kleckt.
Der haut es wöi oft zon mer g'sagt:
Die Schrift sagt, wöi mi dünkt,
Mei Glösla wachset' alli Tog',
Ner is die Fraug, wer's trinkt.

Ja, löiber Nachber, er haut röcht,
Sei Maning is wuhl gout;
Mei Glösla wachset' ah scho mit, —
Waß er, wer's trink'n thout?
Dau döia, döi scho Vurmittog
Zon Schöpp'ln schleig'n nei,
Und döi dernau, döi alli Tog'
Oft trink'n drei Mauß Wei.

I bin scho dreimaul G'schwurner g'wöst,
Dau kröigt mer wuhl an Wei;

Kan dreiadachtzker freili niet,
Dös koh scho goar nit sei.
Döi denk'n, mer versteiht 'n niet,
Uns schmeckt a jeder gout;
Dau spürt mer 's Alter hint'n nauch,
Su bald mer'n zohl'n thout.

Derzwisch'n kröigt mer freili an,
Und fräigt nit, wos der gilt;
Nau haut mei Reb'n-G'schwurner g'sagt:
„Mi däucht's, der Wei is mild."
No ja, su is er freili mild,
Wer wörd denn sog'n, rauh?
Ba Schlämplan, wou's nix kost'n thout,
Dau nehmt mer's nit su g'nau.

Und daß er öiz su theuer is,
Dös is ganz aß der Weis.
Git freili Wierth, mer kröigt 'n no
Fast um an alt'n Preis;
Allah, kan sött'n mog i niet,
Dau waß i scho, worum:
Es thout An jo der Hols draf weih,
Und wörd der Kupf An dumm.

Doch hob' i an Herr Vetter höi,
Der lödt mi öfters ei,
Dort kröiget' i su immer no
Mei richti's Glösla Wei;
Und daß i'n nit verschüt'n thou,
Su trink' i'n löiber aus.
Für su an Vettern bet't mer scho,
Für ihn und für sei Haus.

Der Brantwein.

I trink' mei Glösla Brontwei ih,
Und trink'n, wenn i mog;
Is g'noug, wenn mir mei Glösla schmeckt,
Und daß i's selber sog'.
I trink'n jo su hamli niet,
Als wöi die manst'n Leut',
I hob' mi jo mei Lebta niet
No vür kan Mensch'n g'scheut.

I brauch' ka Hulz zon Fröihstück niet, —
Mei Glösla und a Braud,
So neid' i ah kan Mensch'n niet,
Der fröih wos Anderst's haut.
I brauch' kan Schokoladi niet,
I brauch' ah kan Kaffee;
I mog dös woarm Wasser niet,
Den sünd'ntheuern Thee.

Wenn i z' Mittog aff's Ess'n niet
Mei Glösla trink'n thöt',
Dau möcht' i ess'n, wos i wollt',
Dös wüßt' i, daß's mi blöht.
Und welch'n Mensch'n wörd denn niet
Sei G'sundheit edel sei?
Und wall i waß, wos helf'n thout,
So schenk' i 's Glösla ei.

In Summer trink' i 'n für die Hitz,
In Winter für die Költ,

I bind' mi ah nit on die Zeit,
 I trink'n, wenn's mer g'fällt;
Und wenn i z' Nachts à Böier trink',
 Dau spür' i, wos er thout,
Dau trink' i no a Glösla draf,
 Nau schlauf' i ober gout.

Der Kaffee.

In derer löib'n, gout'n Welt
 Git's su viel gouta Woar,
Und doch, wenn's kan Kaffee nit göb',
 I glab', i sterbet' goar.
Es kon öiz Aner trink'n fröih
 Meintwög'n, wos er mog:
Wenn i fröih mein Kaffee nit häit',
 Dös wär' a harter Tog.
Mer mouß jo doch wos hob'n fröih;
 A Supp'n wär' wuhl gout,
Dös ober is der Föhler nau,
 Daß's An su dörst'n thout.
I göb' mei bißla Kaffee niet
 Fröih für 'n best'n Wei,
Denn, wenn i goar an Brontwei trink',
 Su schlauf' i steihned ri.
I trink'n nit, wöi manchi Leut',
 Sechs, sieb'n Schälla fröih,
I trink'n just su vürnehm niet,
 Doch ah ka su a Bröih,
I brock' ah nit des Braud vurher
 Scho in a Schüss'l nei,

I eſſ' a bißla wos derzou,
Bisweil'n tunk' i ei.
Und ſu bleibt dös mei Fröihſtück fort;
Mir ſchmeckt mei Kaffee gout,
Es thout An jo der G'ruch ſcho wuhl,
Scho wenn mer 'n mach'n thout.
On g'ſündſt'n ober is er doch
Su, wenn mer geſſ'n haut,
Denn wenn i kan Kaffee nit häit',
Dau wüßt' i goar kan Rauth.
Und git mer Ans derzwiſch'n an,
So trink' i wider miet;
I trink'n z' Nachts, mi hindert er,
Gottlob! on Schlauf'n niet.
O! wenn i's ner derbet'n könnt',
I betet' wuhl ſcho brav,
Daß doch döi Woar bald wolſſi wär'
Und ſteiget' nit ſu naf;
Denn amaul g'rauth'n kon i 'n niet,
Dös ſog' i ohna Scheu,
Su lang des Pfund kan Thaler koſt't,
Su lang bleib' i derbei.

Das Steckenpferd.

Zweite Schwadron.

Hob' freili g'ſagt, an andersmaul an andera Schwadroh,
Und daß i meih'r Pferla häit' und meih'r Reiter no;
Und öiza, daß's zon Reit'n kummt, ſo reit'n ſ' nimmer miet,
Und ani, döi i hob'n könnt', döi mog i ſelber niet.

Döi wäscht scho aff'n Körchawög, bis in die Körring nei;
Wenn ner Ans mit 'ra plaudern thöt', so schlaufet' s' doch
nit ei.

A sötta, döi scho Vurmittog ban Leut'n keih'rt ei,
Döi all ihr Sach on Nog'l hängt, dös mog a hübscha sei.
Sie feiert niet, sie strickt derzou an Strumpf für ihr'n Moh;
Dös möiss'n röchti langi sei, — sie strickt a Jauh'r droh.

Wenn Mancha oft nix z'lös'n häit', wos fanget' s' denn nau oh?
Daß s' aff der Welt nix sorg'n will, döstwög'n haut s' an Moh.
Die Mad waß oft um zehna nit, wos s' koch'n soll z' Mittog,
Und wenn sie s' fraugt, so schönd't sie s' no, ton s' koch'n
öiz, wos s' mog.

Und Ana, o verzeih' mer's Gott! a sötta wenn i häit',
Döi glei mit all'n Leut'n zankt, su bald als s' fröih affsteiht,
Döi zankt 'n ganz'n langa Tog, wall s' oft in Schlauf no
zankt; —
A solcha haut mei Vetter kröigt; ih häit' mi brav bedankt.

Is dös a schöina junga Frau, haut ah an hübsch'n Moh,
Öiz sog'n d' Leut', er g'fällt 'ra niet; geiht's ihna denn
wos oh?
Wall s' g'wiß a poar Herr Vettern haut? Dös koh jo mügli sei.
Döi bleib'n jo nit eiwi dau, sie keih'rn jo ner ei.

A junga Frau wenn eifern thout, dös läßt mer no su göih;
Bald ober siebezk Jauh'r olt und eifern, dös is schöi.
Denn wenn der Moh an anzismaul ner in die Kuch'n sicht,
So möcht' döi Alt' a Messer scho, wou s' Alles mit dersticht.

Oft eifert Ana ganz umsunst, sie häit' 'n bravst'n Moh.
Dau kummt a Bröif, sie macht 'n af und sicht 'n goar nit oh;

Sie lös't 'n. No, wos stäiht denn drin? Öiz kröigt ihr Herz
schon Rauch:
Er g'häiert in an anders Haus. Öiz plebt s' 'n wider zou.

Zwoa olti Schwestern hob' i no, döi reit'n ganz kommod;
Dar is der an ihr Schöck'l krank, für döi is's wärli Schod!
Die ander' is verheirat g'wöst, öiz ober is s' verlässt;
Sie greinet' no um ihr'n Moh, ner grod ihr Hund haut s'
wäist't.

Der Spöig'l is oft mancher Frau no löiber als ihr Moh,
Sie häng't 'n von ihr'n Stüb'n hie und sicht 'n drinna oh.
Su oft als s' über d' Stub'n geiht, su oft sicht s' richti nei;
Sie mant, es mouß ka schöiners G'sicht aff drei Meil Wöga
nit sei.

I hob' an alt'n Wittwer kröigt, hant Ana zou mer g'sagt,
Mer löbt'n all' zwa recht vergnöigt, — assa a weng hoat 'r
g'lacht; —
Meintwög'n, öiza hob' i'n halt, wos hilft's mi, wenn i klog',
Wenn glei die Nächt' recht eland senn, so gits doch gouti Tog'.

Wos is's denn, wenn a Junga tanzt und löfft 'n Tanz'n nauch,
Wenn ner ka Alta tanz'n will, denn döi hemm An a Plang;
Und Mancha tanzet' gern no, sie tanzet' ah wuhl schöi:
Dau soll' den Lust zon Tanz'n An aff Löbenslang vergöih.

A röchta gouta, löib'n Frau, döi wunderselt'n seit,
Als grod, wenn's Maschkeradi git, on denen haut s' ihr Freud;
Nau ober läßt s' ihr Näppla laus und tanzt su lang, als s' mog;
Es bleib'n scho no meih'r dou, oft bis on hell'n Tog.

Daß manch' Frau su gern spielt, — es wörd 'ra Alles z'lang;
Denn wenn's nit glei a Wagda git, so wörd's 'ra angst und bang.

O, wenn s' doch ner bald spiel'n thöt'! i wollt', sie spielet' schö,
Sunst richt'n s' jo die Leut' ner aus, und dös is ärger no.

I waß a röchta schöina Frau, mer sicht s' ner gern oh;
Die schöinst' is s' in der Nachberschaft, — i wollt', i wär' ihr Moh;
Döi wüßt' i niet, daß s' reit'n thöt', doch dös g'steiht s' selber ei,
Wenn's alli Tog' Komäidi göb', sie gieng' in alli d'rei.

Mei Kund'l haut a Moh öiz g'sagt, döi hät' kan Föhler niet,
Wenn s' ner dös Dunners-Schnupf'n ließ', mer spürt's on
ihrer Wied.
Sunst haut s' in Tog a Duf'n braucht, und öiza braucht s'
oft zwoa.
„O löiber Nachber; sei er frauh, daß s' ner nit raucht derzou."

Dös haut mer öiz a braver Moh von seiner Frau derziehlt,
Daß s' Alles, wos s' derwisch'n koh, in's Lotto nei verspielt.
O Herr, döi reit't an theuern Gaul! dös haut er selber g'sagt;
Nau ober, mant er, kröigt er's gout, su bald s' a Terna macht.

In Tog asu zwamaul Kaffee, dös, manet' i, wär' g'noug;
Doch Mancha trinkt'n öfter no, und haut an grauß'n Kroug.
Sie macht'n freili nit goar stark; mer zittert sunst dervoh,
Drum schneid'n s' Storzeneierla und Gällaroub'n droh.

Die Bäu'ri, döi in Kern bringt, aff derer reit'n s' schöi,
Dau sog'n s', wenn s' kan bessern haut, so soll s' ner wider göih.
Nau nehma s' glei an andera, döi b'halt'n s' verzi Tog';
Öiz schmeckt er ihna wider niet, so trog' s' 'n hie, wou s' mog.

Kafft Mancha aff'n Hofamark an Schäb'l Höf'n zamm,
Und haut an ganz'n Haffnerskrom von fert'n no derhamm.
Öiz grod die Höf'n freua s' halt, sie seha jo rächt schöi;
Sie löfft von freia Stück'n hie, sicht ihri Höf'n stöih.

Öiz no a rechta hübscha Frau, döi spielt 's Klavier schöi
Und singt sü welschi Aria, mer koh ka Wurt verstöih.
Sie spielt drei Stückla Stund'n lang, und, wall s' nit meih'r koh,
Wenn s' mit'n letzt'n ferti is, fängt s' vorna wider oh.

No Ana, — ach, döi dauert mi! — döi is fast alli Tog'
A bißla kronk; es wörd nit lang, is ner a klaner Schlog.
Öiz sagt der Moh: Wos röich' i denn, als wenn's Rosoli wär'?
„Sie haut'n ner versoucht a weng, dau kummt ihr Kronksei her."

Su, denk' i, wär's öiz g'noug awal, es senn scho dös nit z'weng;
I wüßt'ra freili meih'r no, der Ploz ner wörd mer z'eng.
Nau hob' i Ah', dau trau' i niet, döi reit'n bäiß Pfer,
Und vür den Gäul'n förcht' i mi, drum lauß' i s' goar nit her.

Von all'n Frauen, döi i kenn', is kana dau derbei;
Sie kumma alli aß der Fremd, döi ganza Reiterei.
Doch, wenn s' ana find'n sollt', döi glabt, daß s' reit'n thout,
Der will i's dreimaul bet'n oh; nau senn mer wider gout.

Die Frau Basen.

Frau L.

Ei, kotz tauſed! dös is schöi,
Daß i heunt die Ehh'r hob'!
No — Sie senn doch g'sund, d' Fra Bos?
Der Herr Vetter ah? Gottlob!

Wenn i's ner hätt' eih'o g'wüßt,
Daß ner döch mer afg'räumt hätt';
Mouß si Aner schäma fast.
Na, Sie wiss'n scho, wöi's geiht....

Frau G.

Ei bewvahr', gedenk'n S' nix,
Is jo Alles su röcht schöi;
Wenn 'mer will an Ordning seha,
Dörf mer net zo Ihna göih.

Frau L.

Ordning? su, dau trifft mer s' oh,
Öiza z'maul ba derer Mad.

Frau G.

Sog'n S' ner von Manna nix,
Denn dau wörd's mer selber lad.
I hob' mi scho etli Tog
Öiza her derzörnt g'hat;
Frau, i wär' scho lang derkrankt,
Wenn mer hätt' a Zurn g'schad't.

Frau L.

Ach, es köh nit örger sei,
Als ba mir; Sie glab'n's niet,
Wos i manch'n langa Tog
Oft in meina schönd' und ried'.

Frau G.

Meina is no dumm derzou,
Denn döi bricht mer Alles zamm,
Und weckschick'n wenn i s' thou,
Bringt s' der Teuf'l nimmer hamm.

Frau L.

Häiern S', wie geiht's grod asu,
Bin ner frauh, daß 's Ziel is bald.

Frau G.

Su, dös waß i noni g'wieß,
Ob i meina su lang b'halt'.
Öiz is döö die ander' scho
Seit'r 'n Ziel; — 's is ner um d' Leut'.
Grod wöi mei Fra Schwögeri,
Döi glabt ah, sie is su g'scheit;
Döi haut on an g'wieß'n Art
Ueber meini Mad'n g'lacht,
Und haut g'sagt, mer hält s' dernauch; —
Haut mer's Ans nau wider g'sagt.

Frau L.

Rouha S' ner, döi kennt mer scho, —
Niet öiz, daß mer d' Leut' ausricht't, —
Sie macht's all'n Leut'n su,
Und nau doch su gout in's G'sicht.
Oder, — no, es schickt si niet,
Denn mer kennt doch ah von ihr
Dau den Hauchmouth und den Staat —
Oder — b'höit' An Gott derwür.

Frau G.

Gelt! ja wuhl! dau hob'n S' röcht!
Ach! i wollt' es wöi viel sog'n.
Unser Aner könnt' js ah,
Wenn mer wollt', des Mämlß trog'n.

Frau L.

Su, dau wäßt' i nit, worum
Daß öiz döi an Bürzug hält?
Denn mer haut doch ah scho oft
In der Rauth — no, wöi's halt geht.

Frau G.

Ach! mer glabet' oft was niet;
Als wöi glei dort neber mir . . .

No, öiz denk' i, es wär' Zeit,
Daß i mi empfehl'n thöt,
Denn mei Moh wart't mit 'n Ess'n,
Und es is ah su scho spöt.

Frau K.

No, so göb'n S' halt die Eih'r,
Keih'rn S' fei bald wider ei.

Frau G.

I derwart's von Jhna öiz,
Ober, häiern S', kumma S' fei!

Frau K.

No, so löb'n S' halt röcht wuhl,
Und mei Cumplament nach Haus.

Frau G.

Gleichfalls, wenn i bitt'n dörf,
Richt'n S' mein schöin Gruß fei aus.

Ein Anderes.

Frau M.

No, Fra Bos, dös is mer löib,
Daß S' amaul eikeih'rn thenna,
Denn Sie wiss'n doch wos Neu's,
Dös S' mer öiz derzöihl'n könna.

Frau S.

Ih, wos Neu's! wüßt' wirkli nix,
Denn i kumm' ja goar nit weit.
Wos i nit von Jhna häier',
Waß i nix a ganza Zeit;
Denn derhamm derführt mer nix;
Seha S' nau, wöi kon's denn fei?

Und mei Moh is goar a Stepha,
    Der schlöfft glei in Wörthshaus ei.

Frau M.

Dau hob' i an Pfunders-Moh;
    Der verführt doch Alles zamm;
Und su ganzi Bünd'l Woar,
    Druckt und g'schrieb'n, bringt er hamm.

Frau S.

Halt g'wieß su Neujauh'rwünsch'?

Frau M.

A baleib! 's is andra Woar.

Frau S.

Gelt, Fra Bos, Sie senn su gout,
    Lös'n mir nau ah a poar?

Frau M.

Herzli gern! Dau is aha.
    Dös haut mei Moh selber g'macht,
Ober halt, er sagt's nit gern,
    Drum ner in Vertraua g'sagt.
Es is noni ferti ah,
    Denn er mouß si goar lang b'sinna,
Souacht oft ganzi Stund'n lang,
    Bis er koh an Reima finna.
No, öiz, wenn Sie's häiern mög'n,
    Lös' i's Ihna gern mir;
Ober, daß Sie's Nemmeds sug'n,
    Dös, Fra Bos, verbitt' i mir.

Frau S.

Wenn S' doch ner nit sorg'n thät'n!
    Senn S' su gout und lös'n S' ner.

Frau M.

Wart'n S' ner, dau hob' i's schon;
    Es laut't halt asu ung'fähr:

„Sunst is's ner 's Neujauh'r g'wöst,
    Daß mer haut su Verschla g'schrieb'n,
Ober heuer nehmt's ka End,
    Alles wörd halt übertrieb'n;
Wöi mer nimmer droh haut denkt,
    Haut mer no an Rauchtrog broacht.
Häit's der löiber bleib'n lauß'n,
    Häit' 'n jo ka Mensch drum plaugt.
Wenn mer's ner nit druck'n thöt'!
    Siech jo nit, wos nutz'n thout;
Wenn's su Aner lös'n häiert,
    Dau schmeckt's ihna selber gout.
Nau is wider Aner kumma,
    Ui! den haut des G'sangbouch g'freut:
Zupft a weng on alt'n Löidern,
    Und dau drüber lach'n d' Leut';
Red't mit seiner alt'n Schwieger,
    Is die Fraug, ob s' löb'n thout,
Ober ob s' a Jauh'ra zwanzka
    Eppet scho in Herrn rouht?
Nau kummt goar a Fremder her,
    Macht a Priedi ohna End,
Grod, als wenn ka Mensch kan Gülda
    Für a G'sangbouch göb'n könnt'.
Sagt no, wöi mer spoar'n soll;
    Worum löckt si der denn d'rei?
Wer kas haut, der haut halt kas,
    Sicht er ba sein Nachbern nei.
Herr, mer macht sei Taused=nei,
    Trinkt sei Glösla Farnbacher,
Kafft döstwög'n doch a Bouch;
    Ner kan solch'n Lärma mach' er.
Nau kummt no der Allerschöinst',
    Der mit seiner Bluß her.

Dös is g'wieß a hübscher Vetter?
I möcht' wiss'n, wer der wär'?
G'lös'n hob' i's freili ah,
Und es haut mi selber g'freut,
Ober ganz versteih' i's niet,
Denn dös Ding, dös geiht mer z'weit.
I hob' ah su gouti Freund',
Döia hutsch'n immer o mer,
Daß i su wos schreib'n soll;
Ober nix derlöb'n s' vo mer.
Na, dau trau' i doch nit röcht,
Daß i su wos schreib' von Leut'n;
Wenn mer mi ban Wammes nehmt,
Lachet'n döi g'noug von weit'n." —
Öiza, weiter geiht's halt niet;
No, wenn S' wider keih'rn ei,
In a Toga acht'n, denk' i,
Wörd er goar mit ferti sei.

Frau S.

Sög' a Mensch! dös wundert mi;
Dös is von Herr Vetter g'wös'n?
Gelt'n S', wenn i wider kumm',
Thenna Sie's goar runter lös'n.
Dös is a Herr Vetter dös!
Wou er ner döi Sach bringt her?
Dau is meiner z'faul derzou,
Wenn er doch ner ah su wär'!
No, su löb'n S' wuhl und g'sund,
Öiza mouß i wäuli göih!
Zon Herr Vetter sog'n S' ner,
Und i lauß'n gröiß'n schöi.

Der Rauchtabak.

Su bald i fröih von Schlauf derwach',
  Souch' i mei Pfeifla scho,
Und Abends, wenn i schlauf'n geih,
  Su hob' i's Pfeifla no;
Denn was i denk' und treib'n will,
  Und Alles, wos i thou,
Dös geiht mer Alles nit su gout, —
  Mei Pfeifla mouß derzou.

I brauch' ka rara Pfeif'n ih,
  Su eit'l bin i niet.
A Pfeif'n, döi su theuer is,
  Wos thöt' i denn nau miet?
Dau möißt' i jo, su lang i rauch',
  Ner immer putz'n droh,
Und zehamaul in aner Stund
  Nau wider schaua oh.

Doch mouß mei Pfeifla reinli sei.
  Und innawendi putzt;
A schöina Pfeif'n, und verstopft,
  Döi, sech i nit, wos s' nutzt.
Verlöiern kon i kana niet,
  Dös koh scho goar nit sei;
Denn kam is s' leer und kalt a weng,
  So füll' i s' wider ei.

Wenn i a Böier trink'n sollt',
  Und rauchet' nit derzou,

I könnt' ka Maaß nit trink'n ih;
  Su langa oft nit zwou.
Und wenn i fröih mein Kaffee trink'
  Und zünd' mei Pfeifla oh,
Dau glab' i, daß ka Mensch nit leicht
  Wos Bessers hob'n koh.

Und wenn i af der Gass'n geih,
  Su fröih und Abendszeit,
Rauch' i mei Pfeifla oh derzou,
  Und scher' mi nix um d' Leut';
Denn korz, wenn i nit rauch'n thou,
  Su wörd's mer ängst a bang;
Drum wörd's mer ah, verzeih' mer's Gott!
  Oft in der Kerring z'lang.

Der Schnupftabak.

Nehm' mir Aner, wos er will,
  Nehm' er 's Wammes und die Hus'n,
Ner mei bißla Schnupftobak
  Lauß' er mir in meiner Dus'n;
Denn i wüßt' jo wärli niet,
  Wos mi mehr könnt' verdröiß'n,
Als mei bißla Schnupftobak
  Wenn i sollt' entbehr'n möiß'n.
Su ban Tog, wöi ba der Nacht, —
  Denn dös g'schicht zo all'n Zeit'n, —
Steiht mei Dus'n neber mir
  B'ständi fort on meiner Seit'n.

Wenn i in der Nacht derwach',
Wüßt' i nit, wos besser schmeckt,
Als a gouta, frischa Prif',
Und aff d' ander Seit'n g'löckt.
An Marocco, an Marino,
Radica und Sentimee,
Mir gilt aner wöi der ander,
Bresil, Dunco und Rapee.
Doch mei Büchs'n mit Marino,
Wenn i s' ner von weit'n sech,
Schöier mog i's goar nit sog'n,
Wöi i mi koh freua, iech.
Ess'n, Trink'n, Wei und Böier,
Alles wenn i hob'n könnt',
Und i sollt' nit schnupf'n dörf'n,
Danket' i für's Tractament.
Wall i'n denn nit koh entbehr'n,
Drum so bet' i alli Tog':
Lauß' mi ner su kronk nit wer'n,
Daß i nimmer schnupf'n mog.

Die Laternen.

Orschel.

Du, Cloara, sog' mer ner,
Wöi g'fällt denn dir der G'spaß
Mit den Laterna dau?
Mir mach'n s' wärli haß.
Grod in den Gaßna dau,
Wou no wos z'mach'n wär',

Dau bringa s' überol
  Döi Hundslatern' her.
I häit' ka Hell'n braucht,
  I siech ah niet, wos s' nutzt?
Es haut si jo ka Mensch
  On andern no derhutzt.
Denn wennst' öiz dort'n steihst
  Und bist nit putzt röcht schöi,
Su steihst mei Lebta dort,
  Wörd Kaner mit dir göih.

Clara.

Geih' zou, es wörd nit lang,
  I glab', es währt ner heuer;
Es sog'n's alli Leut';
  Es is des Ihl goar theuer.

Orschel.

O, wünsch'n wollt' i's wuhl,
  Wenn i's ner mach'n könnt',
Daß jeda Lamp'n z'Nachts
  An Güld'n Ihl verbrennt,
Und daß a jeder Strik
  Soll fufzknaul reiß'n oh,
Und döi Latern' all'
  In Trümmern fall'n roh.
Derhamm verdöint mer nix,
  Und stiehl'n dörf mer niet,
Und löb'n will mer doch, —
  No, Narr, wos thout mer niet?
I bin a Burgerskind,
  I reib' jo doch ka Glos;
Und nau, wos treibt mer denn?
  Dös sog' mer Aner, wos?
I waß scho, wos i thou,
  I wer' an Krom dort d'stöth

In Summer an Pielz,
 Laf' barfeß in Dög'n;
Denn närrscher, als's diz is,
 Kon's doch nit viel wer'n.
Mer sicht's halt, thout lach'n,
 Dös hob'n s' nit gern.
Wos soll mer nau wünsch'n?
 Wou fängt mer denn oh?
A Böichla für d' Mudi,
 Dös hob'mer so scho;
Dös weistes bald Lamp'n,
 Bald Stief'l, bald Schouh,
Bald Kutsch'n und Seff'l,
 Ner 's Göld nit derzou.
Des Lotto haut Manch'n
 In's Elend versetzt;
Dös Mudibouch macht'ses
 Nit besser aff d' Letzt.
Nau soll mer nit lach'n,
 Sunst sog'n döi Leut':
Es lacht ner der Pöb'l,
 Den läßt mer sei Freud.
Der Pöb'l, no ja doch,
 Wer senn denn oft sie?
Nit reicher, nit g'scheiter,
 Nit meih'r, als ih.
Red't Mancher von Pöb'l,
 Er b'sinnt si ner niet;
Er schreibt halt um's Togla,
 Verdöint nit viel miet.
O, hätt' er sein Vatter
 Sei Handwerk röcht g'lernt,
So wär' er diz weiter
 Von Hunger entfernt.

Thout Mancher in Wörthshaus,
  Mer glabt, er is reich;
Und wenn er a Göld häit',
  Su zohlet' er gleich.
Dau führt mer aff Förth noh,
  A Körwa mouß sei;
Nau schöibt mer von Kindern
  A Dut'nschenk ei.
Und solchi Leut' hob'mer
  In Ueberfluß höi.
Wos soll mer nau wünsch'n?
  Dös sog' mer Ans, wöi?
Drum, wenn i mäißt' wünsch'n,
  I wünschet' a Göld;
Dös, glab' i su, daß'ses
  On manst'n öiz föhlt.
A Göld und a Böier,
  A Flaisch und a Braud,
Döi ander' Woar häit' mer,
  (Halt ah ner zor Nauth).
Su, dös is mei Maning;
  Öiz g'fällt's An, meintwög'n;
Und thout's An niet g'fall'n,
  Is ah nix droh g'lög'n.

Gedanken beim Anfange des 1796sten Jahres.

Prost 's Neujauh'r! Vetter Veit,
Hob'mer s' halt derlöbt, döi Zeit,
Daß mer wider wünsch'n koh!
Siech ner su a Zeiting oh,

Wenn mer s' su thout kös'n hint,
Wos mer dau für Wünsch' drin find't!
Und nau döi Kalender zamm,
Könnt' s' ka Mensch nit trog'n hamm.
Horch! mir mach'n's korz a gout,
Sichst jo, daß's nix hölf'n thout.
Hob'mer etli Jauh'r her
G'wunsch'n nauch der Läng und Quer;
Haut si doch ka Mensch drum g'schur'n,
Is ner 's Ueb'l örger wur'n.
Freili git's es wöi viel Leut',
Sog'n, heuer wär' a Zeit,
Wou mer wos derziehl'n könnt';
Und i häit' mi doch bald brennt.
Ober öiza siech' i's ei,
Daß's asu wörd g'scheiter sei.
I bin jo nit b'stellt derzou,
Daß i's grod derziehl'n thou.
Wenn mer ah die Wauhret sagt,
Haut mer si scho Feind' mit g'macht.
I hob' mit an brav'n Moh
Gestern Abends g'red't dervoh;
Der sagt: Horch' er, glab' er mir,
Es hilft wärli nix derfür;
Bis mer uns goar recht afklär'n,
Wer'mer wuhl no närrscher wer'n;
Denn es git öiz röcht viel Leut',
Döi vür lauter G'scheitigkeit
Alles glei verwerf'n thenna,
Wou s' doch nix dervoh verstenna;
Ried'n oft in Sach'n nei,
Wou s' scho dörft'n g'scheiter sei.
Denn öiz git's es wöi viel Leut',
Glab'n, sie senn no su g'scheit,

Und es is su näithi niet;
Giamaul a g'scheita Ried,
Dös macht no kan solch'n Moh,
Daß mer von ihn sog'n koh:
Der haut Weisheit und Verstand,
Su git's weng in unsern Land.
Läßt mer's göih, öiz is's halt su!
Mir g'fällt su a Moh, wöi du,
Der sei Mäißla Böier trinkt
Und sei sabers Löid mit singt,
Der nit glei in Wörthshaus schreit:
Still! — i waß a Neuigkeit!
Und nit glei mit Jedermoh
Streit't, wos er nit wiss'n koh;
Der sei Pfeisla raucht in Rouh,
Häiert wos, und lacht derzou.
Su man' i halt, Vetter Veit,
Grod su Aner, der is g'scheit.

Ein Neujahrwunsch.

I waß, i sollt' mi freili schäma;
Doch waß i dös halt ah derbei,
Daß Sie mir's nit verüb'l nehma;
Sunst wär' i freili nit su frei.
Wos i nit mündli sog'n koh,
Dös nehma S' halt dau schriftli oh.

Es is amaul der Brauch asu,
Und wörd's no länger sei,

Daß Alles wünscht, wos wünsch'n koh,
Und i stimm' ah mit ei.
Und Jeder wünscht sein gout'n Freund
Viel tauseb Glück und Seg'n heunt;
Und wall dös, leider! is mei Sach,
Daß i su gern Verschla mach',
Su hob' i denkt, es wär' a Schand,
Und wär' von mir röcht ungalant,
Wenn i nit wäret' draf bedacht,
Und hätt' a ganz klans Wünschla g'macht.
Öiz ober, dau hält's freili schwer,
Bis i öiz g'schwink an Wunsch bring' her.
So wünsch' i halt, su gout i koh,
Und fang' ban langa Löb'n oh,
Und wünsch' halt su, wöi alli Leut',
An g'sund'n Leib, vergnöigta Zeit;
Daß Sie mit tauseb Glück und Seg'n
Döi Zeit no oft derlöb'n mög'n, —
Dös wünscht aß treua Herz'n heunt

Ihr

ganz gehorsamst wahrer Freund.

Ein Neujahrgespräch.

K.

No, wou kummst denn du scho her?
Geihst g'wieß aff'n Wünsch'n rum?

L.

Wünsch'n? ha, dös brauchet' i!
Na, i geih' zon Pfragner num.

Wünsch'n könnt' mer freili viel,
Ober sog': wos hilft's es denn?
Z'maul ba derer hart'n Zeit,
Won mer öiza drinna seyn:
's Böier dünn und theuerer,
Und des Braud erbärmli kla,
Und von Flaisch, dös waß mer su,
Theuer und no Fetz'n=Ba.
Sollt'n uns'ri Alt'n kumma!
Wenn döi hob'n d' Lausing göb'n,
Hob'n sie si 'n Runterwög
Rauch an Glösla Wei umg'sög'n.
Öiza geiht's scho longsam her,
Bis mer ner des Göld bringt zamm,
Und nau, wenn mer's göb'n haut,
Geiht mer wuhl no dorsti hamm.
Freili sagt mer allawal:
's wörd scho wider besser wer'n;
Ober i glab' nit viel droh,
Seha thöt' i's selber gern.
Sog' mer ner, wöi kon's denn sei?
Unser Aerbet geiht jo nimmer,
Und der übertrieb'n Staat
Macht's, mei Seil! no all' Tog' schlimmer.
Öiz is goar a Böichla höi,
Is die Mudi drinna b'schrieb'n;
Dös haut dir scho manch'n Roh
In der Still von Haus vertrieb'n.
Und nau su a närrscher Staat!
Siech ner su a Madla oh!
's Hau'r henkt aff d' Ros'n rei,
Daß mer's nit derkenna koh.
Und in ihr'n Kladern dau
Seha s' ganz aparti aus:

Unter'n Darm is die G'stalt,
  Vorna su zwöi Beul'n raus.
Dau steiht Aner wöi a Narr
  Und denkt Wunder, wer is döi?
Spitzla wörk'n s', Drapp'n schlog'n s';
  Götti git's scho meih'r höi.
Dort'n glei ba mir senn zwou,
  Döia thenna mi verdröiß'n:
Su a Schörp'n umma Leib,
  Und kan gout'n Schouh on Föiß'n.
Wos für ohg'schmog närrschi Boub'n
  Sicht mer aff der Gaß öiz las'n!
Närrscher könnt' mer s' wärli nit
  Aff'n Kindlesmarkt verkaf'n;
Seha wöi die wild'n Mensch'n
  In den langa Hau'r aus;
Mancher haut oft goar ka Uhr,
  Und haut doch zwou Kiet'n raus.
Uns'ri Weiber woll'n ah
  Ana über d' ander' sei;
Mancher Moh verdöint's oft niet,
  Wos die Frau in Staat henkt nei.
Sicht mer nit oft Moh und Frau
  Wöi die Kafleut' aff der Gass'n;
Alli zwa derkranket'n s',
  Wenn mer'n thöt' an Master haß'n.
Oder lauß 'n G'schwurner wer'n,
  Dort'n geiht's scho anderst her;
Wenn er für die Roug naf kummt,
  Haßt's halt: Master, häier' er!
Siech öiz manch'n Handwerksborsch,
  Siech a su a Mad öiz oh!
Alles henkt halt ah on Staat,
  Daß Kas nix derspoar'n koh.

Sunst'n haut's doch immer su
   Mad'n mit an Göld no göb'n;
Ober nit su putzt senn s' g'wöst,
   Hob'n ah su schöi nit g'sög'n.
Wenn öiz Ana heieret,
   Zöigt mer zwöi Tog' Klader ei,
Ober 's Bett kummt ba der Nacht, —
   Könnt' halt eppet besser sei. —

K.

Ober öiz is's g'noug von Staat,
   Du kummst goar z'weit in die Schrift,
Und es möcht' An doch verdröiß'n,
   Wen's asu grod ohbetrifft.

L.

Öiz löb' wuhl, sunst wörd's mer z'spöt;
Wenn mer no a weng dau plaudern,
   Läut't mer eppet goar des Bet.
Wärst' mit zou mein Nachbern rei,
   Häit'meres doch setz'n könna
Und wär' nit su kolt, wöi dau;
   Senn mer Narr'n, daß mer stenna.

K.

No, vielleicht an andersmaul,
   Nau derziehl' i ah scho wos;
Will di weiter nit afhalt'n,
   Trinkst halt öiz a gräißers Glos.

Am neuen Jahr.

Öiz föih'rt'n der Geier
Vielleicht scho wider heuer
Mit su an Wünschla her.
Häit' denkt, er wäret' g'scheiter,
Und waß er denn nix weiter,
Als grod ner unser Haus ung'fähr?

Antwort.

No, Löiba, Gouta, Schöina!
Geih' ſ' her, i will ihr döina:
Für heuer wünsch' i niet;
Vielleicht amaul aff's Jauh'r,
Vielleicht wörd's eppet wauh'r,
Dös, wos i wünsch', — vielleicht wörd's Fried.

An * * *.

I hob' mi scho die Kreuz a Quer,
Scho b'sunna hie, scho b'sunna her,
Wos i Dir on Dein Nomestog
Mit göb'n, — sondern wünsch'n mog.
Und wöi i mi lang g'noug hob' b'sunna,
Su hob' i doch nix Bessers g'funna,
Als dös: daß Du sei g'sund und oft,
Su wöi's heunt Alles wünscht und hofft,

Dein Nomestog mögst su derlöb'n,
Su wöi mer's ner koh wünsch'n eb'n,
Mit viel'n Seg'n, lang und g'sund, —
Dös wünsch' i Dir aß Herz'nsgrund.
Wenn i Di heunt ohbind'n wollt',
I wüßt' nit, wos i göb'n sollt'.
Hält' i wos Gout's in Köler drin,
Su wauh'r, als i eihrli bin,
Wenn's no su gout und theuer wär',
I göbet's mit Vergnöig'n her.
Su ober, Freund, — Du kennst den Moh,
Der ner, statt göb'n, wünsch'n koh;
Drum wünscht Dir heunt an ganz'n Schüb'l
Dei wahrer Freund,

Dei

alter G***.

Der Bauer und sein Spitz.

A Bauer haut an Pummer g'hat, —
Spitz haut er'n g'haß'n ner, —
Dös ober is a Pummer g'wöst,
Su munter und su g'währ!
Der haut des Haus ba Tog und Nacht,
Wenn Alles schlöfft, allah bewacht,
Ka Mensch haut hie dörft g'nau,
Als ner sei Herr und Frau.

Ka Landsknöcht und ka Böt'lmoh,
Mit aller ihrer Kunst,
Haut kaner 'n Spitz zon Schweig'n bracht;
Döi könna's mach'n sunst.

Er läßt kan Nachbern hie zon Haus,
Glei führt er aß der Hütt'n raus,
Als ob's a Fremder wär',
Und läßt kan Mensch'n her.

Er haut scho von kan Mensch'n niet
Wos z'fress'n g'röih'rt oh;
Dau is der Spitz scho g'scheiter g'wöst,
Er frißt halt nix derwoh.
Und wenn mer'n no su freundli thout,
Döstwög'n macht mer'n doch nit gout;
Häit Aner nauch'n g'langt,
Er häit' an Jed'n g'fangt.

Aff ahmaul wörd der Hund su still, —
Wer bildet' si dös ei?
Er bellt nit laut und frißt ah niet:
So mouß'n doch wos sei?
Mer git'n Leiihl und an Kös
Und Methridat, sunst hilft doch dös;
Ban Spitz is's ober goar,
Umsunst is all döi Woar.

Ei, ei! mei Spitz, der dauert mi!
Su haut der Bauer g'sagt;
Haust du mei Haus und Huf su lang,
Su treu und brav bewacht!
Mer haut mer doch, su lang i'n hob',
Nix g'stuhl'n und nix g'raubt, Gottlob!
I lauß' di wärli niet
Von Jack'l nehma miet.

Diz, wall der Spitz su brav is g'wöst,
So mouß's wos B'sunders sei;

Er tröckt'n aff'n Körchhuf z' Nachts
Und gröbt'n selber ei.
Haut denkt, wenn er ner drinna ligt,
Wer waß, ob's Ahs mei Lebta ficht,
Und ob's Ans mörk'n thout;
Dauinna ligt er gout.

Su haut der Bauer freili denkt,
Er haut halt ober g'föhlt.
Su wolfli, als döi Leicht is g'wöst,
Kost't s' doch aff d' Letzt a Göld;
Denn aff'n Land senn oft die Leut'
Banah wöi in der Stod su g'scheit,
Und trifft's die Einahm' oh,
Steiht Jeder g'wiß sein Moh.

Der Schoulmonarch geiht fröih verbei;
Öiz ficht der scho dös Grob.
Er denkt, i waß ka Leicht nit dau,
Döi i neig'sunga hob'.
Dös Ding kummt mir verdächti vür,
Dös b'halt' i nit allah ba mir;
Her mouß der Pfarrer miet,
Und anderst thou i's niet.

Öiz löfft er glei zon Pfarrer hie
Und läut't erbärmli oh.
(Des Läut'n is der Herr scho g'wohnt,
Drum läut't er, wos er koh.)
Öiz schreit der Pfarrer üb'n roh:
„Hob' denkt, Er reißt mei Glock'n oh!
Er macht An nir als Möih;
Wos will Er denn su fröih?“

„Ja, sagt er, Sie verzeiha mir,
Die Sach is halt von Werth,
Sunst häit' i Ihna wörkli nit
Um neuna scho beschwert.
Denn wiss'n S', wos i g'fund'n hob'?
Glei ba der Mauern is a Grob,
Dös haut mer in der Nacht,
Warhafti! eierst g'macht."

Wos g'schwink der Pfarrer ohg'hat haut,
Dös waß i weiter niet;
Doch ober in an Aug'nblick,
Su geiht er ah glei miet.
Öiz sicht er, daß dös Ding su wär': —
„Glei bringt mer'n Taudt'ngrober her!
Denn korz, dau is wos drin,
So g'wieß i Pfarrer bin."

Öiz kummt der Taudt'ngrober ah.
„Glei grabt dau af dös Grob!"
„„Verzöig'n S' ner an Aug'nblick,
Bis i mei Woar dau hob'.""
Er gröbt; — und öiz geiht oh der Tonz,
Dau zöigt er'n Spitz öiz raus ban Schwonz;
Dau stenna s' alli drei,
Als wöi des Kind ban Brei.

Der Pfarrer schreit aß vul'n Hols:
„Na, dös is nit derlabt!
Gott göb', daß su a Ketzer würd
Zo rechter Zeit dertappt!
Waß Kaner denn, wen is der Hund?"
„„O jau, in Bauern-Mich'l drunt.""

„Glei laßt'n kumma her;
Sagt ner, daß ih dau wär'."

No, öiz dau kummt der Bauer ah, —
Dau wörd's öiz saber göih!
Der Pfarrer schreit von weit'n scho:
„Ihr, Mich'l, Ihr macht's schöi!
Sagt ner, wöi kummt der Hund daurei?
Ih möcht' on Eurer Stell' nit sei;
Glei mouß i's zeig'n oh,
Und dös su bald i koh."

„No, no, ner göitli! wart' Er ner;
Dös Ding haut, denk' i, Zeit.
Dös is ka su a g'maner Hund;
Der is scho g'wös'n g'scheit."
„Wos g'scheit! Und wenn er Alles wär',
Wißt Ihr's? er g'häiert nit dauher.
I sog' Euch's ner vurher,
Die Strauf wörd wärli schwer."

„Wos Strauf! — Der Hund, dös waß Er niet,
Der haut no vur sein End
Ihn und döi zwöi dau ah bedacht."
„„Wou?"" — „In sein Testament.
Zwanzk Gülda haut er Ihn vermacht,
Und döi zwöi kröigt a jeder acht.
I manet' doch su weit,
A su a Hund wär' g'scheit."

„No, wall er doch su g'scheit is g'wöst,
So mouß an Ausnahm sei;
So löckt'n wider nei in's Luch,
Gleiwuhl, und grabt'n ei.

Oft dörft's wuhl freili g'scheha niet,
Doch su wos macht an Unterschied."
Su haut der Streit an End, —
Dös macht des Testament.

An Frau ***.

An ihrem Geburtstage.

An alter Gratalant,
A Dichter von mein Schlog,
Der wünscht ner G'leg'nheit,
Er wünschet' alli Tog';
Denn wenn's on's Wünsch'n geiht,
Dau bin i glei voroh;
I freu' mi, wenn i ner
Mein Freund'n wünsch'n koh.
Ka Junger wünscht nit leicht
Su frisch, als wöi mir Alt'n;
Wenn i in's Wünsch'n kumm',
I lauß' mi goar nit halt'n.
Und heunt, der best'n Frau
Von all'n, döi i kenn',
Dös alles Glück verdöint, —
Wos wünsch' i derer denn?
Döi schöiner denkt als ih
Und su wos besser macht,
Dau sollt' i freili mi
Öiz nehma wuhl in Acht.
No, i probböier's halt;
Mir Dichter wiss'n's scho,
Mer braucht goar oft a Wurt
Ner su zon Lahna droh.

I hob' mer freili oft
  Bürg'numma in der Still,
Wos i der gout'n Frau
  Amaul all's wünsch'n will.
Grod no zo röchter Zeit
  Aff ahmaul fällt's mer ei,
Daß heunt, su viel i waß,
  Wörd ihr Geburtstog sei.
Und öiz, wos wünsch' i denn
  Heunt, on den löib'n Tog?
I wünsch' halt, daß s' 'n oft
  Und g'sund derlöb'n mog.
Ihr' ganza Löb'nszeit
  Ka mißvergnöigta Stund,
In spötst'n Alter no
  Su munter, frisch und g'sund,
Und taused gouta Zeit
  In ihr'n ganz'n Haus,
Dös wünsch' i als ihr Freund; —
  Su is mei Wunsch öiz aus.
Und löb' i on den Tog
  Vielleicht aff's Jauh'r no,
Su wünsch' i wider wos,
  Denn dös versteiht si scho.

An den Schlaf.

O löiber Schlauf, du konst mer traua,
Nit leicht wörd Aner nauch der schaua
  Su sehnli, als wöi iech;

Denn i koh scho in G'sellschaft sei,
Dau schlauf' i oft scho sitzed ei,
Und wart' niet, bis i lieg'.

Du ober konst wuhl zou mer sog'n:
Wos willst' denn über's Schlauf'n klog'n?
Und kummst doch oft su spöt.
Dau bitt' i freili um Geduld,
Dau droh is ner die G'sellschaft Schuld,
Und niet mei lang's Geböt.

Der verlorne Schlaf.

Ach, wenn i doch ah ner könnt' schlauf'n wöi du!
I wollt' der's verginna, ner schnarch' nit asu.
Hob' immer denkt, wenn i verheirat wer' sei,
So schlauf' i viel besser und leichter nau ei.
I steih' öiz viel löiber als sunst'n fröh af;
Sunst hob' i d' Nacht g'wunsch'n, öiz fürcht' i mi draf.
Bald örrt mi dei Darm, bald stößt mi dei Ba; —
O, wenn i ner wider könnt' schlauf'n allah!

Von ***.

Haust' denn ah kan Gaul nit kröigt?
Oder mogst' ner selber niet?
Eppet wörd's öiz morring wos?
Wenn du willst, so reit' i miet.

Wenn mer kani Gäul' nit kröigt,
Läßt mer halt des Reit'n bleib'n,
Und es is mer anethals röcht,
Denn i hob' es wöi viel z'schreib'n.
Doch es mouß nit Alles g'schög'n;
Wenn's mer z'lang wörd, lauf' i's halt.
Wenn du halt in's Gärtla geihst,
Wer' i ah halt nimmer gaih.

An * * *.

Freili is ka Gaul nit dau,
Denn on mir föhlt's wärli niet;
Wenn i 'n Gaul öiz morring kröig',
Reit' i herzli gern mit.
Ober i glab' allemal,
Er is morring ah nit dau;
Und wenn i kan Gaul nit hob',
Brouder, sog', wos reit' i nan?
No, haint Abends fraugt mer halt.
Wenn's nix is, su läßt mer's gaih;
's Wötter is jo su röcht haß,
Und dau is's in Gärtla schöi.

Von * * *.

Was für ein mürrisches Gesicht!
Gefällt dir denn das Wetter nicht?

Die Mähren sind einmal bestellt;
Vielleicht, daß sich das Wetter hellt.
Du kannst es meinem Jungen sagen,
Ob er den Zaum zum Keller tragen
Und auch die Zeit bestimmen soll.
Nur dieses Eine merke wohl:
Herr St** ist (ich steh' davor)
Punkt zwölfe vor dem Laufersthor.
Besorg', daß uns're Reiterei
Auch diesmal wohl bestellet sei.

An * * *.

Ka mürrisch und ka freundlis G'sicht
Macht all's niet, daß die Sunna sticht;
I glab', es wörd der Naumittog
Su patschnoß, wöi der Vurmittog;
Doch möiß'mer jo in Laff nit sei,
Mer stellt in Lafferhulz halt ei.
Die Gäul' senn scho um elfa b'stellt,
Wenn uns des Wöter glei nit g'fällt.
Waßt' wos, mer löckt sein Mant'l oh
Und reit't a Tröbla, wall mer koh.
Ner is's mer umma St** bang,
I glab', sei Trob, der wörd nit lang.
Du läßt dein Zam ner ninter trog'n,
Und läßt um halber zwölfa sog'n,
Und hulst mi oh, wöi alli Zeit.
A Frusch is der, der 's Wöter scheut!

Die Landhochzeit.

Es is amaul a Hauchzet g'wöst
Von höi a Stündla weit;
Aff derer Hauchzet bin i g'wöst,
Dau haut's mi ober g'freut.
In gräißt'n Rög'n bin i scho
Fortganga aß mein Haus,
Wall's g'haff'n haut: glei vür'n Thur,
Dau wart't a Kutsch'n drauß.
Und wöi i vür des Thur hie kumm',
So is ka Kutsch'n drauß.
O, wenn i ner wär' g'scheiter g'wöst,
Wär' wider hamm in's Haus!
Öiz bin i halt su g'wand'lt fort
Mit derer naff'n Woar;
Su wöi i ober g'seha hob',
Dau schweig' i löiber goar.
Und wöi mer Alles g'fall'n haut,
Und wos i Gout's hob' kröigt,
Is Alles su wöi 's Wöter g'wöst,
Su haut's mi ah vergnöigt.
Wenn wider su a Hauchzet is,
Nau waß i, wos i thou,
Und wenn die Braut mei Schwester wär',
I gieng' halt nit derzou.

Die Mähren sind einmal bestellt;
Vielleicht, daß sich das Wetter hellt.
Du kannst es meinem Jungen sagen,
Ob er den Zaum zum Keller tragen
Und auch die Zeit bestimmen soll.
Nur dieses Eine merke wohl:
Herr St** ist (ich steh' davor)
Punkt zwölfe vor dem Lauferthor.
Besorg', daß uns're Reiterei
Auch diesmal wohl bestellet sei.

An ***.

Ka mürrisch und ka freundlis G'sicht
Macht all's niet, daß die Sunna sticht.
I glab', es wörd der Naumittag
Su patschnoß, wöi der Burmittag;
Doch möiß'mer jo in Laff nit sei,
Mer stellt in Lafferhulz halt ei.
Die Gäul' senn scho um elfa b'stellt,
Wenn uns des Wöter glei nit g'fällt.
Waßt' wos, mer löckt sein Mant'l oh
Und reit't a Tröbla, wall mer koh.
Ner is's mer umma St** bang,
I glab', sei Trob, der wörd nit lang.
Du läßt dein Zam ner ninter trog'n,
Und läßt um halber zwölfa sog'n,
Und hulst mi oh, wöi alli Zeit.
A Frusch is der, der 's Wöter scheut!

Die Landhochzeit.

Es is amaul a Hauchzet g'wöst
Von höi a Ständla weit;
Aff derer Hauchzet bin i g'wöst,
Dau haut's mi ober g'freut.
In gräißt'n Rög'n bin i scho
Fortganga aß mein Haus,
Wall's g'haff'n haut: glei vür'n Thur,
Dau wart't a Kutsch'n drauß.
Und wöi i vür des Thur hie kumm',
So is ka Kutsch'n drauß.
O, wenn i ner wär' g'scheiter g'wöst,
Wär' wider hamm in's Haus!
Öiz bin i halt su g'wand'lt fort
Mit derer naff'n Woar;
Su wöi i ober g'seha hob',
Dau schweig' i löiber goar.
Und wöi mer Alles g'fall'n haut,
Und wos i Gout's hob' kröigt,
Is Alles su wöi 's Wöter g'wöst,
Su haut's mi ah vergnöigt.
Wenn wider su a Hauchzet is,
Nau waß i, wos i thou,
Und wenn die Braut mei Schwester wär',
I gieng' halt nit derzou.

Die Krebse.

Es haut amaul an Advokat
  An Herrn af'n Land
An G'fall'n thou, doch nit umsunst,
  Dös is scho su bekannt;
Denn ummasunst dau is der Tand,
A Jeder bitt't um's tägli Braud;
  Der Ah tröckt's kläigli zamm,
  An Andern tröckt mer's hamm.

Und wöi der Herr scho zahlt haut g'hat,
  So fällt's'n eierst ei,
Er wörd no für döi G'fälligkeit
  A weng wos schuldi sei.
„Öiz mach' i'n no a klans Präsent,
An Sok vul Krebs', nau haut's an End;
  Döi schick' i morg'n nei,
  Nau wörd er z'fried'n sei.

Und morg'n mouß asu der Knächt
  Glei fröih nei in die Stod,
Dau stenna sei die Krebs' nit oh,
  Für döia wär's jo Schod;
Denn in der Sunna halt'n s' niet,
Und bringt mer s' taudt, wos thout mer miet?
  Su ober geiht's scho g'scheit,
  Su haut der Herr a Freud."

Ui Möter! dös senn graußi Krebs';
  Dau wieg'n fünf a Pfund!

An Sparges haut er drin derzou,
  Döi Woar is öiza g'sund.
„Dau, Hans, hauſt glei an Bröif derzou,
Und wou er wohnt, dös waßt' scho, wou;
  Sog' ner, i kumm' bald nei,
  Nau keih'r i selber ei.“

Öiz nehmt der Knöcht den Sok vul Krebſ',
  Wörft ſ' aff'n Wog'n naf,
Führt fröih vur Togs, und schlöfft derzou,
  Der Sok geiht ober af,
Und wöi er hie kummt vür des Haus,
Öiz senn die Krebſ' scho alli raus.
  Dau wörd's öiz faber sei!
  Er tröckt 'n Bröif halt nei.

Glei nehmt der Herr in Bröif in d' Händ,
  Und wöi er'n lös'n thout,
Dau spitzt er scho des Maul a weng,
  Es schmeckt'n öiz scho gout;
Und sagt: „Hans, es senn Krebſ' dauin!“
„„Wos i nit für a Simp'l bin!
  No, Herr, öiz bin i frauh,
  Wall ner die Krebſ' senn dau.““

Öiz ober sög'n ſ' alli zwöi
  A Wal anander oh, —
Waß Kaner, wos er sog'n soll;
  Der Hans will scho dervoh.
„No, Hans, wou senn die Krebſ' öiz denn?“
„„Er sagt jo, daß ſ' dauinna senn!““
  „Ja, wou denn?“ — „„No, dauin!““
  „Dau is jo kaner drin!“

„„Ja, Dummer! Herr, wos sagt Er denn,
  Die Krebs', döi senn dann?
Dau waß der Teuf'l, wan i öiz
  Döi Dinger alli find'!
I hob' scho Alles drüber g'flucht
Und aff'n ganz'n Wog'n g'suacht.
  Es is halt kaner draf,
  Dau steig' Er selber naf.““

Wos s' ober öiza weiter no
  Mit'nander hob'n g'macht,
Dös haut mer mir halt freili nit
  Su gründli eb'n g'sagt.
Doch hoff' i, es wörd g'scheha sei;
Wen könnt' denn su wos fall'n ei?
  Und wenn's nit wauh'r wär',
  I schreibet's scho nit her.

Die Neufranken.

Vetter J.

No, Vetter, sog' mer ner, wöi haust' denn g'löbt döi Zeit?
Du haust di g'wundert g'wieß halt ah, wöi alli Leut'?
I hob' viel duzedmaul döi Zeit scho on di denkt,
Ob dei Franzus'nherz no su on ihna henkt?

Vetter P.

Wos braucht's Franzus'nherz? wos hilft öiz all dös G'ried?
Dös haut ka Mensch nit g'wüßt, ih, du und Kaiser niet.
I waß wuhl g'scheiti Leut', sie hob'n's nit vermouth't,
Daß döi verstuhlna Woar ba uns su haus'n thout.

Vetter J.

Wos hatt'r denn nau glabt? Ihr hatt g'wieß denkt, wenn s' kumma,
Sie bringa euch nau miet, wos s' andern Leut'n g'numma?
Geht hie, macht Freiheitsbam', setzt solchi Kapp'n af,
Trinkt aff der Freiheit Wuhl, singt ihri Löider brav!

Vetter P.

I hob' nit g'sunga, ih, dös koh ka Mensch nit sog'n,
I hob' kan Bam nit g'hat, ka sötta Kapp'n trog'n;
Ner ober halt asu döi Freiheit häit' mi brennt;
Öiz ober siech i's wuhl, döi nehmt a lumpets End.

Vetter J.

Von derer Freiheit schweig', döi klingt öiz nimmer schöi,
Mit derer häit'n s' längst zon Teuf'l soll'n göih.
Döi mach'n Mensch'n frei — halt ner von ihrer Woar,
Sie brenna Häuser weck, wer bitt't, den mord'n s' goar.
Es git ka Schandthat niet, döi dau nit wörd verübt;
Ohspeia sollt' mer An, der su a Freiheit löibt.
Doch schreib'n s' no vurher, eih' s' in a Land hiekumma,
Daß Kas nit flücht'n soll, kan Mensch'n wörd wos g'numma.
Su treff'n s' fei die Woar no schöi ban Leut'n oh,
Daß dös verstuhl'n Pack ner meih'r stiehl'n koh.

Vetter P.

Horch, 's Direktorium kröigt dau des Wengst dervoh,
A Jeder rabt und nehmt halt, wos er kröig'n koh;
Döi grauß'n Offizier' und döia Commissär',
Döi b'halt'n wärli 's Manst und göb'n blontweng her.

Vetter J.

So häit'n s' z'eierst ah kan solch'n Lärma g'macht;
Kan Mensch'n nehmt mer nix, haust du jo selber g'sagt.

Vetter P.

Horch, dös verlaug'n i niet, mein Beifall hob'n s' g'hat,
Wöi s' röcht weit weck senn g'wöst, — dau hob'n s' uns nix g'schad't;

Su bald i ober hob' Ah' in's Quatöier kröigt,
Dau hob' i selber g'floucht, daß ſ der Himm'l bögt.
Dau kumma Abends no zwöi lausigi Schaffier,
Halt ober ohna Gaul, kan Sab'l und ka G'wiehr;
Döi plaudern allawal, und i versteih' kan niet,
Und i hob' immer glabt, sie wiss'n, wos i ried'.
Dau welsch'n ſ' immer fort und schreia immer: Wie!
Nau sog' i: O ihr Leut', dau is no röcht weit hie.
Öiz kummt mei Frau und sagt, so fräig': wos woll'n ſ' denn?
Fräig' du, du häierst's jo, daß's welschi Londer senn.
Öiz schreia ſ' ober röcht und deut'n aff a Glos,
Dau hob' i's freili bald dernau derrauth'n, wos.

Vetter J.

No, i hob' ah Ah' g'hat, dös ober mouß i sog'n,
Döi hätt'n si su weit no ziemli gout betrog'n;
Ner ober An dernoh, den hob' i nit röcht traut,
Der haut ſi immer su nauch meiner Frau umg'schaut.
Dau denk' i: der kummt röcht, no su wos, dös wär' schöi!
Dörft' Aner, aff mei Seil! nit aß der Stub'n göih.
Doch ober 'n andern Tog fröih is er fort, Gottlob!
Mei Frau lacht öiza no, daß i wos g'forcht'n hob'. —
Öiz ober sog' mer ner, wou haust' dei Flint'n denn?

Vetter B.

Dau kumm' und fraug' awal, — halt dort, wau ſ' alli senn.
Dau is mei Frau droh Schuld: i hob' ſ' fortirog'n müss'n,
Sie haut glabt, wenn mer ſ' find't, so thout mer mi derschöiß'n.

Vetter J.

Dau bin i g'scheiter gwöst, dös hob' i glei nit glabt;
Mi wunderk's, daß mer haut su g'scheiti Leut' dertappt.
Horch, leih'r ei ba mir, so konst no Alles sög'n:
J hob' mei Flint'n no, mein Sab'l und mein Dög'n.

Vetter P.

Es örgert mi noch heunt, dös mouß i selber sog'n,
Daß nan döi Lumpawoar des Schöinst mit fort haut trog'n.
Senn Ah' su forchtsam g'wöst, dös hob' i selber g'sög'n,
Und schick'n in der Angst goar Alberini Dög'n.

Vetter I.

Na, dös verzeih' i Kan, wer sollt's nit glab'n dös;
Ih hätt' die Klinga g'schickt und schöi verkafft des G'fös.

Vetter P.

Wer haut's halt ah nit g'wüßt, und schröckli hob'n s' tracht;
Wer läßt si gern denn um su wos schöiß'n taubt?

Vetter I.

Öiz ober wundert's ah dau döi Franzus'nfreund';
Denn dau haut's Manch'n tramt, sie kumma nit als Feind'.
A schöina Freundschaft dös! No su wos haut uns g'föhlt!
Öiz hob'n s' unser Woar und unser bißla Göld.
Wöi dau döi G'fangna senn in der Kaserna g'lög'n,
Wos haut mer selmaul nit für gouti Herz'n g'sög'n!
Haut Aner zou mer g'sagt: Ja, Herr, dös waß i g'wieß,
Wos denen Gout's wörd thou, derführt mer in Paris.

Vetter P.

Dös haut mer freili denkt, und i hob's selber glabt;
Dau haut mer Manch'n nau derfür — sein Krom ausg'rabt.

Vetter I.

'S is meih'r saber g'wöst, mer denkt ner nimmer droh:
Su grub und unverschämt, döi feina Nazio,
Aff's Rauthhaus laf'n naf mit su an Störrla Pfeif'n,
Daß d' nit denkst Schapapa, dös läßt sie su begreif'n;
Vür alli Herr'n hie, in alli Aemter nei:
A su a Kerl wörd jo g'wieß a Flieg'l sei?
Wos mi röcht g'örgert haut: dau immer dös Geblaus,
All' Aug'nblick wos Neu's zon Lös'n aff der Strauß.
Is su wos denn derlabt, wäi's ihna goar fällt ei,
Daß bis um neuna z' Nachts soll Kas in Wörthshaus sei?

Dös wär' wos g'wöst für uns! dös wenn mer uns goar nehmt!
Dau haut si mancher Moh vur seiner Frau mer g'schämt.
Die Weiber hob'n ah in gräißt'n Jammer g'lacht:
„Worum denn heunt su bald?" haut meina zou mer g'sagt.

Vetter P.

Sie hob'n meih'r g'wollt, dös uns nit röcht is g'wös'n,
Und meih'rnthals wos närrsch, su oft mer wos haut g'lös'n.
Mer haut jo ba der Nacht zon dritt nit dörf'n gölh;
Wos hob'n s' dau denn g'wollt? dös koh i nit verstöih.

Vetter J.

Dös kon i leicht verstöih: sie hob'n si halt g'förcht't,
Sie hob'n immer glabt, sie wer'n höi derwörgt;
Denn no an Tog vurher, dau schlog'n s' Zett'l oh,
Und löig'n, daß mer's glei mit Händ'n greif'n koh.
Dau steiht's: „Mir hob'n g'siegt, und wer'n ferner sieg'n!"
Und wiss'n nit vur Angst, wou s' soll'n naus vur Schlög'n.

Vetter P.

Hauſt röcht, on Feierta, dau senn s' der g'loff'n fröih,
Mer haut denkt, bis Mittog is Kaner meih'r höi.

Vetter J.

Wer ober häit' dös glabt? wen fallet' su wos ei?
Aff ahmaul kummt des G'schra: Öiz kumma s' wider rei!
Dös ober g'steih' i ei, dös haut mi goar nit g'freut,
Denn i hob' immer glabt, öiz geiht's no röcht ung'scheit.
Dau geih' i Naumittog ba Sanct Laurenz'n naf,
Öiz bläst mer wider wos, und is a schröcklis G'laf,
Dau laf' i ah glei miet, su hinter'n Pfer'n d'rei,
Und hob' su denkt ba mir: wos wörd's öiz wider sei?
On Lau'renzerploz, ban Brunna, halt'n s' still,
Und wöi der blaus'n haut, und daß mer lös'n will,
Dau kummt dér a Husar, des Pistol in der Händ,
Und haut si in Kalopp su aff die Leut' hieg'wend't.
I hob' halt denkt, er schöißt; nau bin i g'wieß su dumm?

I hob' mi glei versteckt, su hinter'n Brunna num.
Öiz fängt er z'schreia oh: „Ihr Leute, geht nach Haus!
Die Kaiserlichen sind, Gott straf' mich! schon da auß!"
Der is der Anzi g'wöst, horch, der mer g'fall'n haut,
Und is der oarm Narr vielleicht öiz ah scho taudt.
Dau is der Alles glei nau aßanander g'wöst,
Und i hob' ah nit g'wart't, wos öiz der Herr verlöst.

Vetter P.

I häit' mi selber ah nit länger g'halt'n af.
Der Kerl ober, horch, haut doch no g'hand'lt brav.
Is g'wieß a Deutscher g'wöst?

Vetter J.

I halt'n ah derfür;
Denn, siech, er haut der g'red't, waß Gott! su deutsch, wöi mir.
Öiz ober, eih' i no bin völli kumma hamm,
Dau häi'r' i scho, ban Thur, dau haut mer Alles zamm;
Und kam, daß i a weng in meiner Stub'n bin,
Is's Thur scho off'n g'wöst und die Husar'n drin.
Dös is a Jub'l g'wöst! I denk' mei Lebta droh.
Und wöi döi g'riet'n senn, wos Jeder reit'n koh!
I hob' der selber ah (es schmeckt mer heunt no gout)
Mei Vivat g'schriea laut und g'schwunga mit'n Hout.
Es is a Glück für uns; denn, häit's no länger g'währt,
Sie häit'n, wärli! no an Schüb'l Woar begehrt.
Dös ober hob'n halt döi Herr'n nit vermouth't,
Daß si die Nas' aff Wien su bald verändern thout.
I manet' halt asu: bleibt künfti hübsch für euch,
Ihr wißt's von Alters her, ihr hatt ka Glück in Reich.

Vetter P.

Haust röcht, dös sog' i ah; öiz siech' i's selber ei,
Dös wär' a graußer Narr, der no französch wollt' sei.

Vetter J.

No, öiza löb' halt wuhl! Su ändert si die Zeit!
I wüßt' der freili no es wöi viel Neuigkeit.

Vielleicht an andersmaul, denn diza wörd mer's g'lang;
I findet' goar ka End, wenn i amaul ohfang'.
Nit Alles aff ahmaul, i kumm' scho wider her;
Du wörst di wundern nau, wos i derziehl'n wer'.

Der Sommer und der Winter.

Veit.

Öiz wörd's scho Herbst und Winter bald,
Mir wörd's scho wider bang;
Der Summer, der vergeiht fu g'schwink,
Der Winter wörd mer z'lang.
Mi fröi'rt in der gräißt'n Hitz,
Wenn i on Winter denk',
On döia langa Winternächt'
Aff derer Ufabänk.

Michel.

Wenn dir der Summer löiber is,
Wos braucht's denn dan dös G'schra?
Döstwög'n wörd mer doch nit bang;
Mer löbt in Winter ah.

Veit.

Mer löbt in Winter freili ah,
Halt ober, leider! wöi?
Wenn alli Fenster g'frur'n senn,
Döi kalta Stub'n fröih.
Wöi wuhl thout An a Summertog!
On Abend no fu schöi!
Dau koh mer all sei Aerbet thou
Und no spazöiern göih.

Michel.

Wöi is's denn ober Naumittog?
 Oft denkt mer: heunt is's schöi!
Mer löckt sein best'n Rock nau oh
 Und thout spazöiern göih.
Und wenn mer drauß on best'n sitzt,
 So zöigt a G'witter zamm:
Nau geiht mer in sein best'n Rock
 In gräißt'n Rög'n hamm.

Veit.

Ka G'scheiter löfft nit Stund'n weit
 Aff's Ländla eb'n naus;
Und wenn er sicht, daß's rögna will,
 So tracht't er in sei Haus.

Michel.

Und wenn er sicht, daß's rögna will? —
 Dös sicht er g'wieß scho fröih?
Döi Sorg hob' i in Winter niet,
 Dau bleibt mer su scho höi.

Veit.

I glab', dau haut mer meih'r Sorg;
 Wer halt on dös nit denkt:
Wou kröigst' denn Hulz und Löichter her?
 Dös kröigt mer nau g'wieß g'schenkt?

Michel.

So schafft mer halt sei bissla Hulz
 Zo röchter Zeit ins Haus;
Und wer a warma Stub'n haut,
 Der lacht in Winter aus.
Und wenn der d' Löichter z'theuer senn,
 Dös braucht jo goar ka Kunst,
So dörfst' ner z' Nachts ins Wörthshaus göih,
 Dau brenna s' ummasunst.

Veit.

Dau haut mer ah a röchta Freud
In su an Wörthshaus drin!
Dau sech' i vür Tobakrauch jo
Fast goar nit, wou i bin.
Dau lub' i mir mein Summer, horch!
Dau schmeckt des Pfeifla gout,
Wer Abends in an Gart'n su
Sei Mäißla trink'n thout.

Michel.

Öiz mit 'n Böier wart' a weng!
Dau is an Unterschied:
Wall's oft in Summer sauer is,
In Winter ober niet.
Dau lub' i mir mein Winter, horch!
Dau schmeckt des Pfeifla gout,
Wenn An der Wierth sei Mäißla Waz
Schöi überschlog'n thout.

Veit.

Halt mit 'n gout'n Ess'n, horch,
Dau is's in Winter goar;
Kan Sparges und kan Peiterla,
Und meih'r gouta Woar.
Dös kröigt mer halt in Summer ner,
In Winter is's verbei:
Dau senn scho die Potack'n gout
Und Knietla und a Brei.

Michel.

Wer ober halt wos kaf'n koh
Und wer a Göld no haut,
Der leid't in Winter grod su weng,
Als wöi in Summer, Rauth.
Dau kaf' der ner a Flaisch ins Haus;
Du haust halt g'wieß ka Zeit?

So spoar' der in dein Summer wos,
  Wöi meih'r g'scheiti Leut'.

Veit.

Dös macht 'n Winter ah nit gout,
  Und wenn mer Alles kröigt.
Dös Ani, horch, verdröißt mi scho,
  Die Aerbet z' Nachts ban Löicht;
Dau wörd An Zeit a Mal su lang,
  Die Aug'n macht mer bläib:
Herr Winter, i waß doch nicht leicht
  An, der ihn gern häit'.

Michel.

In Summer, wenn mer halbi Nächt'
  In Wörthshaus spiel'n thout,
Dau geiht die Aerbet gout ban Löicht,
  Dau bleib'n d' Aug'n gout.
Es git scho Leut', döi vürnehm senn
  Und reicher, als wöi du,
Sie ärbet'n drum doch ban Löicht,
  Sie schreia ner nit su.

Veit.

Mach' du dein Winter no su gout,
  Er is halt kolt und wöist;
Wenn oft a su a Wöter is,
  Des alli Leut' verdröißt,
Wenn An die Nos'n ba der Nacht
  On Bett möcht' g'fröiern oh:
Und su a Zeit, döi lobt mer nau? —
  O schweig'! mi fröiert's scho.

Michel.

In Summer, wenn mer mancha Nacht
  Vur Hitz nit schlauf'n koh,

Und endli, wenn mer schlaf'n könnt',
Kummt oft a G'witter no;
Und wenn mer mant, mer schlöfft a weng,
Nau is's scho heller Tog;
Drum schlöfft mer ner in Winter gout,
Sog' Jeder, wos er mog.

Veit.

Dau koh der Summer nix derfür,
Wennst du nit schlauf'n konst;
Du haust g'wieß scho a hübsch Quatier,
Woust eppet drinna wohnst?
Dau senn vielleicht die Wanz'n Schuld,
Döi lauß'n der kan Fried;
Wer döia nauch'n Hundert haut,
Dort schlöfft mer freili niet.

Michel.

Döi hob' i ober nit allah,
Döi hob'n meih'r Leut',
Und Leut', döi oft scho reicher senn,
Senn nit dervoh befreit.
In Winter waß mer nix dervoh,
Daß's ani göb'n thout;
Lub' du dein Summer immerhie, —
Mer schlöfft halt nit su gout.

Veit.

So geih' halt mit dein Winter hie,
Mit deiner pölzern Woar;
Du sichst scho halb derfrur'n aus,
Vielleicht derfröierst' goar.

Michel.

Du, mit dein Summer, nehm' di halt,
Wenn's woarm wörd, in Acht,

Daß dir nit goar z'viel Hitz in Kupf
Wörd von der Sunna g'macht.
Und wennst' a weng wos spür'n sollt'st,
So kumm' ner zeitli vür:
Su wöi mer'n Gäns'n helf'n thout,
Su hilft mer eppet dir.

Die alten Späße.

I hob' a ganz alt's Bouch öiz g'lös'n,
Wos selmaul für a Zeit is g'wös'n,
Dau hob' i mi verwundert ih!
Mer haut doch no ba selb'n Zeit'n
An G'spaß g'macht oft umsunst in Leut'n, —
Und su a Zeit, döi freuet' mi.

Die Fischer hob'n ihri G'späßla
Dort aff der Schüt, ban Fetzergäßla,
Vur Alters aff der Pengez g'macht;
Döi hob'n su wöi Lanz'n broch'n,
Ananer in die Pengez g'stoch'n,
Nau hob'n d' Leut' von Herz'n g'lacht.

Dau haut mer no a Fechtschoul g'halt'n;
Nau hob'n unsri löib'n Alt'n
Mit Lach'n zou ananer g'sagt,
Wenn Aner haut an Aug' verlur'n:
Für dös is er a Fechter wur'n,
Häit' er sei Sach halt g'scheiter g'macht.

Nau haut mer Ochs'n g'hetzt und Bär'n
Dort, wou die Mensch'n g'hetzt öiz wer'n;
Dös haut an Jed'n röcht dergötzt.
Des Flaisch is ober wolfli g'wös'n, —
Wöi theuer, dös hob' i nit g'lös'n, —
Sunst häit'n s' eppet ah nit g'hetzt.

In Fechthaus haut mer meih'r g'sög'n,
Dau haut's ban Tog Komäidi göb'n,
Und schöiner, als wöi öiz, um viel.
Dau haut mer'n Dokter Faust afg'föih'rt,
Und die Banisa unproböiert,
Und an Hanswurst ba jed'n Spiel.

Dau hob'n no die Mastersinger
In Leut'n hundert schöini Dinger
Vürg'sunga ba derselb'n Zeit;
Und su haut's göb'n meih'r Sach'n,
Wenn's ner is g'wöst a weng zon Lach'n,
So haut's die Leut' von Herz'n g'freut.

Es is vielleicht ka Handwerk z'nenna,
Des bei an Mahl häit' ess'n könna,
Wenn Aner nit an G'spaß häit' g'macht.
Der Schlenkerla haut dau sei möiß'n,
Und haut von Kupf bis noh zon Föiß'n
Von Manch'n, wos er g'wüßt haut, g'sagt.

An Schlenkerla thout's wuhl no göb'n,
Doch, wenn der häiert af zon löb'n,
Su haut döi Dichtkunst ah an End.
Meintwög'n dörf er zwoar nit störb'n,
I thou döi Schilder doch nit örb'n,
Und wenn i ah su dicht'n könnt'.

Wöi hätt'n Schätz'n könna schöiß'n,
Su eff'n und su trink'n möiß'n,
Wenn Aner dan nit lach'n könnt'?
Ihr Pritscher haut's wuhl möiß'n mach'n,
Daß alli hob'n könna lach'n; —
Öiz ober haut der G'spaß an End.

Der Pritscher haut wuhl oartli g'sög'n,
Halb rauth, halb weiß, und statt an Dög'n,
So haut er su a Pritsch'n g'hat.
Oft haut er seini G'späßla g'sunga,
Is hupfet umma Tisch rum g'sprunga,
Und doch — mer haut halt doch ah g'lacht.

Schlautföger hob'n Körwa g'halt'n:
Dau senn die Junga und die Alt'n
Rumzug'n aff der Gass'n höi;
Die Rauthschmied' no ba unsern Tog'n
Ihr Löichtla in die Pengez trog'n, —
Und öiz derspoar'n s' ah döi Möih.

Die Schreiner hob'n rumma trog'n
Röcht schöina Woar, dös mouß mer sog'n,
Ihr ganzer Zug is g'wös'n fei.
Sie hob'n Fechter g'hat zon Fecht'n,
Döi hob'n g'focht'n halt aß Schlecht'n,
Dös bild't mer si scho selber ei.

Die Bütner hob'n doch vur All'n
In Leut'n fast on best'n g'fall'n;
Es haut halt ober g'seha schöi,
Des oartli Tanz'n mit den Raff'n.
Döi Treßhöit' und döi Woar ohschaff'n,
Würd' ober öiz su g'schwink nit göih.

Es senn no meih'r Umzüg' g'wös'n,
Mer kon's in alt'n Böichern lös'n;
Senn manchi ober g'wöst dernauch.
Es haut scho ani drunter göb'n,
Dau häit' mer drüber greina mög'n;
Wer's wiss'n will, geih' hie und fraug'.

Die Metzger senn höi rumma zug'n,
A Wurst, döi haut viel Zentner g'wug'n,
Döi hob'n s' trog'n aff der Gaß.
Su stark senn s' nimmer öiz, döi Männer;
Öiz macht mer Brautwörst', ober klänner,
Su kla, daß i nix klänners waß.

Doch thout's no Maschkeradi göb'n;
I möcht' sunst manchi Leut' ohsög'n,
Wou döi ihr Bißla brächt'n hie?
Den G'spaß könnt' Mancher wuhl entbehr'n;
Wer wörd si ober dau drum scher'n?
Raus aß der Kuch'n mit'n Zie!

Und su verändern si die Zeit'n;
Des Lach'n häiert af ban Leut'n,
Öiz treibt mer All's in häichern To.
Mir glab'n jo, mir senn viel g'scheiter;
Derspoar'n thout mer wuhl nix weiter,
Banah — mer bringt öiz meih'r oh.

Öiz git's ner Bäll', Club und Supee,
Und Tractament und Pikanee,
Und lauter solcha neua Woar.
Dau braucht mer Kan, der G'spaß thout mach'n:
Ban Pharotisch vergeiht des Lach'n
In andern Tog, wenn 's Göld is goar.

An den Mai.

O löiber Mai, wöi bin i frauh,
Daß d' wider kumma bist!
I hob' den Winter mancha Stund
Vür langer Wal nit g'wüßt,
Wos i soll öfters fanga oh;
Und wenn mer oft nit weck göih koh,
Dau möcht' mer jo derhamm
Bisweil'n wachs'n zamm.

Und wenn mer weder Schnei und Wind,
Und goar ka Wöter scheut,
Sö trifft mer halt ka G'sellschaft oh
Und wunderselt'n Leut'.
Und immer in der Stub'n sei,
Dau fällt An all sei Jammer ei.
Öiz ober bin i frauh,
Daß du bist wider dau!

Aff dih, du dreimaul löiber Mai,
Aff dih hob' i mi g'freut.
Dös ober in Vertraua g'sagt:
Mach's ober heuer g'scheit;
Sei nit su störmisch, nit su wöist,
Su kolt, als wenn's no g'fröi'rn möißt';
Sunst sagt a Jedes frei:
Mir g'fällt er nit, Herr Mai!

Mer dicht't und singt und red't von dir,
Und haut di immer g'lobt;

Und du haust etli Jauh'r her
Fast unverzeihli tobt;
Du haust scho su viel gouta Woar
Derschröckt und oft derfrur'n goar,
Verdörbst sugoar in Wei;
Horch, dös lauß' künfti sei!

Wenn du dös Ding no öfter treibst,
So schweigt mer von dir still.
Wou singt mer denn an anzismaul
Von März und von April?
Und wenn döi ah nit freundli senn,
So sog' mer, wos verdörb'n s' denn?
Du ober bringst die Leut'
Um all ihr' Summerfreud.

Mer wart't an ganz'n Winter fort
Mit Schmerz'n aff döi Zeit,
Wou Alles gröint und blöiht und wächst,
Döi alli Mensch'n freut;
Und wenn in aner Nacht a Költ,
Döi Alles glei verdörbt, eifällt,
Dös louhnt doch g'wieß die Möih
Nau, daß mer wundert fröih?

Wenn i scho glei kan Gart'n hob'
Und ah kan Wei nit bau',
So g'fällt mer doch dös Wöter niet,
Und wenn der Wind su rauh.
I will in Mai spazöiern göih,
Drum soll's ah freundli sei und schöi;
Und wenn er dös nit thout,
So senn mir nimmer gout.

Drum, löiber Mai, für ungout nix,
Mei Maning häit' i g'sagt;
Will seha, ob's wos helf'n thout,
Will fleißi göb'n Acht.
Machst du dei Sach su, daß mer loh
Di, su wöi sunst'n, singa oh,
So sing' i z' Eihr'n dir
A Löid, i steih' derfür.

Doch, daß i Ans wöi 's Ander' ah
Öiz, löiber Mai, no sog:
Wos i dau ub'n g'schrieb'n hob',
Is über verzi Tog'.
Bis dauher machst's röcht herrli du,
Su, wöi mer's wünsch'n thout;
Mach' du dei Sach ner fort asu,
Nau senn mer wider gout.

Denn, wöi i selber seha thou
Und wos a Jedes sagt,
Steiht Alles drauß su schöi, Gottlob!
Es is a woahrer Pracht.
Su viel awal zor Nauchricht öiz;
Machst du's no ferner su:
Ka Monat haut den Vürzug niet,
Und kans wörd g'lobt, wöi du.

Die Geschworners-Weiber.

Frau P.

No, Fra Vos! dös is mer löib,
Daß i Ihna seha thou;

Öiz is bald des G'schwurner-Mahl, —
Kumma S' jo g'wieß ah derzou?

Frau W.

Ih? baleib! wüßt' niet, worum?
Möißt' mei Moh halt G'schwurner wer'n.
Wer'n könnt' er's freili wuhl;
Ober halt, er wörd's nit gern.

Frau P.

No? und dös, worum denn nau?
Is's jo doch an Eihr'nstell!

Frau W.

Su? dös is a sabara!
Sagt's mei Moh oft und mei G'sell,
Kaner möcht' ka G'schwurner sei.
Öiza z'maul ba derer Zeit,
Wou die dummst'n Master oft
Glab'n, sie senn no su g'scheit.
Na, Fra Bos, es git scho Ah',
Döi si no drum reiß'n thenna,
Döi su dumm senn wöi a Stuk;
Wenn s' ner wacker schreia könna.

Frau P.

Häiern S', dös is wunderli!
Nehma S' mer's halt üb'l niet,
Daß i grod, verzeih' mer's Gott!
Häit' bald g'sagt — su ung'scheit ried'.
Öiz, i manet' halt asu:
's Handwerk mouß derhalt'n wer'n;
Nau dörf Kaner z' vürnehm sei,
Daß er sagt, er wörd's nit gern.

Frau W.

Z' vürnehm senn mer weiter niet,
Bild'nes ah nit meih'r ei;

Denn mei Moh verlangt sunst nix,
  Als a braver Master z' sei.
Ober ner dös g'fälltes niet,
  Daß mer su viel Umständ' macht;
Und a Göld kost't's doch a weng,
  Wou mer nau mit aus wörd g'lacht.
Is denn dös a Eih'r, dös,
  Wenn die Boub'n vur'n Haus
Alli schreia „Wasser-G'schwurner!"
  Wenn mer no su viel wörft aus?

Frau P.

No, wer wörd si dau denn wos
  Um döi dumma Boub'n scher'n?
Wenn döstwög'n Kaner wollt'
  Meih'r öiz a G'schwurner wer'n!

Frau W.

No, uns g'fällt scho meih'r niet.
  Wenn mer dau sei Zeit ohschlöckt,
Wöi mer mit der G'schwurnerei
  Manch'n halb'n Tog vertröckt.
Oft um nix und wider nix
  Möiß'n s' von der Aerbet lass'n,
Und verdöina nix derbei,
  Jau — daß s' no ihr Göld versaf'n.
Frau, dös sog' i scho vurher,
  Von mir bringt ihr nit viel roh,
Wenn mei Moh a G'schwurner wörd;
  Ba mir geiht's, mei Seil! mauloh.
Daß i dau die Weiber lod'
  Eppet zwa-, dreimaul in's Haus,
Döi An dau sei Woar ohess'n,
  Richt'n mi nau doch mit aus!
Und dernau in andern Tog,
  Wenn s' An nau ohhul'n thenna,

Daß die Leut' scho haf'nweis
  Aff der Gaß basamma stenna,
Wenn s' in ihr'n gräißt'n Staat
  Zöig'n su her aff der Strauß'n,
Wenn von jed'n Thurn roh
  Thenna no die Thorner blauf'n! —
Na, daufür bedank' i mi,
  Dös is alles nit mei Sach;
Und öiz z'maul ba derer Zeit
  Thout mer mit'n Göld scho g'mach.

Frau P.

Häiern S', Sie senn röcht apart;
  Dau scher' i mi nix um d' Leut'.
Wöi mei Moh is G'schwurner wur'n,
  Haut mi dös on best'n g'freut.
Um dös bißla Göld, wos's kost't,
  Löbt mer jo oft röcht vergnöigt;
Wenn mer's ah nit selber haut,
  Sicht mer nau scho, wou mer's kröigt.

Frau W.

Und wou kröigt mer's denn nau her?
  Borgt mer jo g'wieß goar aff d' Letzt?

Frau P.

O, dau is's scho Mancher wur'n,
  Haut halt z'eierst wos versetzt.

Frau W.

Na, dös brauch' i niet, Gottlob!
  Su viel hob'mer selber scho.
Wenn S' mer's nit verüb'l nehma,
  Will i's Ihna sog'n no,
Daß mei Moh goar b'sunder is, —
  Denn die G'schwurner möiß'n schwür'n,

Oder Manchi g'lob'n oh,
Daß s' nix über's G'satz verziehr'n, —
Und dös Ding, dös scheut mei Moh.

Frau P.

O, wenn's bis aff dös ohkummt,
Dös thout nix, mer schwürt nit glei;
Bis der Tog zon Schwür'n kummt,
Is des Manst scho lang verbei.

Frau W.

No, wenn dös ner ah nix thout!
Su wos kon i nit verstöih;
Wenn mer schwürt, und waß nit wos,
Dös is, man' i, doch nit schöi.

Frau P.

Ach, dös is scho lang asu,
Is der Brauch mei Lebta gwös'n,
Daß der Zehest nit versteiht,
Wos mer ihna vür thout lös'n;
Denn, wenn's Aner merk'n könnt',
Wär' der Gierst gwieß mei Moh,
Der a halba Priedi oft
Aß'n Kupf derziehl'n koh.

Frau W.

No, wenn's ner su oarg nit is,
Geiht's mer endli doch no ei;
Denn, Fra Vos, dös laugn' i niet,
I hob' glabt, 's wörd örger sei.

Frau P.

Freili, es geiht öfter su,
Wöi mer si's halt eibild't oft,
Und es g'fällt An doch nau wuhl,
Wenn su wos kummt unverhofft.
Oefters, wenn mei Moh su kummt,
Souch' i glei die Tasch'n aus;

Frau, dau zöig' i immer su
Manch'n gout'n Biss'n raus.
Wenn mer's ner derschmeckt amaul!
Su git's scho no meih'r Aemtla;
Göld tröckt's weiter nit goar viel,
Ober halt doch manches Schlämpla.

Frau W.

Häiern S', Sie senn wärli röcht
Aff döi G'schwurnerei verpicht.
Glab'n Sie's, Sie mach'n's no,
Daß mi doch der Kitz'l sticht.

Frau P.

No, dös wär' doch wärli schöi!
Fraugt mer g'wieß awal in Moh?
Denn ba su wos kummt's jo ner
Manst'ns aff die Weiber oh.
Niet, daß i mi rühma will, —
Frau, i mach' oft manch'n Spruch,
Wenn mei Moh zon Handwerk kummt,
Glab'n s' doch, er is su klug;
Denn i waß's su gout als er.
Könnt' i ner derbei oft stöih,
Dau häit' mir scho Manches möiß'n,
Glab'n Sie's, oft g'scheiter göih.

Frau W.

Gelt, aff unsern Handwerk goar,
Dau git's nix als Neuigkeit;
Und i bin a Masterstochter,
Wüßt' die Ordnung ah su weit.

Frau P.

Freili, dös versteiht si su!
Senn jo doch von Handwerk her,
Und nau überspringa lauß'n,
Wos dös für a Spuk nit wär'!

Frau W.

No, öiz lauß'n Sie's ner göih;
  Mit mein Moh dau ried' i scho,
Und es kummt, die Wauhret z'sog'n,
  Doch des Manst aff mih ner oh.
Und nau wög'n deff'n dau,
  Wos i hob' von Göb'n g'sagt,
Lauß' i mi nau doch nit schimpf'n,
  Daß mer eppet drüber lacht.

Frau P.

Freili, dös is ah des Best,
  Denn wos nutzt döi Neuigkeit;
Amaul is der Brauch asu,
  Und nau läßt mer's göih su weit.

Frau W.

Wenn's amaul der Brauch su is,
  No, so schmeckt's an Jed'n gout,
Und mer haut jo doch nau z'hoff'n,
  Daß mer's wider g'nöiß'n thout.

Frau P.

O, ja wuhl! Sie glab'n's niet,
  Ihna häit' i grod su gern,
Und döstwög'n wünschet' i,
  Daß Ihr Moh soll G'schwurner wer'n.
Und öiz löb'n S' halt röcht wuhl!
  Denn öiz mouß i wörkli hamm;
Wenn si sollt' dös Ding su schick'n,
  Kumma mer scho öfter zamm.

Frau W.

No, so löb'n S' ah röcht wuhl!
  In Herr Vetter sog'n S' ner,
Er soll uns die Eih'r göb'n,
  Wenn's asu könnt' sei ung'fähr.

Und asu g'red't unter uns:
Wenn mei Moh könnt' kumma nei,
Wollt' i scho nau ban Herr Vetter
Für die Möih erkenntli sei.

Das aufgehobene Lotto.

(Den 25. Februar 1802 wurde in Nürnberg von einem hochlöblichen Rath ein Mandat wegen Aufhebung des Lotto's angeschlagen.)

So nehmt doch endli All's an End,
Su ändern si die Zeit'n:
Mer braucht ka Peitsch'n in der Händ,
Mer kon asu scho reit'n.
A Jeder find't fast, wos er soucht,
Und Mancher find't's, nau haut er g'floucht,
Als häit' er wos verlur'n.

Haut Mancher oft a Bänkla g'soucht,
Und haut's ah sicher g'fund'n,
Und wall mer oft haut drüber g'floucht,
Senn s' nauch und nauch verschwund'n;
Und häit's oft Mancher g'wüßt vurher,
So häit' er g'sagt: Dös Steckapfer,
Dös soll der Teuf'l reit'n!

A Lotto wär' vurtreffli schöi:
Wen's glückt, der koh wos g'winna;
Su thout's in blind'n Höih'rn göih,
Bis döi a weng wos finna.
Wenn dös des Best' von All'n wär',
So is doch dau der Eisatz z'schwer,
Die Manst'n lauß'n's bleib'n.

Diz soucht mer nix als Zahl'n af
  In Schlauf'n und in Wach'n,
Und wenn mer s' find't, so setzt mer draf,
  Und dös oft bis zon Lach'n.
A Zahl in Schlauf, aff döi wörd g'setzt,
Und wenn mer ah nix g'winnt aff d' Letzt,
  So haut mer's doch proböiert.

Und Ani schlog'n 's G'sangbouch af,
  Und welcha Zahl daß s' finna,
Nau bet'n s' leis' und setz'n draf;
  Döi ober wenn nix g'winna? —
Döi göb'n si geduldi d'rei
Und sog'n: 's haut nit soll'n sei,
  I kon's nit anderst mach'n.

A Wunder, daß doch solchi Leut',
  Döi weiter sollt'n denk'n,
Nit g'scheiter senn, und daß s' su weit
  Von höi ihr Göld hieschenk'n.
Und wenn's ah Mancher g'rauth'n koh,
So trifft mer jo höi Leut' g'noug oh,
  Döi's herzli gern nehma.

Dös, wos mer haut, versetzt mer oft,
  Mer thout si goar nit b'finna,
Mer nehmt die Woar, tröckt s' fort und hofft,
  Mer wörd scho wos mit g'winna;
Nau ober, wenn döi Zöihung kummt,
Nau stenna s' stana und verstummt,
  Und flouch'n wöi die Heid'n.

Is gout, daß's unterbroch'n wörd!
  Dös Ding gieng' immer besser,

Oft Mancher wür' in Kupf verwörrt,
Er souchet' nauch an Messer;
Und Mancher, den die Zeit wür' z'lang,
Der riedet' eppet goar von Strang
Awal — zon Zeitvertreib'n.

In manst'n Reitern ligt ihr Gaul,
Er koh halt nimmer laf'n,
Dau ligt er, sagt: I bin öiz faul,
Drum laßt mi ner verschnaf'n;
Denn, stellt euch ner döi Reiter vür,
Döi alli g'riet'n senn aff mir;
Öiz ober könna s' wart'n.

Und kummt nau goar a Treffer raus,
Wenn Drei a weng wos kröig'n,
Dau soll der Gaul von Haus zo Haus
Glei mit an Jed'n flöig'n;
Nau schreia s' zamm: Dau sicht mer's droh,
Wöi glückli daß mer wer'n koh!
Häit' i mei Zahl ner b'halt'n!

Doch hob'n Kani örger g'floucht,
Dös läßt si ah leicht hoff'n,
Als Aner, der a Zahl haut g'soucht,
Und haut nau wos miet troff'n.
Wer denkt, daß dös könnt' mügli sei?
Öiz haut s' der Herr nit göb'n ei.
Na, — dau vergieng' mer 's Lach'n!

Und wou mer nau no klog'n will,
Dau will ka Mensch nit häiern.
Dau, reibt's öiz nei schöi in der Still,
Su wos mouß euch bekeih'rn.

Es wörd des Best' für Alli sei,
Mer stellt den ganz'n Hand'l ei.
    Geht hie, dort könnt'r's lös'n.

Der fünfazwanzigst Februar,
    A Tog zon Lamatöiern, —
In Jauh'r achtzihundert zwa
    Wörd Mancher viel verlöiern;
Dau haut mer glei in aller Fröih
Ohg'schlog'n a Papöier höi
    Vanah aff all'n Plätz'n.

Dös lös'n d' Leut' öiz haf'nweis;
    Die manst'n räsonöiern
Und sog'n: Su? dös wär' wos Neu's!
    Dau wörd mer si scho röih'rn!
Wos möißt' mer nit no thou aff d' Letzt?
Öiz, daß mer haut sei Göld neig'setzt,
    Öiz will mer's dau verböit'n?

Su! wenn mer wos verböit'n will,
    So soll mer's vurher sog'n,
Und nit ner glei in aller Still
    On alli Plätz' ohschlog'n;
Und, wöi i öiz no seha thou,
No glei a rechta Strauf derzou!
    Scho röcht, dös wörd si weis'n!

Sagt Aner: Su wos, dös wär' schöi!
    A Strauf? dös wär' von Teuf'l!
Unmügli koh dös Ding su göih,
    Herr Nachber, i verzweif'l!
Öiz, daß mei Zahl on Kumma is,
Und öiza grod verböit'n sie's!
    Dös woll'mer halt derwart'n!

I steh' nit ei, worum mer dau
    Dös Ding will hintertreib'n?
Spielt Aner, — no, wos is's dernau?
    Und wer nit mog, läßt's bleib'n.
Und wenn mer's röcht in Grund betracht't, —
Haut Mancher oft sei Glück mit g'macht;
    Dös will mer nimmer leid'n!

Hob' aff 'n Neunasechzker g'setzt
    Scho über fufzi Woch'n,
Hob' oft den Tog, wenn i hob' g'setzt,
    Z' Mittog nix könna koch'n;
Und öiza, daß er kumma könnt',
Öiz nehmt dös Spiel mit G'walt an End?
    Dös wollt' i mer verbitt'n!

Kummt Aner, fraugt: wos steiht denn drin?
    Mer soll's 'n ner derziehl'n.
„In Leut'n bind't mer d' Händ' dauin;
    Mer soll halt nimmer spiel'n."
Öiz sagt der Moh: „„No, dös is g'scheit,
Denn dös verdärbt no alli Leut'.""
    Den häit'n s' bald derworf'n.

„Öiz seh' Ans ner den Schreier oh!"
    Sagt Aner vuler Zurn, —
„Der haut vielleicht kan Kreuzer no
    Sei Lebta nit verlur'n!
Dau koh a Jeder ried'n gout;
A su a Narr waß viel, wöi's thout!
    Geht zou und laßt'n ried'n."

Öiz um a Eck no weiter naf
    Senn meih'r Leut' no g'wös'n,

Döi steig'n aff anander naf,
  A Jeder will's g'schwink lös'n;
Und wenn der Ah des Blot umwend't,
So hält's der Ander mit der Händ,
  Sagt: I bin noni ferti!

Öiz sagt der: No, so mach' der Herr,
  I koh mi nit herstell'n!
Der Ander sagt: So wart' er ner,
  I kon's, mei Seil, nit schnell'n!
Öiz nehmt der 's Blot, wend't selber um,
Die Andern sog'n: Dös is dumm!
  Mir hob'n's noni g'lös'n.

Öiz, wöi sie's hob'n g'lös'n g'hat,
  Dau stenna s' aff der Seit'n;
Sagt Aner: No, wen haut's denn g'schad't?
  Wer will's denn nimmer leid'n?
Und wenn i spiel', so kost't's mei Göld;
Wer git denn mir wos, wenn's mer föhlt?
  I lauß' mer's halt nit wiehr'n.

Herr Nachber, 's häiert su nit af,
  Des wörd der Herr scho sög'n;
I b'halt' mei Zahl, dau setz' i draf,
  Mog's göih, wöi's will, meintwög'n.
Es mouß jo nau grod höi nit sei;
Es git scho Leut' von drauß'n rei,
  Döi unser Bißla hul'n.

A Beck'nmad in vul'n Laf
  Mit sammt 'n Korb kummt g'loff'n,
Und sagt: Ach, Herr, wos steiht denn draf?
  Haut g'wieß der Fünfer troff'n?

Öiz fängt s' halt ah zon lös'n oh,
Sicht, daß mer nimmer spiel'n koh, —
Döi ober haut si g'örgert.

Su, wöi döi Beck'nmad haut g'spielt,
Su spiel'n scho no meih'r;
Haut Mancha ihr'n Louh verspielt,
Und Mancha scho — ihr Eih'r.
Denn, wenn's halt on an Eisatz föhlt,
Wos thout mer nau nit um a Göld?
Mer will jo dau wos g'winna.

Und su aff all'n Plätz'n fröih,
Dau haut mer's häiern könna
Und seha, wos's für Leut' git höi
Und wöi sie's treib'n thenna.
Mit lauter Zahlna genga s' um,
Daß Manch'n oft der Kupf wörd dumm,
Und dös is jo ka Wunder.

Öiz genga Ani aff der Gaß
Su töif oft in Gedank'n,
Wall Kans kan Wög zon Setz'n waß,
Mer häiert's laut, wöi s' zank'n.
Dös macht's halt, daß mer Tog und Nacht
Sei mansta Zett mit zon haut bracht,
Und 's Göld will nimmer rouha.

Fast in an jed'n g'scheit'n Haus, —
Halt wou mer g'scheit thout spiel'n, —
Mouß Jedes, Jauh'r ei und aus,
Glei fröih sein Tram derziehl'n;
Nau schlöckt mer glei des Trambouch af,
Und soucht döi Zahl, dau setzt mer draf,
Nau kon's jo goar nit föhl'n.

A Spieler, der ka Trambouch hätt',
Dös wär' scho unverzeihli;
Wer setzt und läßt's ner göih, wöi's geiht,
Su Aner spielt abscheuli.
Su is's jo goar ka Wunder nau,
Wenn Aner nix koh g'winna dau;
Drum soll er's g'scheiter treib'n.

Dau is ka Tram und git fast kan,
Der daß nit dau steiht drinna.
Su, g'setzterweis', es tramet' An
Vielleicht von aner Spinna,
So schlöckt er's g'schwink in Böichla af,
Dau steiht der Siemaverzker draf,
Den setzt er, nau is's richti.

A Tram von Weisoß und von Wei,
Dau setzt er aff sechzehna,
Und trifft's des eierstmaul nit ei,
So mouß er's öfter nehma,
Denn, wenn mer ner röcht fleißi setzt,
Wos g'winna koh mer doch aff d' Letzt,
Die Eisätz' koh mer borg'n.

Denn su, wos's öiz für Spieler git, —
Und dös is ober wauh'r! —
Döi zohl'n jo kan Eisatz niet
Oft in an ganz'n Jauh'r;
Und kummt derzwisch'n raus a G'wie,
Su langt der Collektör scho hie,
Nau genga s' fort — und brumma.

Su spiel'n d' Manst'n, wer ner koh,
Derwart'n's ganz geduldi,

Und wer'n oft den oarma Moh
An ganz'n Bünd'l schuldi;
Und wenn der nimmer borg'n will,
Nau schleig'n s' fort in aller Still,
Proböiern's bei an Andern.

Und öiz git's ober no a Class', —
Dös ober senn die G'scheit'n,
Wall dös nit Jeder kon und waß, —
Döi wiss'n's mit der Kreid'n
Und rechna's aff a Hau'r aus,
In Sechst'n — kummt der Neuner raus,
Dös wörd a Jeder sög'n.

Döi könna nix als Rechna, döi;
In ihr'n Stub'n drinna,
Dau koh mer on der Wänd mit Möih
Ka Fleckla meih'r finna;
Und wenn mer zöigt, — kummt doch ka Göld,
Nau sog'n s': Ach, — i hob' halt g'föhlt
A Zahl in Dividöiern.

Und wall mer etli Jauh'r her
Dös Ding thout übertreib'n,
Su haut mer denkt, daß's besser wär',
Wenn's Jeder ganz ließ' bleib'n,
Und haut an Striech mit viel Bedacht
Durch Manch'n dau sei Rechning g'macht,
Und öiza kon er schreia.

Und wall's derbei no Zank und Streit
Fast immerfort haut göb'n;
So haut mer, eih' no meih'r Leut'
Verspiel'n ihr Vermög'n,

Nauch reifli überlegt'n Rath,
Aß Huld und väterlicher Gnad,
Den Jub'l ganz verbut'n.

Hiz ärbet't! wöi die manst'n Leut',
Döi von der Aerbet löb'n,
Und Aner, den ka Aerbet freut,
Den wörd mer su nix göb'n;
Und endli will mer doch a Braud,
Und wenn mer sunst nix z'hoff'n haut,
Su koh mer wider klopf'n.

Das hochmüthige Mädchen.

Es haut amaul a Madla göb'n,
Still, fleißi, örber und ah schöi. —.
Su wer'n wuhl no meih'r löb'n,
Dös läßt si jo scho su verstöih; —
Mer häit' nauch All'n fraug'n könna,
Als ner dös Ani, ner ka Gölb,
Und doch möcht's oft vur Hauchmouth brenna,
Und haut 'ra doch on All'n g'föhlt.

Amaul is's hie zon Pfarrer ganga,
Und sagt: „Ach! Sie verzeiha mir,
I waß niet, wos i soll ohfanga,
Ach! wüßt'n S' denn kan Rauth derfür?
Mi, leider! thout der Hauchmouth plaug'n
Und su a Stolz, röcht unverschämt;
I hob' halt denkt, i will ner fraug'n,
Eih's örger überhand no nehmt."

Der Pfarrer, der sagt ganz geduldi:
„„Es wörd si göb'n mit der Zeit;
Du bist g'wieß reich? dös is droh schuldi.““
„Ach, löiber Herr, dau föhl'n S' weit!
Sie dörf'n wuhl scho sarm sog'n.“
„„Öiz, sagt er, kon i's nit verstöih;
Thou' ner dein Hauchmouth hamm mit trog'n,
Er wörd der nau scho su vergöih.““

Zum Beschluß.

Su, denk' i, wörd's öiz g'scheha sei,
Dös Pröbla häit' i g'macht.
Wenn i's doch ner bald wiss'n könnt',
Wos Mancher drüber sagt.
Daß's grod an Jed'n g'fall'n soll,
Dös koh scho goar nit sei,
Und daß mer wos wörd finna droh,
Dös bild' i mir wuhl ei.

Denn mir allah, mir macht mer g'wieß
Wos B'sunders? O, bewoahr'!
Es denkt a Jeder, wos er mog,
Ih ah, und su is's goar.
Es möiß'n's wuhl oft röchti Leut'
Geduldi häiern oh,
Daß Mancher oft wos tad'ln thout,
Des er nit mach'n koh.

Wenn i scho nit studöiert hob'
Und ah ka G'lehrter bin,

Hob' i in manch'n Böichla doch
Scho oft wos g'funna drin,
Hob' denkt, dös Ding, des g'fällt mer niet, —
Oiz ficht's mei Nachber oh,
Der sagt: es is vurtreffli schöi,
Su schöi mer's denk'n koh.

Und su, hob' i scho immer denkt,
Su wörd's mer selber göih,
Daß eppet Aner sog'n thöt':
Dös Ding, dös is nit schöi.
Meintwög'n, no, so sagt er's halt;
Es git jo meih'r Leut',
Wou Ani wer'n drunter sei,
Döi sog'n: dös is g'scheit.

I hob' doch Manches scho vurher
Oft manch'n g'scheit'n Moh,
Der doch a weng no g'scheiter is
Und meih'r wiss'n koh,
Bürg'lös'n, und hob' g'häiert nau,
Su wos er drüber sagt,
Und wenn 'na wos nit g'fall'n häit',
So häit' i's anderst g'macht.

Döstwög'n hob' i allerhand,
Mer klabt si halt wos raus;
Wenn ober An grod goar nix g'fällt,
So mach' i mir nix draus;
Va den wüßt' i sunst weiter nix,
Als daß i zou ihn sog:
Wenn er a su a Bändla schreibt,
Nau schreib' er, wos er mog.

Die zweite Ankündigung.

Dös Bändla, des i ohkünd't hob',
Is ferti und is druckt, Gottlob!
Diz ober wollt' i bitt'n halt,
Sie möcht'n's lauß'n hul'n bald.
Es is da mir der Ploz su klá,
Und is nau nit üm dös allah:
I möcht' halt gern sei dervoh,
Und möcht' nau, daß mer's lös'n koh.
Es bleibt, wöi i hob' g'sagt, dan Preis;
Denn meih'r, dös wär' doch wos Neu's!
Nit meih'r und ah wenger niet:
Wer's hult, der bringt zwölf Batz'n miet.

Grübel.

Gedichte.

Zweites Bändchen.

An meine Leser.

Wall i's versproch'n hob',
Und wall's doch Manch'n g'fällt,
Und wall mer's hob'n will,
Und scho su oft haut b'stellt,
So kumm i wider öiz
Mit su an Bändla her,
Pös, meiner Maning nauch,
Der ander Thal goar wär'.
Ob's wider su wörd sei,
Su, wöi des eierst' g'wös'n?
Dös, glab' i, zeigt si scho,
Subald sie's wer'n lös'n.
Aff mih kummt's jo nit oh,
Wenn's mir ah fallet' ei,
Daß dös öiz besser sollt'
Als wöi des eierst' sei.
I kon's derwart'n wuhl,
Und dös in gouter Rouh,
Wöi's Manch'n g'fall'n wörd,
Und wos er sagt derzou.
Wenn An ah wos nit g'fällt,
Dös macht's drum no nit aus,
Es steiht jo meih'r drin,
So souch' er si wos raus.
Und wenn An goar nix g'fällt,
So ligt mer ah nix droh,

Döstwög'n höit' i's doch
  Kan der Gottswill'n oh.
I hob' thou, wos i koh,
  I hob' mi nit mit g'schickt
Und eppet in der Flucht
  Ner g'schwink wos zammag'flickt.
Mer haut's scho oft verlangt,
  I hob' drum doch nit g'eilt,
Und hob', su gout i koh,
  Droh g'schliff'n und droh g'feilt;
Hob's manch'n g'scheit'n Moh
  Ah wider g'lös'n vür;
Wenn döi wos finna droh,
  Sie sog'n's scho zo mir.
Daß ober Manches doch
  Könnt' zu verbessern sei,
Su b'scheid'n bin i scho,
  Dös g'steih' i selber ei;
Daß ah wos drin wörd stöih,
  Wou ih nit Schuld bin droh:
Es git halt goar viel' Leut',
  Döi lerna mir wos oh.
Dös wenn i eierst thöt',
  Derziehlet', wos mer sagt,
Dau häit' i freili scho
  Mei Sach oft saber g'macht;
Und wenn i alles dös
  Möißt' schreib'n in mei Bouch,
Wos Jeder hob'n will,
  Nau häit' i z'schreib'n g'noug.
Dau soget' Mancher ner
  G'schwink, wos er hob'n will,
Nau wär' mei zwater Thal
  A völliger Pasquill.

Und Mancher sagt mer wos,
Und denkt, i hob' a Freud,
Und wenn er mer's haut g'sagt,
Su dauert mi die Zeit.
Mer haut mer ah scho Woar
Versiegelt g'schickt in's Haus,
Dös i derziehl'n soll;
Dau ober word nix draus.
Dau bin i z'g'scheit derzou,
Mi haut jo no nix brennt;
Faß' er dös Kölla oh
Mit seiner eigna Händ.
Mer haut mer oft scho wos
Derziehlt, und haut mi g'freut,
Hob's in mein Böichla drin,
Und haut mi no nit g'reut.
Su halb vergifta Woar,
Döi nehm' i kamaul oh;
Denn wos i schreib'n will,
Dös waß i selber scho.
Dau wär' ka G'leg'nheit
Su kla, döi si ereigt,
Vielleicht ka G'vatterschaft,
Ka Hauchzet und ka Leicht,
Wou nit Ans g'loff'n käm',
Und bildet' si nau ei,
Dau bringt mer mir wos röcht's
G'schwink in mei Böichla nei.
Und wenn i ferti wär',
So soget' Mancher nau:
Wenn er nix Bessers waß,
Mit su wos schweig' er dau.
Es haut scho Zeit ba mir,
I mach's, su wöi's mer g'fällt,

I hob's jo nit vurher
　Aff g'wießa Zeit verstellt.
Hob' freili g'sagt amaul,
　Daß mer wos überbleibt;
Mer druckt halt ober eng,
　Viel enger, als mer schreibt.
Woar hät' i wuhl no g'hat,
　Ner Alles haut nit taugt,
Und dös hob' i nit g'wüßt
　Vurher, wöi viel mer braucht.
I schreib' halt, wenn i koh,
　Bin ah nit stets derhamm,
Und endli bring' i doch
　A su a Bändla zamm.
Und wenn dös wider ah
　Die Eih'r hob'n sollt',
Su, daß mer's wider höi
　Und auswärts lös'n wollt',
Nau wüßt' i doch nit g'wieß,
　Ob dös des letzter' wär';
Könnt' sei, — g'wieß waß i's niet, —
　I brächt' des dritt' no her.
Dös wär'n meini Bröif'
　Und no su wos derzou,
Wenn mer Gott G'sundheit gôb'
　Und wenn i löb'n thou.
Wos schäd't's denn, wenn mi ah
　Bisweil'n Aner neid't?
Döstwög'n thöt' i's doch;
　Wos scher' i mi um d' Leut'!
Es is jo Kan verwiehrt,
　Schreib' er meintwög'n ah
A Bouch, drei Finger dick,
　Und alli Woch'n zwa.

Mer haut mer schriftli ah
 Scho meini Föhler g'sagt,
Döi i hob' dau und dort
 In mein Gedicht'n g'macht.
A su an Freundschaftswink
 Nehm' i scho dankbar oh,
Bis i mit G'leg'nheit
 Dergieg'n schreib'n koh.
Und, daß mer's auswärts löst,
 Dös hätt' i wuhl nit denkt,
On wengst'n, daß mer'n goar
 Ner halbwög Beifall schenkt;
Und kummt dös Bändla ah
 Su gout wöi's eierst' oh,
Su hob' i ganz erreicht,
 Wos i ner wünsch'n koh.
Dabei empfehl' i mi
 Mein Freund'n no on End.
Sunst wüßt' i weiter nix,
 Dös i no sog'n könnt'.

Die zwei Bauern und der Kukuk.

Zwöi Bauern, aß ahn Durf all zwöi,
Döi kumma, su ung'fähr
A Stund weit, in a Wörthshaus zamm,
Als wär'n s' b'stellt dauher.
Ei, Mich'l! no, wouher denn ah?
G'seng' Gott! geih' her, thou' B'schad!
Der Mich'l trinkt, und trinkt glei röcht,
Sagt: Haut mi dörst't, meinad!

Kunz.

Sitz' her, grod dau is no a Ploz,
So senn mer doch basamm.
Öiz bleib'mer no gleiwuhl a Stund,
Nau ober geng'mer hamm.
Öiz trinkt der Kounz und streicht sein Boart:
Dau is halt 's Böier gout!
Daß's doch ka su a Böier, horch,
Ba uns nit göb'n thout!

Michel.

Ha! 's Böier dau ba unsern Wierth,
Dau kummt mer saber oh;
Der mant scho, dös wär' z' gout für uns,
Und schütt't brav Wasser droh.
A su a Böier wenn er häit',
Dös g'steih' i selber ei,
I glab' niet, daß a Tog vergieng',
I möißt' in Wörthshaus sei.

Su ried'n s' öiz no allerhand
Und trink'n fort a Weil;
Die Stund is wuhl scho lang verbei,
Is ober no ka Eil.
Amaul haut doch der Kounz su g'mant:
No, horch! wenn geng'mer denn?

Michel.

Öiz wart' ner, bis mer alli zwöi
Mit'nander ferti senn.

Su kummt a Mauß um d' ander raf,
Und su wörd's eierst schöi;
Va an is's vul, van andern leer,
Su könna s' jo nit göih.
Doch endli haut der Mich'l g'sagt:
Öiz no a Seidla mir;
Nau, denk' i, wer' i su vielleicht
Grod ferti sei mit dir.

Kunz.

Waßt' wos? a Mauß mit'nander no;
Nau ober woll'mer göih.

Michel.

Und öiz, meintwög'n ah no zwou,
I lauß' kan Tropf'n stöih!
Horch, Kounz! i bin, mei Seil! ka Frusch,
Hupf' ah nit glei dervoh,
Und, Brouder! wenn's aff's Zohl'n kummt,
So stell' i ah mein Moh.

Su trink'n s' ober doch no zwou,
Und endli genga s' hamm.
Bald senn s' a wenig vo'nander g'wöst,
Bald stauß'n s' wider zamm.

An meine Leser.

Wall i's versproch'n hob',
Und wall's doch Manch'n g'fällt,
Und wall mer's hob'n will,
Und scho su oft haut b'stellt,
So kumm i wider öiz
Mit su an Bändla her,
Dös, meiner Maning nauch,
Der ander Thal goar wär'.
Ob's wider su wörd sei,
Su, wöi des cierst' g'wös'n?
Dös, glab' i, zeigt si scho,
Subald sie's wer'n lös'n.
Aff mih kummt's jo nit oh,
Wenn's mir ah fallet' ei,
Daß dös öiz besser sollt'
Als wöi des eierst' sei.
I kon's derwart'n wuhl,
Und dös in gouter Rouh,
Wöi's Manch'n g'fall'n wörd,
Und wos er sagt derzou.
Wenn An ah wos nit g'fällt,
Dös macht's drum no nit aus,
Es steiht jo meih'r drin,
So souch' er si wos raus.
Und wenn An goar nix g'fällt,
So ligt mer ah nix droh,

Döstwög'n böit' i's doch
   Kan der Gottswill'n oh.
I hob' thou, wos i koh,
   I hob' mi nit mit g'schickt
Und eppet in der Flucht
   Ner g'schwink wos zammag'flickt.
Mer haut's scho oft verlangt,
   I hob' drum doch nit g'eilt,
Und hob', su gout i koh,
   Droh g'schliff'n und droh g'feilt;
Hob's manch'n g'scheit'n Moh
   Ah wider g'löf'n vür;
Wenn döi wos finna droh,
   Sie sog'n's scho zo mir.
Daß ober Manches doch
   Könnt' zu verbessern sei,
Su b'scheid'n bin i scho,
   Dös g'steih' i selber ei;
Daß ah wos drin wörd stöih,
   Wou ih nit Schuld bin droh:
Es git halt goar viel' Leut',
   Döi lerna mir wos oh.
Dös wenn i eierst thöt',
   Derziehlet', wos mer sagt,
Dau häit' i freili scho
   Mei Sach oft saber g'macht;
Und wenn i alles dös
   Möißt' schreib'n in mei Bouch,
Wos Jeder hob'n will,
   Nau häit' i z'schreib'n g'noug.
Dau soget' Mancher ner
   G'schwink, wos er hob'n will,
Nau wär' mei zwater Thal
   A völliger Pasquill.

Und Mancher sagt mer wos,
    Und denkt, i hob' a Freud,
Und wenn er mer's haut g'sagt,
    Su dauert mi die Zeit.
Mer haut mer ah scho Woar
    Versiegelt g'schickt in's Haus,
Dös i derziehl'n soll;
    Dau ober wörd nix draus.
Dau bin i z'g'scheit derzou,
    Mi haut jo no nix brennt;
Faß' er dös Kölla oh
    Mit seiner eigna Händ.
Mer haut mer oft scho wos
    Derziehlt, und haut mi g'freut,
Hob's in mein Böichla drin,
    Und haut mi no nit g'reut.
Su halb vergifta Woar,
    Döi nehm' i kamaul oh;
Denn wos i schreib'n will,
    Dös waß i selber scho.
Dau wär' ka G'leg'nheit
    Su kla, döi si ereigt,
Vielleicht ka G'vatterschaft,
    Ka Hauchzet und ka Leicht,
Wou nit Ans g'loff'n käm',
    Und bildet' si nau ei,
Dau bringt mer mir wos röcht's
    G'schwink in mei Böichla nei.
Und wenn i ferti wär',
    So soget' Mancher nau:
Wenn er nix Bessers waß,
    Mit su wos schweig' er dau.
Es haut scho Zeit ba mir,
    I mach's, su wöi's mer g'fällt,

I hob's jo nit vurher
    Aff g'wießa Zeit verstellt.
Hob' freili g'sagt amaul,
    Daß mer wos überbleibt;
Mer druckt halt ober eng,
    Viel enger, als mer schreibt.
Woar hätt' i wuhl no g'hat,
    Ner Alles haut nit taugt,
Und dös hob' i nit g'wüßt
    Vurher, wöi viel mer braucht.
I schreib' halt, wenn i koh,
    Bin ah nit stets derhamm,
Und endli bring' i doch
    A su a Bändla zamm.
Und wenn dös wider ah
    Die Eh'r hob'n sollt',
Su, daß mer's wider höi
    Und auswärts lös'n wollt',
Nau wüßt' i doch nit g'wieß,
    Ob dös des letzter' wär';
Könnt' sei, — g'wieß waß i's niet, —
    I brächt' des drift' no her.
Dös wär'n meini Bröif'
    Und no su wos derzou,
Wenn mer Gott G'sundheit göb'
    Und wenn i löb'n thou.
Wos schad't's denn, wenn mi ah
    Bisweil'n Aner neid't?
Döstwög'n thöt' i's doch;
    Wos scher' i mi um d' Leut'!
Es is jo Kan verwiehrt,
    Schreib' er meintwög'n ah
A Bouch, drei Finger dick,
    Und alli Woch'n zwa.

Mer haut mer schriftli ah
  Scho meini Fohler g'sagt,
Döi i hob' dau und dort
  In mein Gedicht'n g'macht.
A su an Freundschaftswink
  Nehm' i scho dankbar oh,
Bis i mit G'leg'nheit
  Dergieg'n schreib'n koh.
Und, daß mer's auswärts löst,
  Dös hätt' i wuhl nit denkt,
On wengst'n, daß mer'n goar
  Ner halbwög Beifall schenkt;
Und kummt dös Bändla ah
  Su gout wöi's eierst' oh,
Su hob' i ganz erreicht,
  Wos i ner wünsch'n koh.
Dabei empfehl' i mi
  Mein Freund'n no on End.
Sunst wüßt' i weiter nix,
  Dös i no sog'n könnt'.

Die zwei Bauern und der Kukuk.

Zwöi Bauern, aß ahn Durf all zwöi,
  Döi kumma, su ung'fähr
A Stund weit, in a Wörthshaus zamm,
  Als wär'n s' b'stellt dauher.
Ei, Mich'l! no, wouher denn ah?
  G'seng' Gott! geih' her, thou' B'schad!
Der Mich'l trinkt, und trinkt glei röcht,
  Sagt: Haut mi dörst't, meinad!

Kunz.

Sitz' her, grod dau is no a Ploz,
  So senn mer doch basamm.
Öiz bleib'mer no gleiwuhl a Stund,
  Nau ober geng'mer hamm.
Öiz trinkt der Kounz und streicht sein Boart:
  Dau is halt 's Böier gout!
Daß's doch ka su a Böier, horch,
  Ba uns nit göb'n thout!

Michel.

Ha! 's Böier dau ba unsern Wierth,
  Dau kummt mer saber oh;
Der mant scho, dös wär' z' gout für uns,
  Und schütt't brav Wasser droh.
A su a Böier wenn er hät',
  Dös g'steih' i selber ei,
I glab' niet, daß a Tog vergieng',
  I möißt' in Wörthshaus sei.

Su ried'n s' öiz no allerhand
  Und trink'n fort a Weil;
Die Stund is wuhl scho lang verbei,
  Is ober no ka Eil.
Amaul haut doch der Kounz su g'mant:
  No, horch! wenn geng'mer denn?

Michel.

Öiz wart' ner, bis mer alli zwöi
  Mit'nander ferti senn.

Su kummt a Mauß um d' ander raf,
  Und su wörd's eierst schöi;
Ba an is's vul, ban andern leer,
  Su könna s' jo nit göih.
Doch endli haut der Mich'l g'sagt:
  Öiz no a Seidla mir;
Nau, denk' i, wer' i su vielleicht
  Grod ferti sei mit dir.

Kunz.

Waßt' wos? a Mauß mit'nander no;
  Nau ober woll'mer göih.

Michel.

Und öiz, meintwög'n ah no zwou,
  I lauß' kan Tropf'n stöih!
Horch, Kounz! i bin, mei Seil! ka Frusch,
  Hupf' ah nit glei dervoh,
Und, Brouder! wenn's aff's Zohl'n kummt,
  So stell' i ah mein Moh.

Su trink'n s' ober doch no zwou,
  Und endli genga s' hamm.
Bald senn s' a weng vo'nander g'wöst,
  Bald stauß'n s' wider zamm.

Sie ried'n ſu von allerhand,
No von der gout'n Zeit;
Su kumma ſ' zou an Wäldla hie,
Wou grod a Guckuck ſchreit.

Öiz ſagt der Koanz: Horch, Mich'l, horch!
Der Guckuck, der ſchreit mir.
Der Mich'l fängt zon lach'n oh
Und ſagt: Worum denn dir?

Kunz.

No, i waß weiter nit, worum;
Dös ober, dös glab' mir,
Er ſchreit, mei Seil! kan Andern niet,
Kan Menſch'n, als wöi mir.

Michel.

O mei, ſchweig' ſtill, ried' nit ſu närrſch!
Du biſt jo g'wieß nit g'ſcheit?
Dös haut ka g'ſcheiter Menſch no g'ſagt,
Daß ihn der Guckuck ſchreit.
Und wenn er jo An ſchreia thout,
Waßt wos? ſo ſchreit er mir;
Und wenn er mir g'noug g'ſchriea haut,
Koh ſei, nau ſchreit er dir.

Kunz.

Dir ſchreit er jo mei Lebta niet;
Der Guckuck is ſcho g'ſcheit.
Horch, dös mouß ſcho a G'ſcheiter ſei,
Wenn An der Guckuck ſchreit.

Michel.

No, du biſt eppet g'ſcheiter, du?
Dös is von dir ſcho dumm.

Öiz haua s' in an Aug'nblick
Ananber all zwöi rum.

Su! sagt der Kounz, no, dös is röcht!
A su an Moh, wöi mih,
No schlog'n aff der freia Strauß!
Will di scho finna, dih!
Will häiern, wos der Amtma sagt,
Wos dös an Andern geiht,
Ob mir dös Aner wiehr'n koh,
Wenn mir der Guckuck schreit.

Su genga s' öiza alli zwöi,
Der Mich'l weit vuroh,
Der Kounz tappt asu hint'n nauch,
Su g'schwink halt, als er koh.
Derhamm haut Kaner nit viel g'sagt,
Doch glei in andern Tog
Is Jeder scho ban Amtma g'wöst,
Haut g'sagt, er haut a Klog.

Amtmann.

No, öiz geht rei! Wos wollt'r denn?
Öiz ried'n s' scho all zwöi.

Amtmann.

Ner Aner red't, der Ander schweig',
Sunst kon i nix verstöih.
Öiz sagt der Mich'l: No, so ried'!
Dös ober sog' i ner:
Sog' alles fei, wöi's g'wös'n is,
Und bring' ka Löig'n her.

Michel.

No, Herr, mir kumma alli zwöi.
Z' Klahat ban Böier zamm,

Und trink'n (no, es hautes g'schmeckt),
 Und genga endli hamm.
Kam senn mer no röcht drin in Wold,
 Su kröig'mer scho an Streit,
Wall Jeder g'mant haut, er waß's g'wieß,
 Daß ihn der Guckuck schreit.

Amtmann.

Und weiter?

Michel.

No, dau streit'mer halt
 Su mitanander rum.
Öiz sagt der: Na, dir schreit er niet,
 Du bist in Guckuck z'dumm;
Ihn schreit er, wall er g'scheiter is, —
 Dös soll i leid'n, iech?
Und su is's halt von Streit'n nau
 Goar kumma aff die Schlüg'.

Amtmann.

No, wer is denn der Gierst' g'wöst,
 Der g'schlog'n haut von euch?

Kunz.

Herr Amtma, dös waß Kaner niet;
 I denk', su immer z'gleich.
Der Mich'l sagt: Herr Amtma, na!
 Er haut in Ohfong g'macht;
Doch dös von dumm verlaugn' i niet,
 Dös hob' i freili g'sagt.

Amtmann.

No, öiz is's g'noug, öiz waß i's scho,
 Macht's ner amaul zon End.
Wall Aner wöi der Ander haut
 Zoug'schlog'n und ah g'schönd't,

So zohlt der Moh drei Tholer Strauf,
  Aß sonderbarer Gnad;
Denn schlog'n aff der freia Strauß
  Is scho a Frevelthat.

Und wenn der Guckuck wider schreit,
  So nehmt euch nix drum oh;
Er haut euch alli zwöi nit g'mant,
  Dau denkt ner goar nit droh:
Mir haut er g'schriea, wos wüßt ihr!
  Denn dös mouß ih verstöih.
's längst in acht Tog'n zohlt die Strauf;
  Und öiza könnt'r göih.

Der Bettelmanns-Gaul.

An armer, krummer Böt'lmoh,
Der nimmer göih zon Bett'ln koh,
Und, daß er ner nit goar verschmacht't,
Su haut er nauch an Gäula tracht't.

Öiz, mant er, is er röcht vergnöigt,
Er haut a ganz jüng's Gäula kröigt;
Den haut er ohg'richt't, wöi er'n braucht,
Su, daß er halt zon Bett'ln taugt.

In Ohfong haut er doch su denkt,
Mer haut'n sunst'n meih'r g'schenkt;
Doch, wöi mer 'n Gaul ner g'wohnt haut g'hat,
So haut's 'n nix on Bett'ln g'schad't.

Su g'scheit senn zo scho su die Leut',
Daß nit der Pelz aß Hauchmonth reit't;
Er gieng' wöi sunst no, wenn er könnt',
Mit seiner Kruck'n in der Händ.

Und wenn er fröih is g'riet'n aus,
So is er g'riet'n Haus zo Haus,
Und haut in Leut'n klogt sei Nauth
Und bett'lt um sei Stückla Braud.

Vur jed'n Fenster git mer'n ahs,
Und oft sein Gäula ah a Klas;
Und wenn er's haut, su dankt er schöi,
Nau thout des Gäula weiter göih.

Des Gäula, dös is g'wachs'n her,
Wenn's bei an reich'n Herrn wär';
Der Alt haut ah viel Stückla Braud
On Maul derspoart, daß 's Gäula haut.

Dau is ka Mark, ka Körwa z'weit,
Wouhi er mit sein Gaul nit reit't.
Dau sitzt er aff'n Wög, der Moh,
Und 's Gäula bind't er neb'n oh.

Su thout's halt, leider! öfter göih:
Öiz gieng' den Moh sei Sach su schöi, —
Aff ahmaul würd er kronk und störbt.
Will schaua öiz', wer 's Gäula örbt.

Wer ließ' si su wos fall'n ei,
Daß öiz der Pelz no reich sollt' sei?
Den, haut mer glabt, haut Alles g'föhlt; —
Haut der an ganz'n Strumpf vul Göld.

Su lang er bett'lt haut sei Braud,
Haut Kas nit glabt, daß er wos haut;
Dau will ka Vetter und ka Bos
Von seiner Freundschaft wiss'n wos.

Öiz ober halt der Strumpf mit Göld!
Der macht, daß's nit on Freund'n föhlt;
Kummt Aner nauch'n Andern her
Und sagt, daß er a Vetter wär'.

Es hilft halt nix, wos Jeder sagt,
Dös Ding wörd scho ban Amt ausg'macht;
Dös wörd si Alles weis'n nau,
Wer zo der Freundschaft g'häiert dau.

Glei haut mer ner in Gaul fortg'schafft;
Den haut an alter Forster kafft,
Und wöi'n der proböiert haut,
So hätt' er'n bald scho g'örgert z' Taud.

Fröih, wöi er mit von Haus weckreit't,
Dau geiht der Gaul halt goar nit weit;
Er geiht bis hie zon nächst'n Haus,
Nit weiter, dau is Alles aus.

Öiz haut der Forster Spur'n oh, —
Wos waß denn dau der Gaul dervoh? —
Und wöi er'n ner von weit'n sticht,
Föhlt nit viel, daß er drunt'n ligt.

Nau haut er'n mit der Peitsch'n g'haut,
Daß Alles raus zon Fenstern schaut.
Der Bauer, der haut hamli g'lacht,
Doch ober endli haut er g'sagt:

Herr Greif, dau hilft öiz nir derfür,
Der Gaul, der bleibt, waß Gott! ba mir
Und geiht nit eih'r von mein Haus,
Bis i a Stückla Braud lang' naus.

Der Forster sagt: Wöi wunderli!
Wer' doch, mei Seil! nit bett'ln ih?
Doch ober, no, so langt ahs raus,
I mach' mer weiter ah nir draus.

Su bald der Forster 's Braud ohnehmt,
Glei haut der Gaul si ah bequemt,
Geiht fort, als wollt' er eiwi göih,
Und bleibt ban nächst'n Haus scho stöih.

Öiz fängt der Forster wider oh,
Thout aff ihn schlog'n, wos er koh;
Es hilft doch ober Alles niet,
Er geiht döstwög'n doch kan Schriet.

Dös haut die Bauern herzli g'freut,
Wöi schöi daß dau ihr Forster reit't;
Denn, wenn mer su wos seha koh,
Häit' i mei Freud scho selber droh.

Öiz sagt der Bauer: Wart' er ner,
Und reit' er zou mein Fenster her;
Dös is sei alta G'wohnet no,
Herr Nachber, döi vergißt er scho.

Und öiza thou er, wos i sog:
Wenn er ba mir ka Braud nit mog,
So schrei' er, wöi sei alter Pelz,
Ba jed'n Fenster: Gott vergelt's!

Und wall der Gaul in Forster freut,
So mouß er schreia, wenn er reit't,
Ba jed'n Fenster: Gott vergelt's!
Als wöi sei alter Bett'lpelz.

Der Schlosser und sein Gesell.

A Schlosser haut an G'sell'n g'hat,
Der haut su longsam g'feilt,
Und wenn er z' Mittog geff'n haut,
Dau ober haut er g'eilt;
Der Eierst' in der Schüff'l drin,
Der Letzt' ah wider draus,
Es ist ka Mensch su fleißi g'wöst
Van Tisch in ganz'n Haus.

Öiz haut amaul der Master g'sagt:
G'sell, dös versteih' i niet,
Es is doch su mei Lebta g'wöst
Und, wall i denk', die Ried:
Su wöi mer ärbet, ißt mer ah;
Ba dir geiht's nit asu,
Su longsam haut no Kaner g'feilt,
Und ißt su g'schwink wöi du.

Ja, sagt der G'sell, dös waß i scho,
Haut All's sein gout'n Grund;
Des Eff'n wörd halt goar nit lang,
Die Aerbet verzi Stund.

Öiz kummt die Käußi und der Schreiber, —
  Und denen, glab' i, daß er schmeckt, —
Die Oerb'n all' und ihri Weiber;
  Dau is die Fraug, ob's Foß öiz kleckt?

Fröih haut mer glei an Kaffee trunk'n;
  Haut ober su goar lang nit g'währt,
Haut scho a Herr der Köchi g'wunk'n,
  Und haut a Fläschla Wei begehrt.
Des Madla waß die Oart zon löb'n,
  Schenkt ei, geiht rum, und fraugt: wer mog?
Mit Aner haut zor Antwort göb'n:
  Wer wörd scho trink'n Vurmittog?

Öiz wörd mer glei die Brautwörst' bringa,
  Dau ober schmeckt a Glösla draf:
Mer öiza g'schwink, vur all'n Dinga,
  A Stücka zwölf Botell'n raf!
Van Eff'n, no, dös läßt si denk'n,
  Dau haut mer nau scho besser Zeit,
Dau koh nau Jedes röcht eischenk'n;
  Mer haut jo nit in Köler weit.

Su geiht döi Thaling schöi von Statt'n:
  Eih' no des Eff'n is verbei,
Haut Jedes fast an Brummer g'hatt'n;
  Und nauch'n Eff'n geiht's aff's neu'.
Su is der eierst Tog verganga,
  Röcht schöi, su hob'n s' alli g'sagt.
Wöi wörd mer's morring wuhl ohfanga?
  Mer macht's halt, wöi mer's heunt haut g'macht.

Su haut's no goar ka Freundschaft göb'n;
  Dau herrscht jo nix als Anigkeit.

Sollt's ner der alt' Herr Vetter sög'n,
I glab', es häit'n selber g'freut.
Denn schöiner könnt' mer's nit begehr'n,
Es is so All's a Herz a Sinn; —
Su lang wörd ah döi Freundschaft währ'n,
Su lang a Tropf in Faß is drin.

Und su senn öiz acht Tog' verganga;
No an, dös wörd der letzter' sei.
Öiz haßt's: der Wei will nimmer langa!
Nix Närrschers könnt' An fall'n ei.
Glei mouß öiz Ans zon Bütner las'n,
Und wenn sei Hieber nimmer zöigt,
So soll er glei a Reib'n fas'n,
Soll seha, wou er ana kröigt.

Öiz is der letzter' Tog erschiena,
Dau sagt a Jedes: i bin frauh!
Und häiern S', i versicher' Ihna,
Sie blieb'n All' no länger dau.
Wenn ner nit wär' der Bütner kumma,
Häit' g'sagt: es haut der Wei an End, —
Dös Thal'n häit' ka End nit g'numma,
Su lang no, als mer trink'n könnt'.

Mir haut's a Nachber gieg'nnüber
Derziehlt, sunst wüßt' i nix dervoh.
I glab', er haut an Zurn drüber,
Wall er nit miet haut g'örbt, der Moh.
Dau göbet's wuhl no meih'r Oerb'n,
Es findet' si noch mancher höi; —
Thöt' mir a su a Vetter störb'n,
I thalet' ah su lang wöi döi.

Der Bauer und sein Knecht.

A Bauer, der fast immerfort
An neua Knöcht haut braucht,
Und den doch, seiner Maning nauch,
Nit jeder Lümm'l taugt...
Wer ober nau su aß der Zeit
Mouß immer hob'n neui Leut',
Der mouß s' halt nehma oh
Su, wöi er s' kröig'n koh.

Öiz braucht er halt scho wider an,
Waß niet, wou aner wär'.
Dau hock'n g'wieß döi Knöcht' asu?
Es will scho kaner her.
Doch ober endli bringt mer'n an,
An röcht'n Kerl, und kan klan;
No, sagt er, der is röcht!
Dös is a röchter Knöcht.

Er haut'n acht, ah verzi Tog',
Bis dauher geiht's no gout;
Doch, wenn mer lang basamma is,
Wöi's halt nau kumma thout, —
Er ärbet, ober z'longsam halt,
Und afstöih will er goar nit bald;
Dös hält er'n Knöcht su vür,
Sagt: dös geiht niet ba mir.

Der Knöcht haut g'mant: macht's, wöi'r wollt,
Mir is glei Alles röcht;

Ner ober, Bauer, dös sog' i:
  Ihr mant jo g'wieß, a Knöcht,
Der soll für zwöi die Aerbet thou,
  Und nit viel z'ess'n, nit viel Louh?
Dös wär' su euer Sach;
  Horcht! dau geiht's ober g'mach.

Der Bauer haut nau ah scho wos
  A weng dergieg'n g'red't;
Der Knöcht thout ober d' Friet'n roh,
  Geiht naus in Acker fröih,
Und denkt: es is su woarm heunt,
  Und wall su haß die Sunna scheint,
Öiz on den Bam dauunt,
  Dau rouhst' a halba Stund.

Öiz ober, — no, wer koh derfür? —
  Er schlöfft halt saber ei,
Und schlöfft dau g'wieß, wer waß wöi lang,
  I bild' mer's ner su ei.
Er schlöfft, kummt goar z' Mittog nit hamm,
  Dau floucht der Bauer Alles zamm
Und löfft zon Acker naus; —
  Dau sicht's öiz saber aus.

Der Bauer, der schaut Alles aus,
  Er sicht'n halt nit fröih;
Öiz ober kummt er hie zon Bam, —
  No, sagt er, su is's schöi!
Du bist, mei Seil, a rarer Hecht!
  Hob' g'mant, der Tropf waß nit, wos's schlägt;
Öiz git er'n su an Triet,
  Von den derwacht er niet.

Er weckt'n öiz scho besser af,
Und stößt'n mit'n Fouß;
Möißt' Aner halb scho g'storb'n sei,
Der nit derwach'n mouß.
No, sagt der Knöcht, wos git's denn dau?
„Ja, fauler Tropf! i bin ner frauh,
Daß i di finna thou,
Di Flieg'l! in der Rouh.

Öiz ligt der Kerl dau und schlöfft
Den halb'n Tog scho heunt!
Du Flieg'l bist, waß Gott! nit werth,
Daß di die Sunn ohscheint!"
„„Drum hob' i mi vur ihr versteckt
Und hob' mi her in Schatt'n g'löckt;
Und is's euch su nit röcht,
So dingt an andern Knöcht.""

Der Wächter mit der Post.

Es kummt amaul a fremder Herr
Z' Nachts in an Posthaus oh,
Dau zöigt si grod a G'witter zamm
Und rög'nt wos's ner koh.
Öiz sagt er, wall dös Wöter kimmt,
So will er wart'n dau,
Subald als's ober nüber is,
Glei wider weiter nau.

Der Postknöcht, der 'n g'foahr'n haut,
Denkt oh: öiz spann' i aus.

Er thout die Gäul' in Stol awal,
Die Schäfl läßt er drauß,
Und sagt: öiz wart' i löiber dau
A Stund, wos ligt denn droh?
Bin frauh, daß mi dös Wöter nit
Haut drauß'n troff'n oh.

Öiz kummt der Wächter, schreit sei Stund,
Koh kam vur Rög'n göih;
A Wächter ober ficht scho gout,
Er ficht die Schäfl stöih
Und denkt: öiz waß i, wos i thou',
Bis's wider schlog'n thout, —
I setz' mi in döi Schäfl nei,
Dauinna sitz' i gout.

Er lahnt sein Stuk su neb'n hie
Und steigt ah faber nei;
Is ober nit lang drinna g'wöst,
Öiz schlöfft der Wächter ei.
Des Wöter is öiz ah verbei,
Der Postknöcht, der spannt oh,
Führt aff sein Buk halb schlaufed fort,
Su longsam, als er koh.

Und eih's no Tog wörd, kummt er hamm
Und führt in's Durf su nei; —
Der haut jo nix von Wächter g'wüßt,
Daß der dauin wörd sei. —
Er spannt die Pfer oh, thout s' in Stol,
Die Schäfl läßt er stöih;
Und endli wacht der Wächter af, —
Dau wörd's öiz faber göih!

Er nehmt si wuhl röcht schöi in Acht,
Steigt aß der Schäfi raus;
Kam geiht er ober etli Schriet',
So stößt er on a Haus.
Diz sagt er: No, wos is denn dös?
Wöi bin i denn dau droh?
Und geiht er wider etli Schriet',
So stößt er wider oh.

Diz, wou er hie will, kon er niet,
Er haut nit weiter könnt;
Er koh ka zeha Schriet' nit gäih,
So steiht er on der Wänd.
Dan steiht er, waß niet, wos er will,
G'leucht haut er wöi a Heid;
Diz häiert er röcht deutli ne,
Wöi gear a Wächter schreit.

No, sagt er, konn's denn af der Welt
An Mensch'n niemêder geih?
Dan denk' i, waß niet, wou i bin;
Dös kon i nit [illegible].
[illegible] hen i Wächter [illegible],
Hob' mi [illegible] g'[illegible]:
Dös is doch [illegible], [illegible] der [illegible].
Daß ar a Wächter [illegible].

[illegible]
[illegible].
Er [illegible] der Wächter [illegible]
[illegible] g'[illegible].
Diz [illegible] er — [illegible] wos will er [illegible]?
[illegible] · —

Wenn du a röchter Wächter bist,
So geih' dauher zou mir.

Öiz kummt der Wächter hie und sagt:
„Wos is's denn? — wer is dau?“
„„Sog' mir ner z'eierst, wou i bin;
I will's scho sog'n nau.““
„Du bist jo g'wieß der Wächter Kounz?
Wou kummst' denn her su fröih?“
„„Fraug' du mi öiz no hundertmaul,
So waß i doch nit, wöi.““

„Wöi kummst' denn nau zou uns scho rei?“
„„Dös waß i wider niet.
Öiz ober wart', i kenn' di ah,
I kenn' di on der Ried.
Und öiz aff ahmaul fällt's mer ei,
Öiz waß i, wou i bin,
Und waß, wöi i dau her ah kumm':
In derer Kutsch'n drin.““

„Worum nit in der Kutsch'n goar!
Wöi kummst' denn öiz daunei?“
„„No, Brouder, wart', i sog' der's scho,
Es könnt' nit närrscher sei.
Dös häit' i freili ah nit glabt,
Daß i heunt käm' zo euch;
Doch, wenn i der's derziehl'n thou,
Nau wörst' mer's glab'n gleich.

Öiz horch! dau kummt der Peiter z' Nachts
Und bringt an Passagier,
Spannt aus und läßt die Kutsch'n nau
Halt drauß'n vur der Thür;

I glab', du willst g'wieß goar an Soarg?
I bild' mer's ner su ei.
„Ja, Mich'l, horch, es is asu,
Du haust's derrauth'n bald;
Und wenn's der röcht wär', manet' i,
Du ließest s' mach'n halt."

Meintwög'n, haut der Bauer g'sagt,
Lauß' halt in Schreiner rum;
Zon Störb'n hilft dös freili niet,
Dau bin i nit su dumm.
Des Ani, su um d' Leut' is's ner, —
Sie schaua An drum oh.
„No, horch, in Schreiner sagt mer's, halt,
So sagt er nix dervoh."

Dau kummt der Schreiner wärli öiz.
„No, Master Lenz, horcht oh!
I waß scho, daß Ihr schweig'n könnt,
Und seid a g'scheiter Moh;
Ihr wißt scho, wöi die Weiber senn:
Wenn ana su wos will,
So halt'n sie's nau meih'rnthals
A Toger etli still."

No, sagt der Schreiner, sagt mer's ner;
I denk', es koh scho sei.
„Ja, Master, i glab' immerfort,
Dös bild't Ihr euch nit ei.
No, horcht, Ihr macht zwöi Särg' für uns
Und schafft mer s' z' Nachts in's Haus,
Und dös asu mit G'leg'nheit;
Ner plaudert mer's nit aus."

Öiz genga s' in die Stub'n nei,
Drin nehmt der Schreiner 's Mäß.
Öiz sagt der Bauer: Master Lenz,
Horcht, ober öiz no dös:
Ihr macht mer s' ober doch nit z'kla,
Die Weit'n und die Läng;
Die Bretter gib' i Euch derzou,
Nehmt ober halt kans z'weng.

„O, dau sorgt weiter nit derfür,
I waß scho, wos mer braucht;
Und saber, waß i, daß'r s' wollt,
I nehm' scho, wos mer taugt."
Und wöi er 's Mäß haut g'numma g'hat,
Nau haut er 'n Bauern g'fraugt,
Um welcha Zeit er s' bringa soll;
Und grod su haut er s' broacht.

Öiz haut mer döi zwöi Särg' awal
Naf in die Kammer g'stellt;
Dau stenna s' öiz; — o löiber Gott,
Konst's mach'n, wöi's der g'fällt!
Sie stenna sechs, acht Woch'n dort,
Es steiht no länger oh,
Und endli haut mer's g'wohnt asu,
Mer denkt goar nimmer droh.

Ung'fähr haut's in an Herbst amaul
Viel Schnitz und Hutz'l göb'n,
Mer waß niet, wou mer s' unterbringt; —
„Horch, Moh, wos is droh g'lög'n?
I thou halt ani in die Särg';
Es wörd jo nix verdörbt,

Und raus thou koh mer s' allizeit,
  Wenn so amaul Ans störbt."

No, öiz senn Schnitz und Hutz'l gnoug
  Drin in an jed'n Soarg.
Es wörd doch Kans nit störb'n bald?
  O na, dös wäret' oarg.
Es wörd halt ober doch nit lang,
  So sagt die Bäu'ri fröih:
O löiber Moh, mir is su närrsch,
  Du konst nit glab'n, wöi.

Wer häit' si ober dös vermouth't?
  Sie steiht ah nimmer af;
Sie sagt zon Moh: Horch, Mich'l, horch!
  Gib Acht, i geih' der draf.
Thou' mir fei, wenn i g'storb'n bin,
  Den letzt'n G'fall'n no,
Und lauß' mi 'n Abend vur der Leicht
  Von Nemmeds schaua oh.

Und wöi's no etli Tog' su währt
  Und goar nix helf'n thout,
Öiz störbt s'. No, haut der Bauer g'sagt,
  Dös häit' i nit vermouth't.
Öiz macht ner bald a Truha leer,
  So kummt s' zo ihrer Rouh;
Und in a Lallich wick'lt mer s',
  Und mit an deckt mer s' zou.

Öiz ober, 'n Abend vur der Leicht, —
  Su wos is nit derlabt;
Häit' mer's nit Ans für g'wieß derziehlt,
  I häit's scho goar nit glabt. —

Öiz schleicht der Knöcht in d' Kammer nei,
A gottlaus bäis'r Bou,
Thout von der Bäu'ri 's Lallich weck
Und deckt die Schnitz mit zou.

In andern Tog in aller Fröih
Kummt glei der Schreiner her,
Und schrabt die Schnitz und Hutz'l zou,
Als wenn's die Bäu'ri wär'.
Öiz kummt der Taudt'ngrober ah,
Nau schreit mer no in Knöcht,
Su tröckt mer s' öiz die Stöig'n noh, —
Nau geiht dös Ding scho röcht.

Es wörd a röchta schöina Leicht,
Wall's Wöter schöi is heunt;
Glei nauch'n Ess'n kumma scho
Die allernächst'n Freund'.
Und wöi halt nau die Weiber senn,
Und wöi mer ried'n thout:
„Sie is mei Lebta fleißi g'wöst!
No, öiz dauin rouht s' gout."

Öiz kummt der Pfarrer und die Schoul
Und singa vur'n Haus,
Mer nehmt die Hutz'l und die Schnitz,
Und tröckt döi saber naus.
A Tröger, der haut doch su g'mant:
Goar schwer is s' weiter niet!
Haut Aner g'sagt: No, wöi s' halt is!
Wos hilft denn öiz dös G'ried?

Su bringt mer s' unter G'sang und Klang
In Körchhuf endli nei;

Mer org'lt aß an Trauerto
Su, wöi's der Brauch thout sei;
Der Pfarrer löst in Löb'nslaf, —
Wen tramet' su wos denn,
Daß nix als Schnitz und Hutz'l dau
In derer Truha senn?

Und endli tröckt mer s' hie zon Grob,
Der Taudt'ngrober wart't,
Die Boub'n schreia, wöi sunst ah,
Bis daß mer s' goar eischarrt.
Und öiz geiht's aff'n Leichtrunk zou
Zon Bauern hamm in's Haus,
Und aff'n Hammwög richt't mer scho
A weng die Bäu'ri aus.

No öiz, die Leicht, döi wär' verbei;
Dös Ding geiht drei Tog' gout.
In Sunta fröih, dau fraugt die Mad,
Wos s' heunt denn koch'n thout?
Der Bauer sagt: Ga, unser Kraut
Is nit viel meih'r nütz;
Geih raf dau in die Kammer miet,
I gib' der drub'n Schnitz.

Der Bauer, der geiht hie zon Sarg
Und hebt in Deck'l af: —
Öiz seh' Ans ner den Jammer oh,
Den Lärma und dös G'laf!
Die Mad is z'eierst drunt'n g'wöst,
Der Bauer hint'n drei;
A Jedes will des Eierst' ner
Die Stöig'n drunt'n sei.

Und wöi s' denn endli drunt'n senn,
Dau stenna s' alli zwaz; —
Sog' mir öiz Aner, wos er mog,
I glab', i lafet' ah. —
No endli fängt der Bauer oh:
Öiz sog', wos is dös Ding?
Halt ähnli wöi mei Bäueri
Ligt's in der Truha drin.

Wos is öiz weiter z'mach'n g'wöst?
Mer schreit halt glei in Knöcht,
An Togler und der andern Mad,
Und sicht dös Ding öiz röcht.
Der Knöcht geiht freili glei vuroh
Und in die Kammer nei,
Und wöi er s' sicht, su schreit er scho:
Horcht, Bauer, su wörd's sei!

Glabt mir, dau is der Schreiner Schuld,
Der haut nit göb'n Acht,
Und haut in Deck'l aff die Schnitz,
Onstatt der Bäu'ri g'macht.
Der Bauer sagt: Dös koh wuhl sei;
Sagt ner, wos fang' i oh?
Dös secht ihr jo g'wieß alli ei,
Daß i s' nit b'halt'n koh.

I will halt hie zon Pfarrer göih,
Und daß i mit ihn ried'.
„No jo, dös könnt'r freili thou,
Ner vur der Priedi niet."
Öiz nauch der Körring geiht er glei
Zon Pfarrer hie in's Haus,

Für ihn ner zug'n af
Und haut'n g'föittert brav.

Er mant, der Fuchs wär' grauß genoug,
Es wär' amaul öiz Zeit,
Mer mouß doch seha, wos er thout,
Wenn Aner aff ihn reit't.
„Hans, nehm' des Stengla, dös is leicht,
Und dörfst nit förcht'n, daß er steigt,
Und reit' a weng dau naf,
Doch lieg' kan Satt'l af."

Kam is der Knöcht no drub'n g'wöst,
Su geiht der Lärma oh:
Er schlöckt, er steigt, macht Seit'nsprüng',
Löfft mit'n Hans dervoh.
Öiz fängt der Alt' zon lach'n oh;
Doch, wall der Hans gout reit'n koh,
So nehmt er'n Fuchs'n zamm
Und reit't 'n wider hamm.

In alt'n Herr'n freut dös Ding,
Er sagt: Es wörd scho göih;
Öiz reit'n morg'n wider su,
Der Fuchs geiht wärli schöi.
I sog' der's, nehma ner in Acht!
Und wenn er ah wos mit der macht,
Su reit'n ner schöi leicht,
Ner mach' nit, daß er steigt.

Er streicht'n, haut a röchta Freud,
Sagt: Füchsla, du bist mei,
Denn di verkaf' i wörkli niet
Und spann' di ah nit ei;

I reit' di su zon Zeitvertreib,
Bald wärst' mer löiber als mei Weib,
Ba mir hauft du's scho gout,
Daß dir nix fehl'n thout.

Der Hans reit't su no etlimaul,
Er lockt an Satt'l af;
Der Fuchs thout Alles, wos mer will,
Und geiht zon Reit'n brav.
Öiz sagt der alt' Herr Fouh'rmoh:
I bin a Moh, der reit'n koh!
Nau ober, Hans, schau' af,
Wenn ih sitz' morg'n draf.

In andern Tog, dau sagt er: Hans,
Richt' heunt in Fuchs'n zamm,
I will a Stündla reit'n, ih,
Nau reit' i wider hamm.
Öiz bringt der Hans in Fuchs'n her,
Der steiht, als wenn er stana wär';
Der Alt' sitzt ober draf,
Als wär' er g'wachs'n naf.

Der Knöcht mant doch: Wöi wär's denn, Herr,
I gieng' a Stückla miet?
„A wuhl, zo wos? Bleib' du ner dau,
I brauch' di wärli niet!“
Er reit't. Der Hans schaut nauch a Stück;
Öiz ober in an Aug'nblick
Su fängt er z'springa oh
Und löfft ah schöi dervoh.

Su löfft er über Alles weck
Banah in gräißt'n Laf;

Mei alter Herr thout, was er koh,
Er hält'n doch nit af.
Öiz löfft er on an Stuk verbei,
Und vur den Stuk dau wörd er schen, —
An Seit'nsprung, und nau
Ligt scho der Reiter dau.

Der Alt' is no nit g'läg'n ganz,
In Fall'n haut er g'sagt:
Dös is a Louder von an Gaul!
No ober, öiz gib Acht!
I spann' di scho on Wog'n oh
Und lod' dir af, su schwer i koh,
Dau konst der zöig'n satt; —
Häist's nit su besser g'hat?

Er rafft si endli doch su af,
Tröckt Hout und Peitsch'n zamm,
Er hält sei Kreuz und floucht derzou,
Und knappt su endli hamm.
Dau steiht der Knöcht, reißt af des Maul
Und sagt: Wou is denn öiz der Gaul?
„No, Narr, dös waß i niet;
I bin nit g'loff'n miet.

Geih' naus und nehm' an Kerl miet,
Schaut, ob'r 'n fanga könnt;
Und morg'n fröih, dau spannst'n ei,
Des Reit'n haut an End;
Denn, wer nix Gout's vertrog'n koh,
Der is nau selber schuldi droh.
Bin frauh, daß i, Gottlob!
Mei Kreuz nit broch'n hob'.“

Der englische Schimmel.

A reicher Lord in Engaland, —
　Denn su senn viel wöi der,
Döi hob'n All's in Ueberfluß,
　Und ah die schöinst'n Pfer, —
Er reit't an Schimm'l prächti schöi,
　Su schöi mer'n wünsch'n könnt'.
Diz speist a deutscher Förscht ba ihn,
　Den macht er'n zon Präsent.

In Förscht'n haut der Schimm'l g'freut;
　Er haut scho schöini Pfer,
Dös ober haut er selber g'sagt,
　Su haut er kan, wöi der.
Der Schimm'l kummt ah glückli raus,
　Su gout mer's wünsch'n koh,
Und kummt ah glei in Förscht'nstol
　Natürli ub'n oh.

Der Förscht kummt hamm und reit't des Pfer
　Banah zwa Jauh'r gout;
Aff ahmaul — wos, dös waß i niet,
　Wos diz der Schimm'l thout; —
Und korz, der Förscht git glei Befehl, —
　Und su a Herr hält Wort, —
Daß er in Schimm'l nimmer reit't,
　Und alsso mouß er fort.

Wos waß der Schimm'l, wöi ihn g'schicht!
　Döi Gnad haut diz an End.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible] — [illegible], —
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]?
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible], —
[illegible]!
[illegible]
[illegible]

Diz, wöi der Jud in Schimm'l haut,
Der waß scho, wos er thout,
Der läßt'n stöih und wäscht'n brav,
Er wörd scho wider gout;
Und wenn er'n reit't, nau macht er's scho
Su, daß er's Knöi nit böigt.
Diz kummt a junger Fänderich,
Der haut in Schimm'l kröigt.

Der b'hält'n ober ah nit lang;
Zo all'n Glück wörd's Fried,
Und dös versteiht si selber scho,
Der braucht ka Reitpfer niet;
Und wall er wolfli wörd verkafft,
So kafft'n glei a Wierth;
Der glabt, er sicht zon Reit'n schöi
Und wenn er mit'n führt.

Diz thout der Wierth die Schäst her,
Und glabt, er spannt'n ei;
Der Schimm'l schloget' Alles zamm,
Er geiht scho goar nit nei.
Diz kummt der Amtsknöcht, sicht dös Ding,
Haut just an Gaul ah braucht,
Der kafft'n wider oh in Wierth;
Den haut er nau scho taugt.

Der reit't 'n ober ah nit lang,
So wörd er wider krumm.
Diz haut'n nau a Bauer kröigt,
Der fraugt'n goar nit drum,
Und spannt'n selb'n Tog no ei,
Su vür die Ochs'n naus;

Noch hei, dan kaunt der Schimmer'l denkt:
Diz Roß' i lieber aus.

Der Winter kummt, der Bauer braucht
Den Gaul in Winter niet;
Diz kummt a Jud, den kaft er'n oh,
Der wohnt in Schimmer'l niet.
Diz kriegt 'n Bauer, der die Fuhr
Um's Gölt zon Reit'n leiht;
Dan aber wörd er völli frei,
Und dös in kurzer Zeit.

Diz kamt'n wo a Färber kriegt,
Dan geiht er zu der Mang;
Dan glab' i aber alleweil,
Dös treibt er nit goar lang.
Wer waß denn, wo der Schimmer'l kam,
Wenn der iatzt [illegible]: [illegible]!
[illegible]
[illegible]

[illegible] Färber nach —
[illegible]:
[illegible]
[illegible] —
[illegible]
[illegible]
[illegible]:
[illegible]

Die Pastete und der Hund.

Wenn An a su a Ding passiert,
  Möcht' wiss'n, wen dös g'fall'n möißt', —
Wer dau nit die Geduld verlöiert;
  Dös wüßt' i g'wieß, daß's mi verdröiß't.
Zwöi Männer, döi röcht oft aff's Ländla
  Senn mitanander ganga naus,
Der ah, a heiters, munters Mändla,
  Der sunst an Spaß waß z'halt'n aus: —
Doch su wos haut 'n doch nit g'fall'n,
  Er haut's derziehlt, und haut wuhl g'lacht;
Oft haut er g'sagt, er haut vur All'n
  In gräißt'n Föhler selber g'macht. —
Es haut amaul a Hauchzet göb'n
  In seiner Freundschaft, und dös g'nau;
Wöi's ober halt thout öfters g'schög'n,
  Mit all den Freund'n von der Frau,
Döi hob'n ihn, er sie nit gern,
  Bleibt Jedes schöi für si in Fried.
Er thout si nix um Alli scher'n,
  Und geiht ah aff die Hauchzet niet.
Öiz sagt die Frau: Du haust gout sog'n,
  On mir geiht wärli Alles naus;
I mouß die Schuld von All'n trog'n,
  Und kumm' fast nimmer aß mein Haus.
Öiz könnt' i aff döi Hauchzet foahr'n,
  Es kostet' doch kan Gaul su weit.
Der Moh sagt: Na, i will nix spoar'n,
  I mach' der scho derhamm a Freud.
Horch, wos i on den Tog will mach'n,
  Dau könna mer vergnöigter sei:

[illegible]

Der braucht nit lang, so is er drub'n, —
 Und wen fällt denn glei Alles ei? —
Und wöi er nei geiht in die Stub'n,
 Sicht Kans, daß ah der Hund löfft nei.
No, öiz thout der dös Ding derziehl'n,
 Und dös haut grod nit viel bedent't:
Daß Aner wos haut woll'n stiehl'n, —
 Wos kümmert denn dös andri Leut'?
Den möcht' vur Angst der Mog'n koch'n,
 Daß der nit glei will wider göih;
Öiz kummt der Hund von Bett herkroch'n, —
 Mord! Himm'l! Kreit'n! öiz geiht's schöi!
„Dein Hund, den haut der Teuf'l b'seff'n!
 O, wär' er ner glei hie derzou!
Öiz haut er mei Pasteit'n g'freff'n,
 Su wauh'r als i löb'n thou'!"
Der Nachber steiht, als wär' er stana, —
 Die Frau schreit ah, wos s' schreia koh, —
Er waß jo niet, wos s' all zwa mana,
 Wos waß denn von den Ding der Moh?
Öiz thout die Frau glei nunter langa
 Und zöicht ner g'schwink die Schüss'l her,
Und thout a gräulis G'schra ohfanga:
 Des G'häck is raus und Alles leer.
„Öiz siech, dös hob' i von dein Louder;
 Wer thout mir öiz mein Schod'n gout?"
„„Ja, sog' du mir ner, löiber Brouder,
 Wer su wos unter's Bett noh thout?
Horcht! wenn'r s' hat versteck'n woll'n,
 So wärt'r g'scheiter g'wöst all zwa,
So hät't'r s' in's Bett nei thou soll'n,
 So wär' s' glei woarm blieb'n ah.
Ihr könnt mi no zon Lach'n näith'n,
 Denn närrscher kon's, mei Seil! nit göih:

Hob' i denn g'wüßt, daß die Pasteit'n
  Ba euch thout unter'n Bett drunt stöih?
Dau is öiz weiter sunst nix z'mach'n, —
  Denn ih bin doch nit schuldi droh, —
Ihr laßt euch halt no ana bach'n.
  Ade!"" — Su is er fort, der Moh. —

„No, Lena, wöi g'fällt dir der Stoll'n?
  Wen sollt' denn su wos fall'n ei?
Waßt', wos mer öiz g'schwink mach'n woll'n?
  Mir hob'n doch no unsern Wei:
I lauf' der a poar Höih'r brauf'n,
  Döi schmeck'n eppet grod su gout;
Den ober soll's der Teuf'l rauth'n,
  Wer heunt ba uns no läut'n thout!"

Die alte und die neue Zeit.

An alta und a neua Zeit, —
  Wos wörd denn dös wuhl sei?
Öiz will die neu' g'wieß g'scheiter sei?
  I bild' mer's ner su ei.
Wenn freili Mancher glab'n thout,
  Ner öiz is Alles g'scheit,
So glabt er g'wieß, wall er dau is;
  Dau föhlt er ober weit.

I waß scho, daß mer sog'n wörd,
  Dös All's geiht mi nix oh.
Meintwög'n, no, so sagt mer's halt,
  Mer red't jo ner dervoh.

Öiz göbet's wuhl röcht neua Woar,
Des i derziehl'n könnt';
I hob' ner ober 's Herz nit röcht,
I häit' mi sunst scho brennt.

Mir g'fiel' no immer Alles wuhl,
I häit' mei gräißta Freud;
I bin su neidisch wärli niet,
Wöi oft die manst'n Leut',
Döi, wos mer in der Jug'nd thout,
Glei sündli seha oh,
Und sie senn dreimaul örger g'wöst,
Ner denk'n s' nimmer droh.

I waß scho, daß a Kladertracht
Mei Lebta g'wechs'lt haut,
Viel tauseb Mensch'n häit'n sunst
Nix z'ess'n und ka Braud.
Ner ober nit su g'schwink, wöi öiz;
Es sollt' An wer'n bang:
Wen heunt sei Ruk no z'korz is g'wöst,
Den is er morg'n z'lang.

Proböiern möcht' i doch su wos
On derer junga Woar,
Niet reit'n, na! dös soll'n s' niet,
Und ah niet Poar a Poar;
Sie kumma su scho selber zamm,
Mih brauch'n s' nit derzou:
Es waß a Jedes, wos 'n föhlt,
Und waß scho z'finna, wou.

Von all'n Jungfern, jung und alt,
Von all'n, döi i kenn',

Waß i funst nix, als Löib's und Gout's,
Sie senn halt su — wöi s' senn;
Und su senn s' scho mei Lebta g'wöst,
Vur taused Jauh'rn scho,
Haufärti und verlöibt a weng,
Und su senn s' öiza no.

Des Madla häit' a herrlis G'sicht,
Ner 's Hau'r, dös verstellt's;
Es henkt bis über d' Aug'n roh, —
Und grod den Herr'n g'fällt's.
Er sicht halt ober grod asu,
Weit henkt sei Hau'r roh;
Sie häiern oft von Geig'n nix,
Sie tanz'n ober doh.

Dau wundert mancher junger Herr,
Daß Alles aff ihn schaut;
Er sicht jo wöi a Herkules,
Ner föhlt die Löiw'nhaut.
An Prüg'l häit' er grod su grauß,
Röcht dick mit all'n Fleiß:
Er glabt jo g'wieß, mer förcht't si nau?
Dös ober wär' wos Neu's.

Und wenn a Madla gern tanzt,
Is's ah ka Neuigkeit,
Mer haut jo scho mei Lebta tanzt,
Scho in der öltst'n Zeit;
Daß ober d' Schouh' su theuer senn,
Dös is a Neuigkeit, —
Drum tanz'n s' ober longsam öiz,
Su örber und su g'scheit.

Wer seini Schouh' mit Bändl'n bind't,
Der löibt a alta Tracht;
Haut Mancher drei Poar Schnall'n oft,
Haut doch dös Ding nauchg'macht.
Daß ober mancha Schnall'n mouß
In Tieg'l gutz'n nei,
Wall's Bändla ner sechs Kreuzer kost't, —
Dort mouß a Ursach sei.

I glab', dös wer'n Frembi sei,
I hob' es wöi viel g'sög'n,
Ka Schöina ober wärli niet,
Haut selt'n ana göb'n;
Drum hob'n s' ihri G'sichter ah
Mit schwarz'n Flur verhenkt.
Ba uns wörd's doch ka Schöina thou?
Sunst wüßt' i niet, wos s' denkt.

Dau kummt a alt und neuer Herr,
Den g'fällt halt grod döi Tracht:
Des Röckla z'korz, die Hus'n z'lang, —
Sunst häit' mer freili g'lacht;
Die Hus'n bis on's Knöckla noh,
An Ueberruk on's Knöi.
Es wörd halt g'wieß a Fremder sei?
Ach na, er is von höi.

Dös Madla wörd itz röcht galant,
Mer sicht's on ihr'n Schurz;
A Dritt'l wenn er körzer wär',
So wär' er noni z'kurz.
Wos thout s' denn nau, wenn's rögna thout?
So hebt s' 'n halt hint af;

Sie is döstwög'n doch derschleppt
Bis on die Wod'n naf.

Van Schoustern, dau is alli Tog'
An alt' und neua Zeit.
Öiz trog'n s' Schouh', zwou Suhl'n draf,
Bald spitzi und bald weit;
Bald Stief'l, grauszi Kapp'n droh,
Bald klani g'schnöierti.
Wos wörd's für ani göb'n no?
O Mudi, röih'r di!

Und öiz sög' Ahs dös Madla oh,
Dös Hau'r und dös Klad!
Mer mant jo Wunder wer döi is;
A Bauer schwürt an Ad,
Ihr Vatter mouß wos Vürnehms sei, —
Und is a Master höi,
Nit besser als an anderer;
Und su git's viel, wöi döi.

Dau sicht mer öiz in aller Fröih
Scho Leut' spazöiern göih;
Des macht's halt g'wieß, wall's Summer wörd
Und is die Zeit su schöi?
Ach na, es is halt ah wos Neu's,
Döi brauch'n fröih a Cur;
Und wenn's nix hilft, so schad't's doch nix,
So kumma s' doch vür's Thur.

Die Mad'n möcht'n ah a weng
Ba derer G'sellschaft sei;
Meintwög'n, no, so läßt mer s' halt,
So kumma döi hint d'rei.

Öiz ober hatt ka G'schnater niet,
Und schweigt mer fei schöi still,
Sunst sog' i Alles, wos i waß, —
Mog's göih dernau, wöi's will.

Mer schreit öiz über'n Mad'nstaat;
Wer is denn schuldi droh?
Wall's Fraua git, wou oft die Mad
Nit schöi g'noug seha koh.
Dau fraugt mer, wenn mer ana dingt,
Wöi oft sie si zor Nauth
Schöi putz'n und verklad'n koh,
Und wos s' für Klader haut?

Wöi i mei Eiva g'heiret hob',
Döi haut denkt, sie is reich:
Ihr gräißter Staat is wärli g'wöst
Von fufzi=Kreuzer=Zeug
An Schurz und su a Kamisol,
An Flöck von an Karto,
Su graußi rauthi Bluma draf;
I glab', sie haut'n no.

Öiz seha s' freili anderst aus,
Su schöi mer s' seha koh,
Su oartli und su zammaputzt,
Mer sicht s' ner gern oh;
Denn Hab'n, Kamisöla, Schörz',
Dös hob'n s' all's die Meng,
Ka Bett, und Hausrath nit goar viel,
Und Göld verzweif'lt weng.

Haut Ana öiz an Löibst'n g'hat,
Und haut glabt, er is reich,

Und er haut gliebt, sie haut a Göld,
Sie loh's ihn weis'n gleich;
Haut Jedes denkt, wenn ih 'nas hob',
Des Ander haut scho ahe;
Su häit'n döi a Haus bald kafft, —
Öiz ober laf'n s' lahs.

Su lumpet bin i eb'n niet,
Haut Ana öiza g'sagt,
I hob' an weit'n Vettern no,
Der haut mi scho bedacht;
Su goar olt is er weiter niet,
Doch waß i, daß er störbt,
Und, wenn er reich is, kröig' i All's,
Wenn sunst'n Nemmeds örbt.

Dau kummt a alta Kindsmad her,
No, derer sicht mer's oh,
Döi is awal wuhl saber g'wöst,
Sie putzt si öiza no;
Sie sagt: Öiz geiht's halt nimmer röcht,
Es häiert Alles af;
Ba mir haut mancher junger Herr
Des Reit'n g'lernt brav.

Und no a alta G'schloißeri,
Döi laug'nt's ober niet,
Daß s' gern karissöiert haut,
Öiz ober, mant s', is Fried;
Drum möcht' s' a su an Wittwer biz,
Der ah ausg'ramm'lt haut.
Wer s' kröigt, der nehm' si wuhl in Acht,
Er kröigt sei löiba Nauth.

Nau git's ſu alti Wörzala,
  Döi lang ſcho düina höi, —
Dau is ka Wittwer-ſicher niet,
  Dös ſenn die örgſt'n, döi;
Döi wiſſ'n vur Gedank'n niet,
  Wos ſ' fanga ſoll'n oh,
Oft häiern ſ' und oft ſcha ſ' niet;
  Sie woll'n halt an Moh.

Dau haut mer Ana g'fall'n öiz,
  Wöi döi ihr' Frau haut dingt,
Haut ſ' glei g'ſagt, daß ſ' an Löibſt'n haut,
  Und daß ſ' 'n Abends bringt:
„Bisweil'n in der Feierſtund,
  Dau kummt er ner vür's Haus;
I waß ſcho, daß S' ſu güti ſenn
  Und mach'n ſi nix draus."

Dös Ding is grod ſu ung'ſcheit niet,
  Es geiht mir ſelber ei;
Sunſt lauß'n ſ' z' Nachts die Hausthür off
  Und lauß'n ſ' ſchlupf'n nei.
Su haut mer öiz a Poar derwiſcht
  Und g'fraugt: Wou kummt er her?
Haut ſ' g'ſagt: Dös is des eierſtmaul,
  Es is mei Landsmoh ner.

Drei hob'n öiz ahn Löibſt'n g'hat,
  Und Kana häit's vermouth't,
Daß den ſei Herz ſu gottlaus is
  Und daß er ſu wos thout.
Die Ah haut on ſein Nomestog
  A naua West'n g'ſchafft,

Die Ander' an schöin Pfeif'nkopf,
   Die Dritt' hant Schnall'n kafft.

Der Schod is, daß nit alli drei
   Grod zammakumma senn,
Wär' ewet glei a Raufets g'weßt;
   Ach na! — wos helfet's denn?
Sie hob'n nan anander träiß't,
   Und kumma immer zamm,
Und genga van der Bräidigt oft
   Öiz mitanander hamm.

„Horch, Madla, du bist ah su putzt,
   Und bist su lang nit hoi!"
„„I spoar' halt meini Kreuzer zamm
   Und trink' kan Kaffee fröih;
Mei Frau, döi git mer's Göld derfür,
   Und wall i fleißi bin,
So läßt mer scho mei Herr a weng
   Au in der Kand'l drin.""

„Dan is dei Herr a gouter Herr;
   Den nehm' fei schöi in Acht."
„„Dös thou' i su; i spring' scho röcht,
   Subald er mer wos sagt;
Und nau mei Frau, döi krönk'lt su,
   Und wenn i s' fleißi wart',
Dan schenkt er mer es wöi oft wos,
   Daß's Nemmeds sicht, apart.""

Und öiz: ade! für ungout nix,
   Is All's su bäis nit g'mant;
I hob' mein Spieß von weit'n ner
   Su on die Mauern g'lahnt.

Meintwög'n sog' mer, wos mer will,
Es mouß doch wauh'r sei,
Daß Alles dreimaul örger is,
Mir fällt's ner grod nit ei.

Die junge Wittwe.

A junga Wittfrau, — wer sollt's mana? —
Döi, sagt mer, nehmt an alt'n Moh.
Dös thout halt freili nit leicht Ana;
Die Zehest' häit' ka Freud nit droh.
Sie mouß jo doch a Ursach hob'n,
Dös loh mer si scho stell'n vür;
Denkt s' eppet goar scho on's Begrob'n,
Und wos er haut, dös g'häiert ihr?

Sollt's goar denn ka Fra Bos nit göb'n,
Döi fräigt: worum an Alt'n denn?
Wöi könnt' denn su a Heiret g'schög'n?
Mer waß jo, wäi die Weiber senn.
No, endli is doch Ana kumma,
Sie geiht zwoar ner ung'fähr verbei,
Und sagt: Wos hob' i denn vernumma,
Fra Bos, von Ihrer Bräuterei?

Dau hob' i freili wundern möiß'n!
Wos schert mer si denn um die Leut'?
Worum dös g'schicht, dös läßt si schlöiß'n;
Denn, seha S', i hob' goar kan Neid,

Der Wächter.

Du armer Wächter dauerst mi!
I denk' röcht oft on diech,
Wenn du moußt rumgöih in der Költ,
Und ih in Bett drin lieg'.
Wenn oft die Nacht su finster is,
Ob's rög'nt oder schneit,
Wenn's dunnern und wenn's blitz'n thout, —
Der Wächter bläst und schreit.
Mi wundert, wöi a Wächter ner
A Wächter bleib'n mog,
Der ba der Nacht nit schlauf'n koh,
Und ärbet doch ban Tog?
Und wörd su selt'n reich derbei; —
Wos bringt er denn dervoh?
Wenn aner störbt, so sagt mer halt:
Dau ligt der oarm Moh!

Der Schneider und sein Junge.

A Schneider haut an Junga g'hat,
An Boub'n, wöi s' halt senn;
Is aner gout, senn s' alli gout, —
Wös will mer mach'n denn?
Der Schneider, der haut Kinder g'hat,
Ganz klani no derzou;
Die Frau hilft näha ihr'n Moh,
Die Kinder wart't der Bou.

Der Bou is ober g'scheiter g'wöst,
  Er haut ka Freud nit droh,
Wenn er die Kinder wart'n soll,
  Löfft er awal dervoh;
Und haut er'n zo der Aerbet thou,
  Döi haut'n goar nit g'freut,
Su longsam haut no Kaner g'näht,
  Und Stiech' erbärmli weit.

Der Master sagt: I sog' der's ner,
  Ich sog' di scho dervoh;
Ka su an Tropf'n trifft mer ja
  In ganz'n Land nit oh!
Dau steiht der Bou und schaut'n oh,
  Haut wuhl no hamli g'lacht,
Und morring haut er's wider su,
  Und oft no ärger g'macht.

Öiz ober wörd der Master bäis, —
  Däs is ka Wunder niet, —
Und sagt: Wos willst' denn thou? däs sog'!
  Den Aug'nblick dau ried'!
Öiz ärbet', oder wart' des Kind, —
  Ried', oder es gilt Wir!
„I wart' ka Kind und ärbet' niet,
  I will von bad'n nix."

Die mißvergnügte Heirath.

O, wenn i ner nit g'heiret hätt',
  Öiz wüßt' i, wos i thöt';

Wär' i mei Dokta füchta ganga,
 Vielleicht gieng' i öiz gröder her.
I hob' an Gaul im Laf'n g'fanga,
 Der mit an junga Graf'n wär
Van Jog'n in an Gei nei g'loff'n.
 Horch, wos der mir verspruch'n haut:
I hob' sei Gnod in Alter z'hoff'n;
 Und öiza bett'l i doch mei Braud.
Der Jäger sagt: Dau willst' öiz klog'n?
 Manst du, du bist der Anzi denn?
Dös könna ih und meih'r sog'n,
 Döi mit uns gleichi Bröider senn.
I hob' — dau kenst mein Abschied lös'n —
 An Oberst zou an Herr'n g'hat,
Ba den bin i viel Jauh'r g'wös'n,
 Und hob'n mit in's Feld begleit't;
Den hob' i von zwöi wöcht'n Törk'n
 Des Löb'n g'rett't mit Löb'nsg'fauhr:
An hob' i g'schoss'n wöi an Spörk'n;
 Der ander hätt'n g'fanga goar,
Den hob' i ober glei von hint'n,
 Su g'schwind, als's ner haut könna sei,
Dau schau', mit derer Dopp'lflint'n
 No g'schoss'n hint in Rück'n nei.
No, sagt er, Kasper, du wörst seha,
 Dau haust' mei Händ, du bleibst ba mir.
Wär' er nit g'storb'n, wär's ah g'scheha.
 Allrah, wos koh denn ih derfür,
Daß i, wöi sunst, aff meiner Flint'n
 Su fröih und Abends nimmer koh
Des Korn öftwos meih'r find'n
 Und ah su nimmer schöiß'n koh?
Drum haut die Frau mi nimmer b'halt'n,
 Und haut si scho an Junga b'stellt.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Die Frau.

Su? gour zerschlog'n! — sa wos freut mi;
Dös wär' a neuer Brauch in Haus!
Diz, daß i sog', die Pfeif'n reut mi,
Loß'st g'wieß en mir dein Zurn aus?

Der Mann.

Du bist ja selber ah mit ganga,
So häst halt du draf gëb'n Acht;
Wöi der in Hof haut woll'n fanga,
Häst' hint'n her an Lärma g'macht.

Die Frau.

Diz, i koh g'wieß dei Pfeif'n hoit'n?
So häst' mer's g'sagt, wäst's hob'n wollst.

Der Mann.

I thou' der's diz nemaul verböit'n,
Und sog der ner, daß d' schweig'n sollst.

Die Frau.

No, wenn i mouß, ſo will i ſchweig'n;
Doch ober denk'n dörf i droch?

Der Mann.

Du kröigſt, mei Seil! no Luh'nſeig'n,
Wennſt' meih'r red'ſt a Wort derwoh.

No, ober endli, diz würd ſ' ſchweig'n, —
Sie traut halt niet, i bild' mer's ei;
Sie läßt ner diz ſu Seufzer ſteig'n,
Sagt ſtill: Wou würd die Pfeif'n ſei?
No, ſagt der Moh, du ſeufz' ner meih'r!
I mach' doch no, daß d' ſchweig'n moußt.

Die Frau.

Horch, Görg! i koh, waß Gott! nit eih'r,
Bis du mir 's Maul verbind'n thouſt.

Die Kindſchenk.

A Moh, — i waß niet, wou er wohnt, —
A röchter braver Moh,
Den treff' i körzli grod amaul
Hoi in an Würthshaus oh.
Dau red't mer ſu von allerhand, —
I waß's diz ſelber niet; —
Es würd von Kindtaf und dernau
Von G'vatterſchaft die Ried.

Der Moh haut ſu vertrauli g'red't,
Er haut mi ſelber g'freut;

Er nennt dan seini G'vattern her,
An ganz'n Bünd'l Leut'.
So sog' i: Herr, wöi haut Er denn
Döi Leut' su zammabroacht?
Ja, sagt er, Herr, dös is halt wos,
Dan wen mer Kan drum frangt.

Mei Frau haut dreizi Kinder g'hat,
Denn achta löb'n no;
A Moh, der dreizi G'vattern g'winnt,
Dös is doch g'wieß a Moh?
Dan git's scho Leut', döi flog'n drum,
Und ih hob' drüber g'lacht:
I hob' mer scho an gout'n Tog
Ba jeder Kindtaf g'macht.

I hob' halt denkt: Diz is's asu;
Die Woar is amaul dau,
Wennst' ah a Glösla meih'r trinkst,
Dös macht nit oarm nau;
Und hob' ah scho an gout'n kafft, —
I hob' scho g'wüßt vurher,
Daß i aß lauter Hüflichkeit
On manst'n trink'n wer'.

Denn, Herr, für meini G'vatterleut'
Hob' i scho fleißi g'sorgt:
Würd oft ba derer G'leg'nheit
In wöi viel Häusern borgt;
Subald i mer wos g'wittert hob'
Von derer löib'n G'schicht,
Hob' i dös bißla Göld amal
Vurher scho zammag'richt't.

Doch sog' i Ans wöi 's Ander, ih:
Mir halt's fast immer glückt, —
I hob' su bravi G'vattern kröigt,
Döi hob'n scho wos g'schickt;
Und nau mei Frau, döi hob' i g'schount:
Viel Ess'n hätt' ihr g'schad't;
Dau hob' i nau fast alli Tog'
Wos Bessers z'ess'n g'hat.

Öiz ober halt des viertsmaul, —
I denk' mei Lebta droh, —
Dau lieg' i fröih vur lauter Angst
Die Strümpf' verkeih'rt oh,
Und geih' su miet zon G'vattern hie,
Und ah su wider hamm,
Und wöi i in mei Stub'n kumm',
So lach'n s' alli zamm.

Und doch hob' i den Wög dernau
Zwölfmaul no saber g'macht,
Und mit'n Strümpf'n hob' i mi
Scho g'numma schöi in Acht.
Öiz glab' i ober allawal,
Von aller derer Woar
Bin i mei Lebta frei dervoh,
Der G'spaß is diza goar.

Der Kalender.

Der Mann.

Haust' wider kan Kalender kafft?
　Sog' ner, wenn kaffst' denn an?

Die Frau.

Wenn aner ner an Grosch'n kost't;
　Denn eih'r kaf' i kan.
Daß i dau fufzi Kreuzer gib',
　Will schaua, wer mi mäithi't!
Häit' denkt, du waßt von fert'n no,
　Wos in Kalender steiht.

Der Mann.

Von fert'n soll i'a wiss'n no,
　Wos in Kalender steiht?
Soll wiss'n ih, wenn's finster is,
　Und wenn der Mond afgeiht?
Soll wiss'n, wöi des Wöter wird,
　Ob's rög'nt oder schneit?
Dös Alles wenn i wiss'n thät',
　Dau wär' i freili g'scheit.

Die Frau.

Dau brauch' i kan Kalender, ih,
　Dös waß i scho asu.
So mouß i doch g'wieß g'scheiter sei,
　Viel g'scheiter als wöi du.

Der Mann.

Ja, waßt' denn, wennst' lardiern sollst?
　Wennst' schröpfst und z' Audern läßt?
Wöi waßt' denn nau die Feierta?
　Und wöi die andern Fest'?

Wöi waßt' denn wos von Wäter nau,
Ob's wöist würd, oder schöi?
Die Frau.
Dau brauch' i dein Kalender niet,
Dös kon i su verstöih: —
Wenn mir mei Pfiadla glimma thout,
Su unt von Bud'n af,
So git's an anders Wäter nau,
Dau wett' i immer draf.
Dös waß i doch, wenn's Sunta is,
Und waß die andern Tog'; —
So brauch' i kan Kalender niet,
Soll drinna stöih, wos mog.

Die Brille.

Sog' mir doch, Ans um's Himm'ls will'n,
Worum ka Mensch von seiner Brill'n
No nix derzieh'lt und g'schrieb'n haut?
So will i diz vur all'n Dinga
A Löid von meiner Brill'n singa,
Denn döi hilft mir aß aller Nauth.

Wenn i sollt' pflastern aff der Strauß'n,
Und sollt' die Brill'n drunt'n lauß'n,
So wär' mir scho döi Aerbet z'fei;
Und wenn i nau su klani Sach'n
Goar ba der Nacht ban Löicht sollt' mach'n,
Wöi könnt' i ohna Brill'n sei?

Wenn i aff derer Welt sollt' löb'n,
Und wenn's nit thöt' a Brill'n göb'n,
   I wüßt' niet, wos i mach'n sollt';
I könnt' nit lös'n, könnt' nit schreib'n,
Mei ganza Sach möißt' unterbleib'n
   Und Alles, wos i mach'n wollt'.

Viel Tauseb könnt'n ohna Brill'n
Nit aff der Welt in Hunger still'n, —
   Wos dös nit für a Unglück wär'!
Wenn döi, döi ohna Brill'n sög'n,
Den Andern all'n möißt'n göb'n,
   O Gott! dau gieng's oft schmachti her.

Mi örgert's, daß mer si will schäma,
A Brill'n aff die Nos'n z'nehma,
   Und wenn mer doch nix seha thout;
Nau, wenn mer si lang g'noug hagt b'sunna,
Und haut doch sunst ka Mitt'l g'funna,
   Nau is jo doch die Brill'n gout.

Drum will i künfti, löiba Brill'n,
Vür aller Welt und in der Still'n
   Mein woahr'n Dank bezeig'n dir,
Will stets mit Achtung von dir ried'n,
Ner du machst mi in Alter z'fried'n,
   Und wou i bin, bist du ba mir.

Der alte Wittwer.

Jn alter Moh, — wer koh für's Sterb'n, —
Den scho zwa Weiber g'storb'n senn,
Der haut an Vettern, der will örb'n,
Der sagt zou ihn: Wos will er denn?
Hätt' wärli glabt, er thöt' si schäma;
A Moh, der scho su alt, wöi er,
Der will si no a Frau öiz nehma?
Möcht' wiss'n, wos die Ursach wär'?

Der Moh, der schweigt, is ganz geduldi,
Und sagt: Herr Vetter, wart' er ner,
I bin ihn zwoar ka Antwort schuldi,
Doch horch' er, wos die Ursach' wär':
I hob' jo kana nit vergöb'n,
Doch kon i ah nit laf'n miet;
Wär' ana no dervoh on Löb'n,
So brauchet' i öiz kana niet.

Die eierst', horch' er, hob' i g'numma,
Wall s' g'wös'n is schöö, jung und g'scheit;
Wär' ana dreimaul reicher kumma,
Sie hätt' mi selmaul nit su g'freut;
Und nau, in ihr'n best'n Tog'n
Is s' g'storb'n, und no goar nit alt;
Dau hob' i Lad erbärmli trog'n,
Hob' denkt, öiz sterb' i selber bald.

Su vezi Tog' fort hob' i trauert
Su klägli, als mer trauern koh,

Es haut mer glei die Haut scho g'schauert,
  Wenn mi haut Ana g'seha ah;
Doch ung'fähr is nau Ana kumma,
  Die haut mi träist't, dös haut mer g'föhlt,
Döi hob' i, wall s' is reich g'wöst, g'numma,
  Du derer haut mi g'freut dös Göld.

Und öiz, Herr Vetter, will i'n sog'n,
  Worum daß i die dritt' no nehm':
I man' su, in mein alt'n Tog'n
  Is mir a Frau no röcht bequem;
Döi soll mi wart'n, soll mi pflög'n,
  Und in mein Alter träist'n goar.
Sog' er öiz, wos er mog, meintwög'n, —
  Er kröigt halt nix von meiner Woat.

Klaus an der Kirchweih.

Heunt is Körwa in mein Haus!
Sagt mei alter Vetter Klaus;
Löiba Frau, fang' oh ba Zeit,
Mach' dei Sach ner dösmaul g'scheit.
Glei, dös mouß der Ohfang sei,
Z'eierst tröckst' die Köüchla rei;
Mach' Kaffee, zwou Kand'l vull,
Denn i glab', mer trinkt'n wuhl;
Mach'n fei röcht dick und gout,
Daß er Jed'n schmeck'n thout.
Und z' Mittog, wos machst' denn dau?
Su a Supp'n, und dernau

Mit 'ra su a rauth'n Bröh,
Su, wöi unser Wörthi höi;
Halt a su a G'schnälzi nei,
Wer'n Krebs' und Knietla sei.
Und nau tröckt mer 's Rindsflaisch af;
Steck' su gröini Blötla draf.
Gib halt af dei Spösau Acht,
Daß dau wörd ka Föhler g'macht,
Daß der s' nit die Hitz verzöigt
Und daß s' kani Blaus'n krögt;
Nehm' fei Solz und G'wörz in Acht,
Sunst'n wörst', mei Seil! ausg'lacht.
Und ban Höih'rn siech di vür,
Denn dau wär' die Schuld on dir;
Denn du waßt's, sie ess'n s' gern,
Wenn s' nit goar z'lang braut'n wer'n.
Mach' Salot fei allerhand,
Denn dös sicht dir goar galant,
Wenn er schöi su vort'n steiht,
Wöi'n Jeder gern hätt'.
Und mit derer baßt'n Woar
Mach's halt appetitli goar.
Ober, horch, wos thenn'mer denn?
Wall die Gäst' su vürnehm senn,
Mouß jo g'wieß a Nauchtiesch sei?
Manet' halt, su Krebs' zon Wei,
Butter und an g'scheit'n Kös, —
No, lauß's göih, wos kost't denn dös?
Bist' nau ferti, putz' di schöi,
Nau konst rei in d' Stub'n göih.
Hiza hob' i Alles g'sagt;
Doch, no Ahs: af mih gib Acht,
Und nau schenk' dein Gäst'n ei,
Mih thou nit vergess'n sei,

Su derzwisch'n-moch'n' mi droh,
Daß i öfter trink'n koh;
Sicher dörfst' der bild'n ei,
Daß i nau wer' freundli sei.

Öiz, ihr läib'n Kirwagäst',
Is nit Alles g'wöst aff's Best,
Nehmt verlöib; löbt wuhl und g'sund!
Wenn des Jauh'r wider kummt,
Woll'mer Alles bringa ei,
Dösmaul haut's nit könna sei.

Das Bier.

I hob' mei Lebta häiern sog'n,
Des Wasser macht an bläid'n Mog'n;
Und thou' doch su viel Leut' öiz kenna,
Döi su viel Wasser trink'n thenna.
Sie sog'n, daß's su g'sund soll sei;
I ober siech dös Ding nit ei;
Mir schmeckt mei bißla Böier gout,
Und spür' niet, daß's wos schod'n thout.
Su, wenn i fröih thou' wasch'n mi,
Trink' i a bißla Wasser, ih,
Subald i ober meih'r nehm',
Nau is mer's Wasser unbequem.
Mir schmeckt des Wasser niet in Schouh,
Viel wenger, wenn i's trink'n thou':
Es rump'lt mir scho glei der Mag'n,
Er will ka Wasser niet vertrag'n;

Des Böier ober nehmt er oh,
Su viel ner, als i trink'n koh.
Und wenn's denn die Natur nit leid't,
So is's ja besser, daß i's meid'.
Des Wasser is halt gräuli dünn,
I find' ka Farb, kan G'ruch nit drin.
Sicht nit a Glos braun's Böier schöi,
Wenn's eig'schenkt aff'n Tiesch thout stöih?
Des Böier schmeckt halt immer gout,
In Winter, wenn mer's wärma thout,
In Summer, frisch von Köler her; —
Wüßt' bald niet, wou wos Bessers wär'.
Es mouß scho in der Welt su sei:
An schmeckt des Böier, An der Wei,
Der trinkt on Brontwei, der Kaffee,
Der Schokoladi, der an Thee;
Doch der von Wasser löb'n koh,
Der bringt on manch'n Göld dervoh.

Das Wasser.

Er Böierbauch! wer haut's denn g'sagt,
Daß er a su an Lärma macht,
Und haut des Wasser runterg'setzt,
Und no derzou die Leut' verhetzt,
Als wenn des Wasser schal und leer
Und all'n Leut'n schädli wär'?
Und daß er sagt, es is su dünn,
Er find't kan G'ruch, ka Farb nit drin.
Es trink'n's wuhl scho rechti Leut',
Und löb'n lang und bleib'n g'scheit.

Der [illegible] nit sagt: Und i [illegible] mol,
  Als wenn's a Eis'n wär'.
No öiz, der [illegible] an Eis'n gaar. —
  Dös möiß'n Hammer sei!
Der [illegible] haut a Löder g'schmeckt,
  Den [illegible] a Eis'n ei.

No, endli sog'n s': Sog' der Herr
  Mer glei in nächst'n Preis.
Und wöi er's sagt, so schreia döi:
  Herr, dös is aff der Weis!
Dan waß's der Herr öiz mit an Wurt,
  Und was Er kröigt dervan:
Die Helft b'halt ih, die ander Hölft
  Nehmt mei Herr Vetter dan.

Su hand'ln s' öiz no fort a Wal,
  Und riek'n hie und her;
Sie sog'n wuhl, der Wei wär' gout,
  Wenn ner der G'ruch nit wär'.
Doch endli, wöi's lang g'noug haut g'währt,
  Gleiwuhl, so schlöckt er ei.
Öiz ober will i scha, ih,
  Wos in den Wei wörd sei.

No, öiz mouß dös des Gierst' sei,
  Mer geihs in Köler noh,
Dau löckt mer'n unter's Sieg'l öiz
  Und reißt die alt'n roh.
Aff d' Woch'n, glei die nächst'n Tog,
  Denn eih'r koh's nit sei,
Dau kumma scho die Fässer her,
  In döia wörst mer'n nei.

Doch, daß dös Ding nit eiwi währt, —
Des Faß is endli leer.
Wer ober aff der Welt hätt' denkt,
Daß dan wos drinna wär'?
Es is halt ober doch asu,
Su närrsch mer's denk'n koh:
Von Eis'n ligt a Schnälla drin,
A juchtes Römla droh.

Dös ober senn doch Kenner g'wöst?
Denn su wos, dös is schöi!
Wer freili su a Zunga haut,
Der mouß in Wei verstöih.
Sie hob'n selber drüber g'lacht,
Dös Ding haut ihnen g'fall'n:
Der Eierst haut des Löder g'schmeckt,
Der Ander goar die Schnall'n.

Die zweierlei Weine.

Es is amaul in Weiland drinna,
— Mer trinkt nit überol an Wei;
Won's g'wöst is, kon i mi nit d'finna, —
Meintwög'n mog's in Ungern sei, —
Dau is a Moh von Land reikumma,
An alter braver Bauersmoh,
Der haut a bißla meih'r g'numma,
Als wöi er sunst vertrog'n koh.
Öiz mant er scho, der Wög is enger,
Er geiht nit heunt, wöi sunst, su gout;

Su deucht's 'n ah, der Wög wär' länger;
    Wöi doch ner su wos kumma thout?
A poarmaul is er niederg'fall'n.
    Öiz sagt er: Su wos schickt si niet;
Ihr Herren, dös sog' i vur All'n,
    Merkt af, wos i mit euch öiz ried'.
I will euch ner des Ani sog'n:
    Macht mit mir dau ka närrscha Woar;
Denn su wos kon i nit vertrog'n,
    Scho dreimaul niederwörf'n gaar.
Denn schaut, es könnt' a Unglück g'schög'n;
    Wos hatt'r denn nau ah dervoh?
In Grob'n bin i su scho g'lög'n,
    Dös sicht mer jo mein Kitt'l oh.
Seid mit ananeder gout und ani,
    Denn von mir seid ihr all zwöi brav;
Und on den Bam, schaut oh, dau lahn' i
    Und geih' niet, bis ihr häiert af. —
Grod geiht a Herr su aff der Seit'n,
    Haut alli Wurt' verstand'n schöi,
Der sagt: Mit wen wollt ihr denn streit'n?
    Wou senn denn öiz die andern zwöi?
Geht fort, geht euern Wög in Fried'n,
    I siech' jo dau kan Mensch'n niet.

Der Bauer.

No, Herr, er loh dau nir d'reinried'n, —
    Die andern zwöi bring' i scho miet.
Doch ober, geih' er her und horch' er,
    I will's derziehl'n korz a gout;
Denn, Herr, i bin, mei Seil! ka solcher,
    Der nit waß, wos er ried'n thout.
I hob' von junga und von alt'n
    Heunt trunk'n und, mei Seil! nit g'weng;

In Ohfang hob'n s' zammag'halt'n,
Wöi's ober nau haut g'währt in d' Läng',
Diz wörft der jung' in alt'n nieder;
Drum rieth' i ihnen eb'n zou:
Seid mit ananber ani wieder;
Wos hilft denn mi dös närrisch Gethou?
Dau mant a jeder, er is g'scheiter;
Und, Herr, wos nutzt dös Streit'n denn?
Dau bleib' i diz, und geih' nit weiter,
Bis s' wieder allzwöi ani senn.

Der Gelehrte und seine Frau.

A G'lehrter, — wos er grod is g'wös'n,
Dös waß i weiter nit su g'nau;
I hob's halt in an Bouch drin g'lös'n, —
Und der haut g'hat a schöina Frau.
Allah der Herr, der haut ner immer
Su, wöi's ba meih'rn is der Brauch,
Fast nix als g'lös'n, und sei Zimmer
Is d'ständi von Tobak vul Rauch.

Die Frau haut's etlimaul prohöiert,
Is zou ihn in die Stub'n nei,
Will seha, ob's 'n denn nit fröiert,
Ob nit die Mad soll schüer'n ei?
Su lang als s' ober drin is g'wäs'n,
Wen nix koh hindern, dös is er:

Er thout liest in sein Bouch studir'n,
Als wenn ka Mensch nit bei ihn wär'.

Die Frau, — wer kon ihr's denn verdenk'n? —
Hout doch se glabt, 's is nit goar richt,
Fast immer ner en Böichern les'n,
Und sitz'n aß der Stub'n gleich.
Wenn i ner könnt' a Mittl find'n!
Sie b'sinnt si hie, sie b'sinnt si her,
Sie glabt, er könnt' jo goar verblind'n;
Wos dös nan für a Unglück wär'!

Amaol, — dös is su oft nit g'schög'n, —
Er sicht ban Tiesch recht munter aus,
Die Frau hätt' drüber wundern mög'n,
Sie läßt si ober doch nit raus.
Mer thout öiz su Verschied'ns ried'n,
Es wörd goar von der Löib die Ried;
Die Frau, döi lacht, sagt: I bin z'fried'n, —
Wär' ner dös b'ständi Löf'n niet.

Daß du doch von der Löib konst sog'n, —
Wos löibst denn du sunst, als a Bouch?
Hätt' i nit su an gout'n Mog'n,
Dös Löf'n hätt' i lang scho g'noug.
I wollt', daß i a Bouch könnt' wer'n,
Und aus, wou du a Freud häist droh,
Nau glabet' i, du häist mi gern;
Su ober spür' i weng dervoh.

Nit viel hätt's g'föhlt, der Herr thöt' lach'n,
Und sagt: Worum denn goar a Bouch?
Wos sollt' i mit'n Bouch denn mach'n?
Hob' i denn nit scho Böicher g'noug?

Doch häier', wennst' a Bouch wollst wer'n,
  Dös möißt' halt a Kalender sei, —
Den haut mer grod a Jauh'r gern,
  Nau stellt mer si an neua ei.

Jedem sein Glaube.

Oft in der Welt, da tauſed Sach'n,
  Kummt's pur ner aff'n Glab'n oh;
Denn Mancher glabt wos bis zon Lach'n,
  Es is oft ka Gedank nit droh.

Mei Vetter, der glabt's heunt no immer,
  Su is ka g'ſcheiter Moh, wöi er;
Und git nit leicht An, der daß dümmer
  Und ung'ſchickt g'noug zo All'n wär'.

Veit glabt, sei Frau, döi mog kan Andern,
  Er glabt ſcho goar, ſie is 'n treu;
Und ſehet' er ſ' oft rummerwandern,
  Dau wär' sei Glab ſcho lang verbei.

Glabt haut mei Nachber g'wieß, öiz örbt er,
  Subald sei alter Vetter ſtörbt;
Dau haut mer ober glabt, öiz ſtörbt er:
  Der Vetter haut'n ganz entörbt.

Der glabt, sei Suh mouß Pfarrer wer'n,
  Studöiern mouß mit G'walt der Bou;
Öiz lernet' er'n sei Handwerk gern,
  Er is halt ober z'dumm derzou.

Der Metzler glabt, — er schwänt no drüber, —
  Er böißt en jed'n Ochs'n ei;
Und bleibt ihn oft es wöi viel über:
  Su koh mer gout a Metzler sei.

Oft glabt a Wierth, mer thout's nit spür'n,
  Wenn er sei Böier dünner macht;
Er mog nau flouch'n oder schwör'n,
  Mer haut's 'n doch in's G'sicht scho g'sagt.

Der Spieler glabt, er koh scho ziehl'n
  Dös Göld, des er heunt g'winna will;
Und thout oft seins in Sok verspiel'n, —
  Nau geiht er hamm in aller Still.

Der Roh, der glabt', ba solch'n Fäll'n
  Bringt ihn der Fluß sei Frau no um;
Er waß halt nix von der Botell'n
  Mit Brontwei, döi s' in Sok träckt rum.

Der Ander glabt, sei Frau stirbt richti,
  Er hätt' scho g'wüßt, wou ana wär';
Is döi öiz wöi a Reih su flüchti,
  Öiz möcht' vur Zurn störb'n er.

Der Dokter glabt, er hilft den Krank'n,
  Dös glabt er wuhl no Abends spöt;
Wer machet' si wuhl den Gedank'n,
  Daß der scho fröih ligt aff'n Bröt?

Der Pfarrer glabt, aff seiner Kanz'l,
  Dau dörf er sog'n, wos er mog;
Nau lach'n oft die Bauern-Hans'l
  In Wörthshaus drüber Naumittog.

Der Advokat glabt, dös Prozeßla,
 Dös macht er in an Monet aus;
Dös senn halt ober ner su G'späßla,
 Dau wörd oft wuhl zwa Jauh'r draus.

G'schwink, glabt der Boder, halt döi Wund'n
 On seiner Schwieger ihr'n Fouß;
Er haut'n wuhl scho oft verbund'n,
 Er halt scho, ober wart'n mouß s'.

Der Musikant glabt, heunt dergeigt er
 Vielleicht an Schäb'l Göld dau zamm,
Und kröigt oft weng; ade! öiz schleicht er
 Mit seiner Geig'n wider hamm.

Der Jäger glabt, er mouß'n schöiß'n,
 Den Hörsch, den er heunt ausg'macht haut;
Ka Wunder, wenn's 'n thout verdröiß'n:
 Er haut'n g'straft, er is nit taudt.

Kam is oft Aner dreimaul g'riet'n,
 Er glabt, su reit't öiz Kaner höi,
Thoůt ganzi Stund von Reit'n ried'n, —
 Und lernt's niet mit aller Möih.

Der tanzt, und glabt, su schöi tanzt Kaner,
 Er glabt, ihn seha s' Alli oh;
Und glei scho hinter ihn tanzt Aner,
 Der ungleich besser tanz'n koh.

Der Vüg'l fängt, glabt g'wieß, heunt fängt er
 Su viel ner, als er fanga mog;
Und fängt er nix, gleiwuhl, so denkt er,
 So fang' i s' halt an andern Tog.

A Trinkgëld, glabt der [illegible] [illegible],
[illegible] G'winsens, als den kräigt er aus;
Der Herr git nir, — e weih! dan schelt er;
[illegible] hob derfür? er kräigt halt kans.

Der glabt, sei [illegible] will Jeder [illegible],
Hamt g'numt, sie wart'n [illegible] sehe;
Und endlich, wär's is [illegible] g'nei'n.
Dız hamt er i' schöner alli nu.

Der glabt, döi Frau, döi er hamt g'numma,
Döi hamt a Geld, dan lebt er g'scheit;
Sie hamt kans; der is döis schlimma,
Dız [illegible] er aber wöi a Heid.

A Krämer glabt, er g'winnt an Batz'n,
Er löfft oft aff an Mark wöi weit;
Nau thout er hinter'n Auh'rn kratz'n:
Er hamt su viel verzicht döi Zeit.

Su treibt mei Vetter ah an Hand'l,
Er glabt, sei Sach geiht no su gout:
In Wörthshaus ba der Böierkand'l,
Dort zichlt er's, wos er g'winna thout.

Mei Nachber glabt, 's is Alles wauh'r
Dös, wos er in der Zeiting löst;
Nau sagt er in an halb'n Jauh'r:
Herr Nachber, 's is nit wauh'r g'wöst.

Die Mutter glabt, die Jungfer Lena,
Döi ligt in Bett und schlöfft scho gout;
Sie schleicht si ober fort, die Lena,
In's Wörthshaus, wou mer tanz'n thout.

Der Bauer haut in best'n Glab'n, —
Der wörd diz reich fast ohna Möih;
Wenn den nit die Saldot'n schrab'n,
So haut er scho sein Himm'l höi.

I glab', dös Ding g'fällt ah nit Jed'n,
Könnt' sei, es g'fiel' ah Manch'n wuhl;
Drum will i um Verzeihung bet'n, —
Es wörd doch su mei Bändla vul.

Denn, wenn i glab', 's wörd Jed'n g'fall'n,
An Jed'n, der's zon Lös'n kröigt,
So glab' i, daß von denen All'n
Nit An sei Glab su stark betröigt.

Der Winter 1799.

Du neunaneunz'ker Winter du,
Du bist a Winter g'wöst,
Su, wöi mer wunderselt'n an
Von ältst'n Zeit'n löst.
Du haust jo in November no
Scho g'frur'n und scho g'schneit,
Du manst jo g'wieß, mer stiehlt sei Hulz?
Denkst nit on d' oarma Leut'?
Mer waß scho, wenn des Kindla b'schiert,
Daß's kolt is um döi Zeit,
Doch ner nit goar su unverschämt,
Daß Alles drüber schreit.

Die Zeitung, — is [illegible] dös [illegible]? —
  [illegible] a fu a G'[illegible].
[illegible] haut [illegible] in Hümmel [illegible].
  [illegible]
Und [illegible], daß alli Leut'
  En [illegible] hab'n ah?
Hätt' Mancher nur a [illegible],
  Er [illegible] ganz nit [illegible].
Wär's nur acht Woch'n [illegible] is g'[illegible].
  Und [illegible] auf.
Dan hamm's nur einmal [illegible] g'macht,
  Und [illegible] dös Wasser [illegible],
Und dös is [illegible] g'[illegible],
  Wia in [illegible] abg'[illegible].
Daß Mancher, der's [illegible], haut
  [illegible] aff'n Kirchthurm [illegible].
Dös [illegible] Steig' und [illegible] nach
  Und [illegible] der Mühl'n [illegible]; —
Mit [illegible] G'[illegible], [illegible],
  Bleib' [illegible] derham!
Es is dös hundert Jahr'r [illegible]
  Doch mancher Winter g'weß,
Der [illegible] haut den Schad'n g'macht,
  So, wöi mer's [illegible] [illegible].
Und [illegible], daß 's Wasser is verbei,
  So fangt [illegible] wieder ah,
[illegible] g'[illegible] no in [illegible] Nacht
  So, wöi's [illegible] g'[illegible].
Wär' [illegible] a fu a Winter g'weß,
  Er hätt' fu viel nit g'[illegible]'t,
Dan haut mer doch fei bißla Holz
  Zwa [illegible]'l wöiller g'hat.
Und itz, daß 's Holz fu theuer is,
  Schickt' fu a Költ [illegible] her; —

Den Mensch'n möcht' i seha, ih,
　Der mit dir z'fried'n wär'.
Du manst g'wieß, unser Wold is no
　Su, wöi von Alters her?
Von auß'n sicht er wuhl asu,
　Halt inna is er leer;
Dau git's scho ganzi Fleck'n drin,
　Und steiht ka Bäumla draf, —
Nau, wou ka Hulz nit wachs'n thout,
　Dau hau' mer Aner brav.
Wos hob'n denn die Alt'n g'wüßt?
　Wou haut mer sunst denn g'sagt:
Schürt kani solch'n Feuer oh,
　Nehmt euer Hulz in Acht!
A Büsch'l haut zwöi Kreuzer kost't;
　Wenn öiz döi Zeit no wär'!
Dau aner öiz sechs Kreuzer kost't,
　Senn s' ner die Hölft su schwer.
Wöi's no drei Woch'n kolt is g'wöst,
　Su kolt mer's denk'n koh,
So fängst' nau mit'n Wasser draf
　Den Lärma wider oh.
Dös wär' nau bald no örger g'wöst,
　Acht Tog' haut s' g'währt, döi Nauth;
Dau stenna alli Mühl'n still,
　Bald häit' mer goar ka Braud.
Doch is's ba uns no gnädi g'wöst,
　Ob's scho röcht viel haut g'schad't,
So haut mer's doch fast überol
　Um viel no örger g'hat.
Und su treibst' nau den Unfug fort
　Bis weit in März su nei;
Dau haut danah a Jedes glabt,
　Es wörd vorüber sei.

Su deucht's 'n ah, der Wög wär' länger;
  Wöi doch ner su wos kumma thout?
A poarmaul is er niederg'fall'n.
  Öiz sagt er: Su wos schickt si niet;
Ihr Herren, dös sog' i vur All'n,
  Merkt af, wos i mit euch öiz rieb'.
I will euch ner des Ani sog'n:
  Macht mit mir dau ka närrscha Woar;
Denn su wos kon i nit vertrog'n,
  Scho dreimaul niederwörf'n gaar.
Denn schaut, es könnt' a Unglück g'schög'n;
  Wos hatt'r denn nau ah dervoh?
In Grob'n bin i su scho g'lög'n,
  Dös sicht mer jo mein Kitt'l oh.
Seid mit ananbder gout und ani,
  Denn von mir seid ihr all zwöi brav;
Und on den Bam, schaut oh, dau lahn' i
  Und geih' niet, bis ihr häiert af. —
Grod geiht a Herr su aff der Seit'n,
  Haut alli Wurt' verstand'n schöi,
Der sagt: Mit wen wollt ihr denn streit'n?
  Wou senn denn öiz die andern zwöi?
Geht fort, geht euern Wög in Fried'n,
  I siech' jo dau kan Mensch'n niet.

Der Bauer.

No, Herr, er koh dau nix d'reirieb'n, —
  Die andern zwöi bring' i scho miet.
Doch ober, geih' er her und horch' er,
  I will's derziehl'n korz a gout:
Denn, Herr, i bin, mei Seil! ka solcher,
  Der nit waß, wos er rieb'n thout.
I hob' von junga und von alt'n
  Heunt trunk'n und, mei Seil! nit g'weng;

In Ohfang hob'n s' zammag'halt'n.
  Wöi's ober nan haut g'währt in d' Läng',
Öiz wörft der jung' in alt'n nieder;
  Dann zieh' i ihnen eb'n zou:
Seid mit ananber ani wieder;
  Wos hilft denn mir dös närrisch Gethou?
Dah mant a jeder, er is g'scheiter;
  Und, Herr, wos nutzt dös Streit'n denn?
Dau bleib' i öiz, und geih' nit weiter,
  Bis s' wider allzwöi ani senn.

Der Gelehrte und seine Frau.

A G'lehrter, — wos er grod is g'wös'n, —
  Dös waß i weiter nit su g'nau;
I hob's halt in an Bouch drin g'lös'n, —
  Und Der haut g'hat a schöina Frau.
Allah der Herr, der haut ner immer
  Su, wöi's ba meih'rn is der Brauch,
Fast nix als g'lös'n, und sei Zimmer
  Is b'ständi vom Tobak vul Rauch.

Die Frau haut's etlimaul proböiert,
  Is zou ihn in die Stub'n nei,
Will seha, ob's 'n denn nit fröiert,
  Ob nit die Mad soll schür'n ei?
Su lang als s' ober drin is g'wös'n,
  Wen nix koh hindern, dös is er:

Er thout halt in sein Bouch fortlös'n,
Als wenn ka Mensch nit bei ihn wär'.

Die Frau, — wer kon ihr's denn verdenk'n? —
Haut doch su glabt, 's is nit goar schöi,
Fast immer ner on Böichern henk'n,
Und selt'n aß der Stub'n göih.
Wenn i ner könnt' a Mitt'l find'n!
Sie b'sinnt si hie, sie b'sinnt si her,
Sie glabt, er könnt' jo goar derblind'n;
Wos dös nau für a Unglück wär'!

Amaul, — dös is su oft nit g'schög'n, —
Er sicht ban Tiesch röcht munter aus,
Die Frau häit' drüber wundern mög'n,
Sie läßt si ober doch nit raus.
Mer thout öiz su Verschied'ns ried'n,
Es wörd goar von der Löib die Ried;
Die Frau, döi lacht, sagt: I bin z'fried'n, —
Wär' ner dös b'ständi Lös'n niet.

Daß du doch von der Löib konst sog'n, —
Wos löibst denn du sunst, als a Bouch?
Häit' i nit su an gout'n Mog'n,
Dös Lös'n häit' i lang scho g'noug.
I wollt', daß i a Bouch könnt' wer'n,
Und aus, wou du a Freud häist droh,
Nau glabet' i, du häist mi gern;
Su ober spür' i weng dervoh.

Nit viel häit's g'fohlt, der Herr thät' lach'n,
Und sagt: Worum denn goar a Bouch?
Wos sollt' i mit'n Bouch denn mach'n?
Hob' i denn nit scho Böicher g'noug?

Doch häier', wennst' a Bouch wollst wer'n,
  Dös möißt' halt a Kalender sei, —
Den haut mer grod a Jauh'r gern,
  Nau stellt mer si an neua ei.

Jedem sein Glaube.

Oft in der Welt, da taused Sach'n,
  Kummt's pur ner aff'n Glab'n oh;
Denn Mancher glabt wos bis zon Lach'n,
  Es is oft ka Gedank nit droh.

Mei Vetter, der glabt's heunt no immer,
  Su is ka g'scheiter Moh, wöi er;
Und git nit leicht An, der daß dümmer
  Und ung'schickt g'noug zo All'n wär'.

Veit glabt, sei Frau, döi mog kan Andern,
  Er glabt scho goar, sie is 'n treu;
Und sehet' er s' oft rummerwandern,
  Dau wär' sei Glab scho lang verbei.

Glabt haut mei Nachber g'wieß, öiz örbt er,
  Subald sei alter Vetter störbt;
Dau haut mer ober glabt, öiz störbt er:
  Der Vetter haut'n ganz entörbt.

Der glabt, sei Suh mouß Pfarrer wer'n,
  Studöiern mouß mit G'walt der Bou;
Öiz lernet' er'n sei Handwerk gern,
  Er is halt ober z'dumm derzou.

Der Metzker glabt, — er schwürt no drüber, —
Er böißt on jed'n Ochs'n ei;
Und bleibt ihn oft es wöi viel über:
Su koh mer gout a Metzker sei.

Oft glabt a Wierth, mer thout's nit spür'n,
Wenn er sei Böier dünner macht;
Er mog nau flouch'n oder schwür'n,
Mer haut's 'n doch in's G'sicht scho g'sagt.

Der Spieler glabt, er koh scho ziehl'n
Dös Göld, des er heunt g'winna will;
Und thout oft seins in Sok verspiel'n, —
Nau geiht er hamm in aller Still.

Der Moh, der glabt, ba solch'n Fäll'n
Bringt ihn der Fluß sei Frau no um;
Er waß halt nix von der Botell'n
Mit Brontwei, döi s' in Sok tröckt rum.

Der Ander glabt, sei Frau störbt richti,
Er häit' scho g'wüßt, wou ana wär';
Is döi öiz wöi a Reih su flüchti,
Öiz möcht' vur Zurn störb'n er.

Der Dokter glabt, er hilft den Krank'n,
Dös glabt er wuhl no Abends spöt;
Wer machet' si wuhl den Gedank'n,
Daß der scho fröih ligt aff'n Bröt?

Der Pfarrer glabt, aff seiner Kanz'l,
Dau dörf er sog'n, wos er mog;
Nau lach'n oft die Bauern-Hans'l
In Wörthshaus drüber Naumittog.

Der Advokat glabt, dös Prozeßla,
Dös macht er in an Monet aus;
Dös senn halt ober ner su G'späßla,
Dau wörd oft wuhl zwa Jauh'r draus.

G'schwink, glabt der Boder, halt döi Wund'n
On seiner Schwieger ihr'n Fouß;
Er haut'n wuhl scho oft verbund'n,
Er halt scho, ober wart'n mouß s'.

Der Musikant glabt, heunt dergeigt er
Vielleicht an Schüb'l Göld dau zamm,
Und kröigt oft weng; ade! öiz schleicht er
Mit seiner Geig'n wider hamm.

Der Jäger glabt, er mouß'n schöiß'n,
Den Hörsch, den er heunt ausg'macht haut;
Ka Wunder, wenn's 'n thout verdröiß'n:
Er haut'n g'straft, er is nit taudt.

Kam is oft Aner dreimaul g'riet'n,
Er glabt, su reit't öiz Kaner höi,
Thout ganzi Stund von Reit'n ried'n, —
Und lernt's niet mit aller Möih.

Der tanzt, und glabt, su schöi tanzt Kaner,
Er glabt, ihn seha s' Alli oh;
Und glei scho hinter ihn tanzt Aner,
Der ungleich besser tanz'n koh.

Der Vög'l fängt, glabt g'wieß, heunt fängt er
Su viel ner, als er fanga mog;
Und fängt er nix, gleiwuhl, so denkt er,
So fang' i s' halt an andern Tog.

A Trinkgöld, glabt der Musi Peiter,
Nir G'wiechers, als dan kröigt er ans;
Der Herr git nir, — o weih! dau steiht er;
Wer koh derfür? er kröigt halt kans.

Der glabt, sei Bouch will Jeder lös'n,
Haut g'mant, sie wart'n Alli scho;
Und endli, wöi's is ferti g'wös'n.
Öiz haut er s' schöier alli no.

Der glabt, döi Frau, döi er haut g'numma,
Döi haut a Göld, dau löbt er g'scheit;
Sie haut kans; der is bäis ohkumma,
Öiz floucht er ober wöi a Heid.

A Krämer glabt, er g'winnt an Batz'n,
Er lösst oft aff an Mark wöi weit;
Nau thout er hinter'n Auh'rn kratz'n:
Er haut su viel verziehrt döi Zeit.

Su treibt mei Vetter ah an Hand'l,
Er glabt, sei Sach geiht no su gout:
In Wörthshaus ba der Vöierkand'l,
Dort ziehlt er's, wos er g'winna thout.

Mei Nachber glabt, 's is Alles wauh'r
Dös, wos er in der Zeiting löst;
Nau sagt er in an halb'n Jauh'r:
Herr Nachber, 's is nit wauh'r g'wöst.

Die Mutter glabt, die Jungfer Lena,
Döi ligt in Bett und schlösst scho gout;
Sie schleicht si ober fort, die Lena,
In's Wörthshaus, wou mer tanz'n thout.

Der Bauer haut in best'n Glab'n, —
    Der wörd diz reich fast ohna Möih;
Wenn den nit die Saldot'n schrab'n,
    So haut er scho sein Himm'l höi.

I glab', dös Ding g'fällt ah nit Jed'n,
    Könnt' sei, es g'fel' ah Manch'n wuhl;
Drum will i um Verzeihung bet'n, —
    Es wörd doch su mei Bändla vul.

Denn, wenn i glab', 's wörd Jed'n g'fall'n,
    An Jed'n, der's zon Lös'n kröigt,
So glab' i, daß von denen All'n
    Nit An sei Glab su stark betröigt.

Der Winter 1799.

Du neunaneunz'ker Winter du,
    Du bist a Winter g'wöst,
Su, wöi mer wunderselt'n an
    Von ältst'n Zeit'n löst.
Du haust jo in November no
    Scho g'frur'n und scho g'schneit,
Du manst jo g'wieß, mer stiehlt sei Hulz?
    Denkst nit on d' oarma Leut'?
Mer waß scho, wenn des Kindla b'schiert,
    Daß's kolt is um döi Zeit,
Doch ner nit goar su unverschämt,
    Daß Alles drüber schreit.

[illegible]

Durch manchen [illegible] g'weiht.
[illegible]
[illegible]
Und [illegible], daß 's Wasser is vorbei,
So fangst [illegible] wieder a.
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
Dem haut mer doch [illegible] bissla Holz
[illegible]
Und [illegible], daß 's Holz so theuer is,
Schickst' [illegible] a Költ [illegible] her; —

Den Mensch'n möcht' i seha, ih,
 Der mit dir z'fried'n wär'.
Du manst g'wieß, unser Wold is no
 Su, wöi von Alters her?
Von auß'n sicht er wuhl asu,
 Halt inna is er leer;
Dau git's scho ganzi Fleck'n drin,
 Und steiht ka Bäumla draf, —
Nau, wou ka Hulz nit wachs'n thout,
 Dau hau' mer Aner brav.
Wos hob'n denn die Alt'n g'wüßt?
 Wou haut mer sunst denn g'sagt:
Schürt kani solch'n Feuer oh,
 Nehmt euer Hulz in Acht!
A Büsch'l haut zwöi Kreuzer kost't;
 Wenn öiz döi Zeit no wär'!
Dau aner öiz sechs Kreuzer kost't,
 Senn s' ner die Hölft su schwer.
Wöi's no drei Woch'n kolt is g'wöst,
 Su kolt mer's denk'n koh,
So fängst' nau mit'n Wasser draf
 Den Lärma wider oh.
Dös wär' nau bald no örger g'wöst,
 Acht Tog' haut s' g'währt, döi Nauth;
Dau stenna alli Mühl'n still,
 Bald häit' mer goar ka Braud.
Doch is's ba uns no gnädi g'wöst,
 Ob's scho röcht viel haut g'schad't,
So haut mer's doch fast überol
 Um viel no örger g'hat.
Und su treibst' nau den Unfug fort
 Bis weit in März su nei;
Dau haut banah a Jedes glabt,
 Es wörd vorüber sei.

Öiz kumma olli schöini Tog';
  Wer häit' denn dös vermouth't,
Daß's no amaul su gräuli schneit
  Und wider g'fröiern thout?
Mir senn jo nit in Grönland drin;
  Wos braucht's denn nau dös Eis?
Häist' ner goar weißi Bär'n g'schickt, —
  Dös ober wär' wos Neu's!
Denn Elephant'n hob'mer jo
  Asu scho g'hatt'n höi,
Und meih'r fremdi Thöier no;
  Döi haut mer grod mit Möih
No g'rett't, daß s' nit derfrur'n senn.
  Wos thöt' denn nau der Moh,
Wenn ans dervoh derfrur'n wär'?
  Du zohlest jo nix droh.
Und, horch, öiz in Vertraua no:
  Waßt', wos mer von der sagt?
Du bist a dummer Winter g'wöst
  Und haust's verkeih'rt g'macht.
In Ländern, wou's röcht kolt soll sei,
  Haut's z'eierst weng bedeut't,
Und wou mer on kan Winter denkt,
  Haut's g'frur'n g'noug und g'schneit.
Du haust jo nix als Schod'n g'macht;
  In Welschland ober goar:
Oliv'n-, Citeronabam'
  Und all döi gouta Woar,
Döi haust' mit aller G'walt verdörbt;
  Mer denkt jo dort nit droh,
In Ländern, wou mer nit amaul
  A Stub'n wörma koh.
Und öiz ner no an anis Wurt,
  Dau denkt mer ah no droh, —

Mer waß scho, daß du sog'n wörst:
  Wos geiht denn mih dös oh? —
Es is halt ah no Winter g'wöst,
  Und no ba deiner Zeit,
Dau haust' a sabers Ding no g'macht,
  Ner nit viel Leut' haut's g'freut.
Mer is g'wieß su an Lärma g'wohnt?
  Wer haut denn dös derlöbt?
Dau haut mer, wer si g'forcht'n haut,
  On Händ und Föiß'n bebt.
Du manst g'wieß, dös is goar nix g'wöst,
  Su spöt no um döi Zeit
A su an Lärma aff der Gaß,
  Und daß mer Sturm läut't?
In Ohfang häit' mer doch su glabt,
  Es wörd vorübergöih;
Von su an Ding, horch, red't mer scho, —
  Ba dir is dös g'wieß schöi?
Es is zwahundert Jauh'r lang,
  Vielleicht no länger niet,
Ka su a Lärma ba uns g'wöst;
  Grod du bist kumma miet.
Mir senn doch immer brav und gout
  Und rouhi g'wöst und still,
Und in den närrsch'n Winter dau
  Waß Kaner, wos er will.
Und wenn ah scho a Ursach wär',
  Döi Manch'n nit röcht g'fällt,
So braucht mer jo dein Lärma niet,
  Dih haut mer jo nit b'stellt.
Ba dir is goar ka Ziel nit g'wöst,
  Aff su wos haust' ner tracht't;
Kam is ahn Angst vorüber g'wöst,
  Haust' scho a neua g'macht.

Nau haut mer no wos von dir g'hofft:
  Denn stets is g'wöst die Ried,
Und alli Mensch'n hob'n glabt,
  Es wörd den Winter Fried.
Und, leider! is döi Hoffning ah
  Verschwund'n und verbei;
Der Kröig is wider wöi dervur,
  Fast örger aff des Neu'.
Drum is mit dir nix z'mach'n g'wöst,
  Es is ka Glück ba dir;
Sog' du öiz hunderttausedmaul:
  Dau kon i nix derfür.
Und öiz würd's scho sechs Monet fort,
  Und no ka schöina Zeit;
Denn in April, die letzt'n Tog',
  Haut's überol no g'schneit.
Drum haut mer ah no Pielz und Muff
  Forttrog'n ohna Scheu;
Es is nit schöi und woarm g'wöst
  Banah in ganz'n Mai.

Der Aderlaß.

Mei Vetter ober, der is g'rast!
  Is kumma bis Paris!
Und der haut mir dös Ding derzehlt,
  Und dös is g'scheha g'wieß.
Dort ober, sagt er, dort git's Leut',
  Su sicht mer ka, wöi döi;

Und wöi mer dort'n stiehl'n koh,
Dös waß mer goar nit höi.

Dau is a reicher Kafma g'wöst,
Der haut an Lod'n g'hat,
Mer haut si, wer'n g'seha haut,
Nit seha könna satt.
Öiz kummt amaul ung'fähr a Herr,
Er sicht scho vürnehm aus,
Und soucht si von der schöinst'n Woar
An ganz'n Bünd'l raus.

Er fraugt, wos's kost't, und hand'lt g'nau,
Schreibt Alles richti af,
Er nehmt in Zett'l, löckt'n no
Aff d' Woar su neb'n draf;
Er fraugt, wer denn öiz mit ihm geiht
Und wer s' denn tröckt, die Woar?
Der Kafma schickt an Tröger miet,
Er denkt on goar ka G'foahr.

Su geiht er etli Gass'n weit,
Der Tröger hint'n d'rei;
Öiz geiht er endli in a Haus,
Der Tröger ah mit nei.
Der Herr geiht in a Stub'n nei
Und sagt: Dau bleib' er stöih!
Daß der von seiner Woar nit geiht,
Dös läßt si su verstöih.

Öiz daß dauin a Bober wohnt,
Dös waß der Tröger niet;
Er haut halt denkt, subald er kummt,
So geiht er wider miet.

Der Metzker glabt, — er schwürt no drüber, —
 Er böißt on jed'n Ochs'n ei;
Und bleibt ihn oft es wöi viel über:
 Su koh mer gout a Metzker sei.

Oft glabt a Wierth, mer thout's nit spür'n,
 Wenn er sei Böier dünner macht;
Er mog nau flouch'n oder schwür'n,
 Mer haut's 'n doch in's G'sicht scho g'sagt.

Der Spieler glabt, er koh scho ziehl'n
 Dös Göld, des er heunt g'winna will;
Und thout oft seins in Sok verspiel'n, —
 Nau geiht er hamm in aller Still.

Der Moh, der glabt', ba solch'n Fäll'n
 Bringt ihn der Fluß sei Frau no um;
Er waß halt nix von der Botell'n
 Mit Brontwei, döi s' in Sok tröckt rum.

Der Ander glabt, sei Frau störbt richti,
 Er häit' scho g'wüßt, wou ana wär';
Is döi öiz wöi a Reih su flüchti,
 Öiz möcht' vur Zurn störb'n er.

Der Dokter glabt, er hilft den Krank'n,
 Dös glabt er wuhl no Abends spöt;
Wer machet' si wuhl den Gedank'n,
 Daß der scho fröih ligt aff'n Bröt?

Der Pfarrer glabt, aff seiner Kanz'l,
 Dau dörf er sog'n, wos er mog;
Nau lach'n oft die Bauern-Hans'l
 In Wörthshaus drüber Naumittog.

Der Advokat glabt, dös Prozeßla,
    Dös macht er in an Monet aus;
Dös senn halt ober ner su G'späßla,
    Dau wörd oft wuhl zwa Jauh'r draus.

G'schwink, glabt der Boder, halt döi Wund'n
    On seiner Schwieger ihr'n Fouß;
Er haut'n wuhl scho oft verbund'n,
    Er halt scho, ober wart'n mouß s'.

Der Musikant glabt, heunt dergeigt er
    Vielleicht an Schüb'l Göld dau zamm,
Und kröigt oft weng; ade! öiz schleicht er
    Mit seiner Geig'n wider hamm.

Der Jäger glabt, er mouß'n schöiß'n,
    Den Hörsch, den er heunt ausg'macht haut;
Ka Wunder, wenn's 'n thout verdröiß'n:
    Er haut'n g'straft, er is nit taudt.

Kam is oft Aner dreimaul g'riet'n,
    Er glabt, su reit't öiz Kaner höi,
Thout ganzi Stund von Reit'n ried'n, —
    Und lernt's niet mit aller Möih.

Der tanzt, und glabt, su schöi tanzt Kaner,
    Er glabt, ihn seha s' Alli oh;
Und glei scho hinter ihn tanzt Aner,
    Der ungleich besser tanz'n koh.

Der Vög'l fängt, glabt g'wieß, heunt fängt er
    Su viel ner, als er fanga mog;
Und fängt er nix, gleiwuhl, so denkt er,
    So fang' i s' halt an andern Tog.

A Trinkgeld, glabt der Musje [illegible],
    Vir G'winsent, [illegible] bringt er [illegible];
Der Herr git mir, — o weih! [illegible] er;
    Wer [illegible] wofür? er bringt halt [illegible].

Der glabt, sei [illegible] will Jeder [illegible],
    Hout g'meint, sie mecht'n [illegible] sehn;
Und endli, mi's is [illegible] g'mess'n,
    Etz hout er ? schöner [illegible] ne.

Der glabt, döi Frau, döi er hout g'nummen,
    Döi hout a Geld, [illegible] er g'schwait;
Sie hout [illegible]; der is bös [illegible],
    Etz braucht er ober nü a Heit.

A Krämer glabt, er g'winnt an Batz'n,
    Er löfft oft ob an Markt nü weit;
Nau thout er hinter'n Laden [illegible]:
    Er hout su viel vergicht döi Zeit.

Sa treibt mei Vetter ah an Hand'l,
    Er glabt, sei Sach geiht no su gout:
In Wörthshaus bei der Bäierlandl,
    Dort zichlt er's, wos er g'winna thout.

Mei Nachber glabt, 's is Alles wauh'r
    Dös, wos er in der Zeiting löst;
Nau sagt er in an halb'n Jauh'r:
    Herr Nachber, 's is nit wauh'r g'wöst.

Die Mutter glabt, die Jungfer Lena,
    Döi ligt in Bett und schlöfft scho gout;
Sie schleicht si ober fort, die Lena,
    In's Wörthshaus, wou mer tanz'n thout.

Der Bauer haut in beſt'n Glab'n, —
    Der wörd öiz reich faſt ohna Möih;
Wenn den nit die Saldot'n ſchrab'n,
    So haut er ſcho ſein Himm'l höi.

I glab', dös Ding g'fällt ah nit Jed'n,
    Könnt' ſei, es g'fiel' ah Manch'n wuhl;
Drum will i um Verzeihung bet'n, —
    Es wörd doch ſu mei Bändla vul.

Denn, wenn i glab', 's wörd Jed'n g'fall'n,
    An Jed'n, der's zon Löſ'n kröigt,
So glab' i, daß von denen All'n
    Nit An ſei Glab ſu ſtark betröigt.

Der Winter 1799.

Du neunaneunz'ker Winter du,
    Du biſt a Winter g'wöſt,
Su, wöi mer wunderſelt'n an
    Von ältſt'n Zeit'n löſt.
Du hauſt jo in November no
    Scho g'frur'n und ſcho g'ſchneit,
Du manſt jo g'wieß, mer ſtiehlt ſei Hulz?
    Denkſt nit on d' oarma Leut'?
Mer waß ſcho, wenn des Kindla b'ſchiert,
    Daß's kolt is um döi Zeit,
Doch ner nit goar ſu unverſchämt,
    Daß Alles drüber ſchreit.

Dr Fröihing'. — is denn dös derlebt? —
Dan richt' a su a G'walt,
Mer haut je no ka Kürring kinnt,
Mer wär' derfrour'n bald.
Und mant' denn nou, daß alli Leut'
Eu Dickgeist hob'n oh?
Hätt' Mancher ner a Bett derzöi,
Er denkt' goar nit drouh.
Wäi's nou acht Woch'n kalt is g'west,
Und häiert endli af,
Dan haut's nou eierst inder g'macht,
Und schickt dös Waßer rou,
Und dös so unvergleichli g'schwind,
Wäi in Galopp ohg'rennt,
Daß Mancher, der's verscha, haut
Nit af'n Wörthshaus könnt.
Dös führ't Stög' und Brück'n weck
Und reißt die Mühl'n zamm; —
Mit solch'n dumma G'spaß'n, houch,
Bleib' künftighi derhamm!
Es is döi hundert Jauh'r durch
Doch mancher Winter g'wöst,
Ner kaner haut den Schod'n g'macht,
Su, wöi mer's heuer löst.
Und kam, daß 's Waßer is verbei,
So fängst scho wider oh,
Läßt g'fröiern no in derer Nacht
Su, wöi's ner g'fröiern koh.
Wär' sunst a su a Winter g'wöst,
Er hätt' su viel nit g'schad't,
Dan haut mer doch sei bißla Hulz
Zwa Drittl wölfler g'hat.
Und öiz, daß 's Hulz su theuer is,
Schickt' su a Költ zamm her; —

Den Mensch'n möcht' i seha, ih,
  Der mit dir z'fried'n wär'.
Du manst g'wieß, unser Wold is no
  Su, wöi von Alters her?
Von auß'n sicht er wuhl asu,
  Halt inna is er leer;
Dau git's scho ganzi Fleck'n drin,
  Und steiht ka Bäumla draf, —
Nau, wou ka Hulz nit wachs'n thout,
  Dau hau' mer Aner brav.
Wos hob'n denn die Alt'n g'wüßt?
  Wou haut mer sunst denn g'sagt:
Schürt kani solch'n Feuer oh,
  Nehmt euer Hulz in Acht!
A Büsch'l haut zwöi Kreuzer kost't;
  Wenn öiz döi Zeit no wär'!
Dau aner öiz sechs Kreuzer kost't,
  Senn s' ner die Hölfst su schwer.
Wöi's no drei Woch'n kolt is g'wöst,
  Su kolt mer's denk'n koh,
So fängst' nau mit'n Wasser draf
  Den Lärma wider oh.
Dös wär' nau bald no örger g'wöst,
  Acht Tog' haut s' g'währt, döi Nauth;
Dau stenna alli Mühl'n still,
  Bald häit' mer goar ka Braud.
Doch is's ba uns no gnädi g'wöst,
  Ob's scho röcht viel haut g'schad't,
So haut mer's doch fast überol
  Um viel no örger g'hat.
Und su treibst' nau den Unfug fort
  Bis weit in März su nei;
Dau haut banah a Jedes glabt,
  Es wörd vorüber sei.

Öiz kumma etli schöini Tog';
Wer häit' denn dös vermouth't,
Daß's no amaul su gräuli schneit
Und wider g'fröiern thout?
Mir senn jo nit in Grönland drin;
Wos braucht's denn nau dös Eis?
Häist' ner goar weißi Bär'n g'schickt, —
Dös ober wär' wos Neu's!
Denn Elephant'n hob'mer jo
Asu scho g'hatt'n höi,
Und meih'r fremdi Thöier no;
Döi haut mer grod mit Möih
No g'rett't, daß s' nit derfrur'n senn.
Wos thöt' denn nau der Moh,
Wenn ans dervoh derfrur'n wär'?
Du zohlest jo nix droh.
Und, horch, öiz in Vertraua no:
Waßt', wos mer von der sagt?
Du bist a dummer Winter g'wöst
Und haust's verkeih'rt g'macht.
In Ländern, wou's röcht kolt soll sei,
Haut's z'eierst weng bedeut't,
Und wou mer on kan Winter denkt,
Haut's g'frur'n g'noug und g'schneit.
Du haust jo nix als Schod'n g'macht;
In Welschland ober goar:
Oliv'n=, Citeronabam'
Und all döi gouta Woar,
Döi haust' mit aller G'walt verdörbt;
Mer denkt jo dort nit droh,
In Ländern, wou mer nit amaul
A Stub'n wörma koh.
Und öiz ner no an anis Wurt,
Dau denkt mer ah no droh. —

Mer waß scho, daß du sog'n wörst:
  Wos geiht denn mih dös oh? —
Es is halt ah no Winter g'wöst,
  Und no ba deiner Zeit,
Dau haust' a sabers Ding no g'macht,
  Ner nit viel Leut' haut's g'freut.
Mer is g'wieß su an Lärma g'wohnt?
  Wer haut denn dös derlöbt?
Dau haut mer, wer si g'forcht'n haut,
  On Händ und Föiß'n bebt.
Du manst g'wieß, dös is goar nix g'wöst,
  Su spöt no um döi Zeit
A su an Lärma aff der Gaß,
  Und daß mer Sturm läut't?
In Ohfang häit' mer doch su glabt,
  Es wörd vorübergöih;
Van su an Ding, horch, red't mer scho, —
  Ba dir is dös g'wieß schöi?
Es is zwahundert Jauh'r lang,
  Vielleicht no länger niet,
Ka su a Lärma ba uns g'wöst;
  Grod du bist kumma miet.
Mir senn doch immer brav und gout
  Und rouhi g'wöst und still,
Und in den närrsch'n Winter dau
  Waß Kaner, wos er will.
Und wenn ah scho a Ursach wär',
  Döi Manch'n nit röcht g'fällt,
So braucht mer jo dein Lärma niet,
  Dih haut mer jo nit b'stellt.
Ba dir is goar ka Ziel nit g'wöst,
  Aff su wos haust' ner tracht't;
Kam is ahn Angst vorüber g'wöst,
  Haust' scho a neua g'macht.

[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]
[illegible]

Der Aderlaß.

Mei Vetter ober, der is g'rast!
Is kumma bis Paris!
Und der haut mir dös Ding derzehlt,
Und dös is g'schcha g'wieß.
Dort ober, sagt er, dort git's Leut',
Su sicht mer ka, wöi döi;

Und wöi mer dort'n stiehl'n koh,
  Dös waß mer goar nit höi.

Dau is a reicher Kafma g'wöst,
  Der haut an Lod'n g'hat,
Wer haut si, wer'n g'seha haut,
  Nit seha könna satt.
Öiz kummt amaul ung'fähr a Herr,
  Er sicht scho vürnehm aus,
Und soucht si von der schöinst'n Woar
  An ganz'n Bünd'l raus.

Er fraugt, wos's kost't, und hand'lt g'nau,
  Schreibt Alles richti af,
Er nehmt in Zett'l, löckt'n no
  Aff d' Woar su neb'n draf;
Er fraugt, wer denn öiz mit ihn geiht
  Und wer s' denn tröckt, die Woar?
Der Kafma schickt an Tröger miet,
  Er denkt on goar ka G'foahr.

Su geiht er etli Gass'n weit,
  Der Tröger hint'n d'rei;
Öiz geiht er endli in a Haus,
  Der Tröger ah mit nei.
Der Herr geiht in a Stub'n nei
  Und sagt: Dau bleib' er stöih!
Daß der von seiner Woar nit geiht,
  Dös läßt si su verstöih.

Öiz daß dauin a Boder wohnt,
  Dös waß der Tröger niet;
Er haut halt denkt, suhald er kummt,
  So geiht er wider miet.

Der Boder sagt: Es is scho röcht;
Öiz folg' der Herr ner mir:
An Auderläiß is wärli gout,
Waß Gott! i steih' derfür.
„Wer will denn öiz an Auderläiß?
Wer haut denn dös no g'sagt?“
Der Boder sagt: In Ruk ner roh,
Und nit viel Umständ' g'macht!

Öiz winkt der g'schwink sein Leut'n dau,
Glei hob'n döi 'n g'hat.
Der Boder sagt: Öiz bind't 'n oh,
Dau find't ka Bitt'n statt.
Der Ruk is ah glei drunt'n g'wößt;
Mer zöigt'n Darm oh,
Und glei is scho a Luch ah drin,
Su g'schwink mer's denk'n koh.

Der Kerl floucht', er haust, er schönd't, —
Es hilft halt Alles niet;
A klana Luftläiß, mana s' no,
Döi soll er nehma miet.
Er bitt't um Alles in der Welt,
Mer soll's 'n sog'n ner,
Wer denn on der verdammt'n Cur
Öiz dau die Ursach wär'?

Der Boder sagt: Sei Herr haut's g'sagt,
Und haut's bezohlt ah glei.
„Wos Herr! i kenn' den Kerl niet,
Und i bin ka Lakei;
Und für döi g'schriebna Rota dau
Zohl' mir der Herr mei Göld.“

Der Boder sagt: Verzeih' der Herr!
  Öiz, glab' i, hob'mer g'föhlt.

„Haut denn der Herr nit g'sagt zo mir,
  Es wär' scho All's parat?"
„„No ja, halt zo der Auderläiß!
  Verzeiha S', mir is's lad.""
Öiz nehmt er g'schwink sein Ruk in d' Händ,
  Löfft, wos er koh, mit naus,
Und tröckt'n über'n Darm su
  Zon Kasma hamm in's Haus.

Suhald er nei in Lod'n kummt,
  Öiz schreit der Kasma scho,
Und sagt: Wos Teuf'l is denn su?
  „Ga, häiern S' mi ner oh!"
Der Kasma floucht als wöi a Heid,
  Und sagt: Wos is denn dös?
Der Tröger sagt: Für mih und Sie
  A klana Auderläiß.

Die Hausschenk.

Und wall denn alli gouti Freund'
Wos bringa und wos wünsch'n heunt,
Su wär' jo dös a Schand für mi,
Wenn i nit ah thöt' wünsch'n, ih.
Wall i nit selber kumma koh,
So nehma S' dau dös Wünschla oh,
Und glab'n S' ner, wos drinna steiht,
Daß All's aß treua Herz'n geiht.

So wünsch' i Ihnen taused Glück,
Kan mißvergnüegt'n Aug'nblick,
Und G'sundheit, Seg'n, Fried und Freud,
Und nix als lauter gouta Zeit,
Daß's fu, wöi heunt, on Hauchzettog,
Grod fu mei Lebta zougöih mog.
Und öiz no, löiba Jungfer Bos,
Öiz hob'n S' halt verleicht fu wos, —
Wenn An a fu a Hauchzetfest
Sei lieber Gott erscheina läßt!
Dan heb'n S' öiz döi gouta Zeit,
Sie heb'n si scho lang drauf g'freut;
Öiz nehma S' schöi in Acht den Moh,
Sie heb'n nan ez wöi lang droh.
Und Sie, Herr Bräutigam, senn frauh,
Daß heunt, Gottlob! der Tog is dan,
Den Sie fu lang drauf heb'n g'wart't,
So treuli mit Geduld ausg'harrt,
So, wöi der Jakob mancha Nacht
Haut um sei löiba Rahel g'wacht,
Und haut sein alt'n, löib'n Schwöih'r
Drum döint, als wenn's drei Woch'n wär'.
Is freili wuhl a harta Bouß,
Wenn Aner fu lang wart'n mouß;
Und is doch in ne z'halt'n aus,
Wer haut je doch die Braut in Haus;
Denn, wenn mer weit ve'nander wär',
Ging's mit'n Wart'n hirter her.
Döi mog öiz Alles sei, wöi's will, —
Es is verbei, je schweigt mer still.
Wenn Aner in a Braut nan kröigt,
Und lebt mit ihr mit nicht vergnöigt,
I wüßt' net, wos i'n sag'n sollt',
I wöiß i'n alles wünsch'n wollt'.

Und wall i grod in Wünsch'n bin,
So kummt mer no a Wunsch in Sinn:
I wünsch' halt, daß Ihr Eih'rntog
Fei bald an End heunt nehma mog,
Daß Ihri Gäst' bald alli zamm,
Wenn s' gess'n hob'n, genga hamm;
So kumma Sie zou Ihrer Rouh,
Und schlauf'n nau schöi aus derzou.
Öiz, wos dauin is g'wick'lt ei,
Dös wörd a weng a Hausschenk sei;
Dau nehma S' halt verlöib dermiet,
Denn meih'r göb'n kon i niet.
Sunst fällt mer weiter nix nit ei,
Dös i no dau könnt' schreib'n rei,
So löb'n S' g'sund, dös wünsch' i no.
Subald i koh, so kumm' i scho.

Die drei Alten.

An alter Schouster und a Schneider,
    Döi kumma in an Wörthshaus zamm;
Zwöi bravi Männer, ober, leider!
    Viel Aerbet hob'n s' nit derhamm.
Sie ried'n su von alt'n Zeit'n,
    Und von der öizin neua Tracht,
Und wos mer öiz den junga Leut'n
    Für dunners=närrschi Klader macht.
Der Schneider sagt: Öiz is's vergk Jauh'r
    Vanah scho, daß i Master bin;
Wär' Aner selmaul, dös is wauh'r,
    G'steckt in a su an Röckla drin,

[illegible]

Herr, i hab' [illegible] dö Dallas-[illegible]'n
Dan für dö oll'n Doktor g'macht;
Döi hob'n s' trag'n nur an [illegible]'n,
Und oaner hant's in andarn g'sagt.

Der Schuster.

O liaber Noth, 's is Alles wah'r,
Weiß Gott im Himm'l! was er sagt;
Da und is's grod so, as a [illegible]'r.
Wos hant mer sunst für Arbet g'macht!

I hob' no Stief'l g'macht, ban Vöter!
Öiz git's g'wieß su an Stief'l no?
Wall's theurer is, öiz spoart mer 's Löder,
Und macht von ahn scho zwäi dervoh.
Und, Herr, — es sollt' An doch röcht brenna, —
Dau bild't si mancher Fratz öiz ei,
Daß mir döi Woar nit mach'n könna;
Es wörd ban Herr'n grod su fei.
I hob' mer scho die Möih oft göb'n,
Und hob' den Leut'n Alles g'sagt,
Daß unser Woar haut schöiner g'sög'n
Su, wöi mer s' haut vur Zeit'n g'macht.

Der Schneider.

Na, Herr, dös dörf mer grod nit sog'n,
Sunst mana s' glei, dös koh mer niet;
Und wenn sie s' ah no närrscher trog'n,
Döstwög'n hätt' i doch an Schniet.
I hob' halt in der Fremd wos g'seha, —
Denn, Herr, die Fremd, döi macht scho Leut'! —
I bin nit g'rast allah aff's Näha,
I hob' halt g'sög'n, wöi mer schneid't.
Bin fast zwa Jauh'r drauß'n blieb'n,
Hob' denkt, es hilft öiz nix derfür,
Und hob' döi Zeit nit hamm ah g'schrieb'n,
Haut ah ka Mensch nix g'wüßt von mir.
I wär' bald goar aff Frankfort kumma;
Nau hob' i halt su überzwerch
Scho aff'n Wög an Zerbet g'funna,
Und wider z'ruck aff Nörnberg.

Der Schuster.

Von höi hob' i mi nit entfernt,
Dau war mei Mutter schuldi droh;
Doch hob' i ah mei Handwerk g'lernt
Su gout, als's Aner lerna koh.

[illegible]

Döi heb'n sunst, so lang als s' leb'n,
A jeder a Parück'n g'hat;
Döz trag'n s' ihri eigna Haar',
Und manchi sann scho völli grau;
Dan lob mer, af mei Seel, 's is wahr!
Nit af'n Lad'n kumme' nan.

Ihr Herr'n, i hob' no Parrick'n,
    Hint Doll'n g'macht und Knüp'n droh;
Dau dörf mer öiz scho rummerschick'n,
    Bis Aner ana mach'n koh.
I mah, i koh no schöi frisier'n
    Und mach's su gout, als's Aner koh,
I thou's halt ah öiz, leider! spür'n:
    Mer haut kan Glab'n nimmer droh.
Doch ober, mit den langa Hau'rn,
    Dau kummt 's Frisier'n su no oh;
Es henkt ba Manch'n über d' Auh'rn
    Und vorna aff die Nos'n roh.
Haut dös denn nit viel schöiner g'sög'n,
    A hübsch Poar Lock'n und a Zupf?
Öiz ober trog'n s' goar, meintwög'n,
    A su an alt'n Tittes-Kupf.

Der Schuster.

Herr Nachber, ober, Sie derlab'n,
    Is dös ka neuer Noahringszweig,
Daß su viel Fraua, — dörf mer's glab'n? —
    Parrick'n frömma oh ba euch?

Der Perückenmacher.

Ach, Herr, wer dös sagt, der thout löig'n;
    Dau wiss'n mir ka Wurt dervoh.
Döi koh mer höi scho ferti kröig'n;
    Mir frömmt mer, wärli! kana oh.

Der Schneider.

Mir hob'n halt öiz harti Zeit'n;
    Wenn Aner ner no jünger wär'!

Der Perückenmacher.

Dau mouß a Jeder drunter leid'n, —
    Mer tröckt in Junga ah nix her;
Und dau is ner der Kröig droh schuldi.

Der Schuster.

Ja, dau döi Herr'n in Paris; —
Dau hob'n mir glabt ganz geduldi,
Den Winter is der Fried scho g'wieß.

Der Schneider.

O, schweig' der Herr ner von Franzus'n!
Wer haut denn all dös närrsch Gezeug,
Döi langa Hau'r, weit'n Hus'n,
Zo uns dau raus bracht in des Reich?

Der Schuster.

Öiz sagt der Schouster: Meini Herr'n,
I manet' su, es wär' öiz Zeit;
I lauß' mi nit versperr'n gern,
Und hamm is ah der Wög no weit.
Wenn mir öiz no von Kröig ohfanga,
Dau is die Zeit scho z'korz derzou;
Mir thout a halber Tog nit langa,
Bis i mei Maning sog'n thou.
Denn on döi Gleichheit will i denk'n
Su lang, als i no löb'n wer'!
Mir thout ka Mensch kan Kreuzer schenk'n,
Mouß meih'r göb'n als vurher.

Der Schneider.

Es thout an Andern ah nit freua.
Mer kumma scho aff d' Woch'n zamm;
Lauß' si der Herr die Zeit nit reua,
Und öiz: ade! — Öiz genga s' hamm.

Das Lottospiel.

Frau Base.

No, öiza siech' i doch amaul,
 Herr Vetter, Ihnen ah;
I man', es is scho eiwi lang,
 A Jauh'r oder zwa.
Mir kumma öiz — waß niet, worum —
 Su selt'n meih'r zamm.

Herr Vetter.

O löiba Frau, i kumm' nit weit,
 Bleib' immer öiz derhamm.

Frau Base.

No öiz, Herr Vetter, sog'n S' ner,
 Wos macht denn die Fra Bos?
Döi is scho wider glückli g'wöst;
 Sie g'winnt halt immer wos.

Herr Vetter.

O, schweig'n S' mer ner von den Glück;
 Dös is a schöiner G'wie!
Bis döi amaul fünf Güld'n g'winnt,
 So tröckt s' scho zeha hie.

Frau Base.

I waß niet, wöi ihr Männer seid, —
 Ihr secht's jo goar nit ei;
Wos wörd denn für a su a Göld
 Dös bißla Eisatz sei?

Herr Vetter.

Dös bißla Eisatz? su is's röcht!
 Dös, man' i, macht wos aus;

[illegible]

Herr Vetter.

[illegible]

Mei Frau, döi soll dös Dunners-Spiel
Vermeid'n ganz und goar.
Wenn i dau mäißt' in ganz'n Tog
Dös Ried'n häiern oh,
Dau wäret' i jo aff die Letzt
No störb'nskronk dervoh.
Wenn meina su a Zahl bringt hamm, —
Der Teuf'l waß, wouher —
So red't s' glei von an Schüb'l Göld,
Als wenn's scho g'wunna wär'.

Frau Base.

A Zahl? Herr Vetter, i waß drei, —
Dös glab'n S' sicher mir,
Dau göb' mir Ans a wöi viel Göld,
I göbet' s' nit derfür.

Herr Vetter.

Fra Bos, i gib' für alli drei,
Waß Gott! kan Grosch'n niet;
I glab', i g'winnet' grod su weng,
Als Sie wos g'winna miet.
Und sog'n Sie s' nit meiner Frau,
Denn i verlauff' mi draf;
Wenn döi wos von den Zahl'n wäßt',
Sie bricht mer 'n Kalter af.

Frau Base.

Aß Freundschaft hätt' i s' freili g'sagt;
Öiz ober sog' i s' niet.
Herr Vetter, su a G'fälligkeit,
Döi nehmet' Manches miet.
Doch, i näith' S' weiter nit derzou,
I hob' kan Nutz'n, ih;
Dößtwög'n gib' i s' doch nit af, —
So spiel' i s' halt für mih;

Denn su a Zeit, wöi döi senn,
Döi haut mer nit all' Tag.

Herr Vetter.

Und i, Frau Bas, wünsch' Glück derzou,
Daß jede treff'n mag.

Frau Base.

I waß scho, wöi die Männer senn;
Mei Ma(n) macht's grad asu.
I hob' ihm wöi oft zou ihm g'sagt:
Du willst ka Glück nit, du.
Nau is er eimaol derhamm
Su voller Ungeduld,
Und schreibt ba mancher G'leg'nheit
Af's Lotto alli Schuld.
Es wörd öiz unser Haus verkafft,
Zwoar weiter nit as Rauch,
Ner, wall mer doch fast immerfort
On Häusern z'baua haut.

Herr Vetter.

No, su is's freili besser nau,
Su haut mer doch kan Bau.
Meins hätt' das Lotto ah scho lang,
Wenn i wär' wöi mei Frau.

Frau Base.

Su mana S' jo g'wieß goar vielleicht,
I hob' mei Haus verspielt?
Sie senn a röchter feiner Herr!

Herr Vetter.

Af dös hob' i nit zielt.
I ried' öiz ner von meiner Frau,
Und ried' von ihr'n G'wie;
Denn, wenn döi könnt' asu, wöi s' möcht',
Mei Haus wär' richti hie.

Frau Base.

Mei Moh is wohl scho b'sunder ah,
  Su ober is er niet,
Denn, wenn i ner an Amb'n mach',
  So spielt er wider miet,
Und setzt doch aff sein Neuner fort;
  Wos der scho kost'n thout!
Er denkt halt, wenn er kumma thout,
  Nau macht er Alles gout.

Herr Better.

Fra Bos, der Neuner schert mi nix,
  Döstwög'n kumm' i niet;
Es is ötz ner von meiner Frau,
  Und sunst von nix die Ried.
Und öiza, häiern S', sog' i ner,
  Wenn s' künftihie nit rouht,
Und Alles, wos s' derwisch'n koh,
  In's Lotto setz'n thout,
So b'halt' i s' nit um alli Welt
  No länger in mein Haus;
Döi leeret' mer die Kuch'n no
  Und alli Kälter aus.
Ih will nit sei, wöi meih'r Leut'
  In meiner Nachberschaft,
Dau wörd die Woar ban Tog versetzt
  Und ba der Nacht verkafft.

Frau Base.

Ach! dau is 's Lotto nit droh Schuld;
  I glab', die theuer Zeit.

Herr Better.

Und ih glab' goar, die Collektör;
  Denn döia senn scho g'scheit:
Döi nehma euer oarm's Göld,
  Und lach'n über euch.

Dau bett'lt mancher Spieler oft,
Und döin wer'n reich.

Frau Base.

No, öiz, Herr Vetter, löb'n S' wuhl!
Des Letzt' könnt' wauh'r sei;
Allah, wenn ober dös nit wär',
Wer liess' si denn mit ei?
Und Mancher, der betröigt An no;
Su is's scho ganga mir.

Herr Vetter.

Drum spielt dös Pack nau aff Kredit,
Und zohlt nau nix derfür.
Und wenn mei Frau no amaul spielt,
Su mouss s' mer fort döi Stund.
Fra Bos, mei Maning hob' i g'sagt;
Öiz löb'n S' wuhl und g'sund!

Was ist das?

Dau lub' i mir an Bauern, ih:
Der Bauer is scho g'scheit, —
Er geiht nit von sein alt'n Brauch,
Er will ka Neuigkeit;
Es bleibt asu, wöi's g'wös'n is
Scho ba seis Voters Zeit,
Er sagt halt: Na! dös thou' i niet;
Dös is a Neuigkeit.

A Bauer hatt an Boub'n g'hat,
Und dös den anzin ner.

Er schickt'n fleißi in die Schoul;
Er lernt ober schwer.
Öiz sitzt er aff der Ufabänk
Und lernt dort, der Bou,
Und wall er's nit derlerna koh,
So greint er laut derzou.
Der Voter sagt: Wos greinst' denn, Kounz?
Dös sog' öiz glei und ried'.

Der Bube.

Wall i 's „Was ist das?“ lerna soll,
Und dös derlern' i niet.

Der Bauer.

's „Was ist das?“ haut der Bauer g'sagt, —
Wos kümmert denn dös diech?

Der Bube.

Ga, wenn i's heunt nit lerna thou',
Su kröig' i morg'n Schlüg'.

Der Bauer.

O, schweig' mit dein „Was ist das?“ dau!
Wos geiht denn dih dös oh?
Dös sagt der, der di bet'n läßt,
Und du läßt dös dervoh.

Der Bube.

Und wenn er's ober hob'n will?
Er haut's jo g'sagt zou mir,
Daß i 's „Was ist das?“ lerna soll;
So hilft jo nix derfür.

Der Bauer.

Und amaul, horch, dös brauchst du niet;
Dös Ding mou ih verstöih.
Öiz wart', i will den Aug'nblick
In's Schoulhaus nüber göih.
Und wöi er zon Schoulmaster kummt,
So haut er zou ihn g'sagt:

Dau will i dig net häiern, ih,
　Wos denn der Herr haut g'macht:
Dau sitzt mei Bou derhamm und lernt, —
　No, dös wär' röcht su weit;
Denn daß die Jugeb lerna mou,
　Dau bin i scho su g'scheit, —
Und ober, Herr, daur gräint er halt,
　Und wöi i'n fraug'n thou,
So sagt er, daß er lerna soll
　's „Was ist das?" ah derzou.
Und, Herr, mei Seil! dös leid' i niet,
　Dös sog' i nar vurher;
Und daß döi Sach ban Alt'n bleibt,
　Dös will i sog'n ner.

Der Schulmeister.

Ner sachti, sachti, Nachber Görg!
　Seid sunst a g'scheiter Moh;
Es will's jo der Herr Pfarrer su,
　Ih bin nit schuldi droh.
Und wenn der wos befehl'n thout,
　Wos koh denn ih derfür?
Und öiza, Nachber, secht'r's doch,
　Die Schuld is nit on mir.

Der Bauer.

Worum nit der Herr Pfarrer goar!
　Dös koh i nit verstöih!
Öiz nehm' er's halt für ungout niet;
　Will glei ah zou ihn göih.
Und wöi er hie in's Pfarrhaus kummt,
　Dau stráft er scho in Fouß.
Sagt, daß er mit'n Herr'n no,
　Wenn's sei koh, ried'n mouß.
Der Pfarrer kummt und sagt: No, Görg,
　Wos bringt denn öiz no Ihr?

Der Bauer.

Herr Pfarrer, wer'n S' halt nit bäis, —
'ſ is freili grub von mir, —
Und ſchaua S', i hob' weiter nix,
Es trifft a Fraug ner oh,
Döi i mit mein Verſtand aſu
Halt nit begreif'n koh.
Mei Bou, Herr Pfarrer, lernt vur, —
Er lernt doch ſunſt ſu ſchöi, —
Aff ahmaul fängt er z'greina oh,
Und ſagt, es will nit göih;
Diz fraug' i'n: No, worum denn nau?
Ga, Voter, dau ſchau' oh,
Ob Aner dös dau ah ſu glei
Ah miet derlerna koh?
Und ſagt, dau, des „Was iſt das?" dau,
Dös ſoll er lerna miet.
Herr Pfarrer, dös ſog' i vurher,
Dös leid' i wärli miet.
Und diz döſtwög'n kumm' i no,
Dös will i fraug'n ner:
Wer denn dös Ding befuhl'n haut,
Und wos die Urſach wär'?

Der Pfarrer.

Dös will i Euch den Aug'nblick
Erklär'n glei, dös Ding.

Der Bauer.

Herr Pfarrer, dös hilft Alles nix, —
Dös is a Neuering,
Und döi bring' i nit aff mein Huf,
Su wos geih' i nit ei:
Su, wöi's mei Lebta g'wöſ'n is,
Und ſu mouß's wider ſei.

Mei Voter haut ah su ner bet't,
's „Was ist das?“ nit derzou,
Von mir haut's ah ka Mensch verlangt:
Su bet't's ah nit mei Bou.

Grabschrift einer Frau.

Dauínna ligt a Frau begrob'n, —
Viel solchi wer'mer nimmer hob'n, —
Döi mit'n Maul und mit der Händ
Haut g'wasch'n fort bis on ihr End;
Haut Moh und Frau, vur ihr'n Taud,
Zammg'wasch'n, daß mer s' g'schied'n haut,
Und mancha Freundschaft unverhofft
Verwasch'n bis zon Naff'n oft.
Daß s' sanft und rouhi ligt öiz dau,
Senn ihri Freund' und Nachbern frauh.

Grabschrift eines Mannes.

Sanft rouht der Moh öiz ah dauin,
Der Alles nauch sein Eig'nsinn
Haut besser g'wüßt, als alli Leut',
Haut glabt, er is allah ner g'scheit.
Wos Jeder g'wüßt haut und haut g'sagt,
Dös haut er besser g'wüßt und g'macht;

Und wer 'n widersproch'n haut,
Der haut 'n g'örgert bis zon Taud.
Er haut sei ganza Löb'nszeit
Stets immer g'hat Prozeß und Streit;
In jeder G'sellschaft haut er d' Leut'
Vertrieb'n durch sei G'scheitigkeit.
Und öiza ligt er dau, der Moh, —
Könnt' sei vielleicht, er löbet' no:
Sei Streit'n und sei Eig'nsinn
Macht, daß er ligt in Grob scho drin.

Neujahrsgespräch 1797.

Fr.

Is halt 's Neujauh'r wider dau,
Daß Alles wünscht und schreit;
Mer koh goar nit von Fenster weck,
Wall immerfort Ahs läut't.
Herr Vetter, du kummst ah su fröih?
Du bringst's halt ah nit oh?
Halt' af dein Hout und wart' a weng,
Su werf' i dir wos noh.

H.

Halt' af dein Hout? I bett'l g'wieß?
Wos willst' denn öiz dauin?
Häist du mei Amt, giengst' selber rum,
Su wauh'r i eih'rli bin!

Fr.

No, horch, es is su bäis nit g'mant;
Geih' ner a bißla rei,

Des Glösla steiht scho aff'n Tiesch,
I schenk' der scho ahs ei.
Wenn i wos z'gratalöiern wüßt',
I gieng' der selber miet;
Allah i hob' ka Aemtla, ih,
Und ah kan Mant'l niet.

H.

Der Mant'l, horch, is ah nit mei,
Den hob' i ah entleiht;
Dau haut wuhl heunt der Zehest kan,
Der in an Mant'l geiht.
Denn heunt git's Mänt'l, blaub und weiß,
Und schwarzi, wöi mer s' denkt,
Döi gratalöiern all um's Göld,
A Jeder will wos g'schenkt.

Fr.

Öiz sog' mer ner, wos kröigst' denn su?
Du sammelst jo drei Tog'.

H.

O rouh'! dös is, waß Gott! su weng,
Daß i's nit sog'n mog.
Dau git's der Leut', döi foahr'n der
Die Sunta ordinär,
Dort hob' i sunst drei Batz'n kröigt,
Öiz göb'n s' Grosch'n her.

Fr.

Dau is döi schlimma Zeit droh Schuld;
Es zöigt halt Jedes ei.

H.

Haust röcht, als wenn mer Steu'r git,
Wou Kahs nit reich will sei.

Fr.

Du haust g'wieß ah an sabern Thal
Aff's Rauthhaus trog'n naf?

Denn, wenn's ba uns zon Göb'n kummt,
Dau git a Jedes brav.

H.

Häit' i ner ka Quatöier g'hat,
Die Steuer gieng' no miet;
Ȯiz ober häit' i's wàrli g'noug,
I wollt', es wäret' Fried.

Fr.

Haust röcht, an Fried'n brauchet' mer,
Denn su geiht's nimmer schöi;
Wos Aner Alles sög'n mouß,
Dös kon i nit verstöih.
Mer red't von Anno siebetzka,
Von derer Theuering;
Dös is jo ka Vergleich nit g'wöst, —
Ȯiz is's an anders Ding.
Wos is denn selmaul theuer g'wöst?
Des Böier halt und 's Braud;
Nau haut mer no an Aerbet g'hat,
Döi öiza Kaner haut.
Ȯiz ober nehm' a Pfündla Flaisch,
Und kaf' a Güßla Schmolz,
Die Butter um a Sünd'ngöld,
Kaf' Löichter und a Solz;
Die Ahr, der Zucker und Kaffee,
Wos kost't der Kös und Reis, —
Halt Alles no amaul su viel;
Dös is jo aß der Weis.
Und su haust's jo mit All'n öiz,
Mit All'n, wos mer braucht;
Sugoar dös bißla Rauchtobak,
Das unser aner raucht;
Und öiz des Hulz und Kuhl'n no,
Des goar ka Mensch versteiht, —

Wenn dau ka Mitt'l treff'n wörd,
Nau waß i niet, wöi's geiht.

H.

Is allawal die Nied scho g'wöst,
Mer macht a Magazie.

Fr.

Dau wörst' awal derfrur'n sei,
Dernau laf' wacker hie.
Denn, wenn's ba uns on Nied'n lög',
Dau macht mer Alles aus,
Und wenn mer glabt, öiz g'schicht's amaul,
So wörd nau doch nix draus.
Mi dauern ner die oarma Leut',
Su wöi mer ani kennt:
Bis dau ah Büsch'l wörd verdöint,
Senn wuhl scho zwöi verbrennt.
Und su klogt öiz scho Jedermoh,
Wall's Jedes Ursach haut;
Und wenn mer nau den Staat betracht't,
Su sicht mer doch ka Nauth.

H.

No, wenn denn All's su elend is,
Wou kummt der Staat denn her?

Fr.

Ha! wenn mer freili wiss'n thöt',
Wos Manches schuldi wär'!

H.

Ja, wenn mer immer Schuld'n macht,
Und steckt asu scho drin —

Fr.

Su geiht mer in d' Komäidi nei,
Und schlöckt si's aß'n Sinn.
Dau git's der Leut', döi seha dir
Su reich und vürnehm aus,

Sie rieb'n oft no von an Göld
Und ihr'n eigna Haus;
Mer mant, ba denen wächst des Göld,
Sie leiha Jed'n ans:
Senn döi an Schüb'l schuldi oft,
Und hob'n selber kans

H.

Mer treibt ba uns halt All's su weit,
Su weit mer's treib'n koh;
Wenn Aner All's derziehl'n wollt',
Wou fanget' mer denn oh?
Dau haut mer su saldotisch thou,
Und haut si ah su klad't; —
Mir hob'n su Saldot'n g'noug
Von jeder Sort'n g'hat.

Fr.

Es is den Summer meih'r g'wöst,
Des uns nit g'fall'n haut;
Franzus'n kröig'n in's Quatöi'r,
Ka Aerbet und ka Braud.
Nau gib 'n brav, er will halt wos;
Wou bringt mer's denn nau her?
Häit' gern Mancher wos versetzt,
Wenn meih'r wos dau wär'.

H.

Wallst' grod öiz von Versetz'n red'st,
Dau fällt mer ah wos ei,
Es haut's öiz Ahs derziehlt ba mir,
Daß's g'wieß soll wauh'r sei.
A Moh haut g'sagt zou seiner Frau:
Öiz sog', wos thenn'mer denn?
Wou grob'n mer unser Bißla hie,
Horch, daß mer sicher senn?

Döi ried'n, und waß Kaner nix;
  Sie häit'n scho bald g'rafft.
Su hob'n s' selmaul g'striet'n ah
  Ba mir dort aff der Gaß;
Haut Aner g'sagt: All' wüßt'r niet,
  Wos unser aner waß.
Schreit wider Aner: No, su ried,
  Wennst's waßt, — wos wer'n mer denn?
Nit Preußisch und nit Kaiserli:
  Mir bleib'n, wöi mer senn.

Fr.

I wollt', der Moh häit' wauh'r g'hat;
  Gott göb', daß er nit löigt!
Dös wiss'mer, wos mer hob'n g'hat,
  Niet ober, wos mer kröigt.
Wenn Aner ner a Mitt'l wüßt',
  Su, wöi mer's fanget' oh?

H.

Schweig' still! dös wiss'mer all zwöi niet;
  Ried' löiber nit dervoh.

Fr.

Dort ub'n, mit den Flintna, horch,
  Dös haut mi ah nit g'freut;
Öiz is mei schöina Flint'n fort,
  Hob' s' scho su langa Zeit.
I hob' s' scho wider g'funna g'hat,
  Und steck' mein Noma nei;
Öiz haut mer s' Aner doch mit fort, —
  Wer wuhl der Schroll mog sei?
A Frau is ober kumma naf,
  Haut g'sagt, sie soucht an Spieß;
Ach! mein verstorbna Herr'n sein,
  I kenna wärli g'wieß:

Edelmann.

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

Hans.

A Reim? dös woaß i [illegible]

Denn wos woaß denn [illegible]?

Herr Junker, macht Ihr z'earst an,

Daß i a [illegible] [illegible].

Edelmann.

Reimtrög'n! Ne, dau hearst öiz mein:

„Du waßt, i haß [illegible],

— Öiz eber, Hans, merk af a weng, —

Und schlauf ba deiner Schwester."

Hans.

Dös Ding geiht schöi! Dau sagt mer g'wieß

Glei Alles ohna Scheu?

Und wenn's g'wieß ner a Reima is,

Mog olt sei oder neu?

Edelmann.

Ja freili! Öiz mach' du ner dein.

Hans.

„No, Herr, i haß' Hans Rau,

Und schlauf', wenn Ihr verras'n thöt't,

Dernau ba Eurer Frau." —

No, is mei Reima röcht asu?

Edelmann.

O ja, vertreffli gout!

Du haust an rar'n Reima g'macht;

Den hätt' i nit vermouth't.

Öiz ober, horch, is's g'noug amal, —
Dös Ding hob' i nit g'wüßt,
Daß du su g'nau, und doppelt goar,
In meiner Freundschaft bist.

An die zwei vorigen Winter.

Du Winter, du haust zwamaul öiz
Röcht unverzeihli tobt;
Dau mouß mer halt a Kürschner sei,
Wer su an Winter lobt,
Und endli su a Bauer no,
Der Hulz verkaf'n thout,
Röcht um a sünd'ntheuers Göld, —
Su Aner is dir gout;
Sunst ober, Winter, sog' i dir's,
Git's wärli nit viel Leut';
Wenn i di selber lub'n sollt',
I dächt', i wär' nit g'scheit.

An den vorigen Sommer.

Und ihn, Herr Summer! sagt mer's ah,
Mer red't mit ihn per Er,
Als wenn er zehamaul su g'scheit,
Als wöi sei Winter wär'.

Und i wüßt' weiter nit, worum;
Es is doch langa Zeit
Ka Summer wenger woarm g'wöst;
Dös wiss'n alli Leut'.
Drum soll Er, wenn Er wider kummt,
Si eih'r stell'n ei,
Und soll, als wöi der Summer sunst,
Fei schöi und woarm sei.
Wenn's bis in halb'n Summer hie
Git lauter kalti Tog',
Ka sötter Summer g'fällt mer niet,
Lub' ihn dernau, wer mog.

Zum Beschluß.

Öiz is dös Bändla ah goar dau, —
Dös is mer löib, bin selber frauh.
Oft haut mer g'fraugt, ob's ferti wär';
Allah, es geiht goar longsam her.
Mer mouß halt schreib'n mancha Zeil,
Und Alles g'räth nit allawail,
Heunt macht mer wos, is z'fried'n miet,
Und morg'n g'fällt's An selber niet.
Und wenn An ober selber goar
Nit g'fall'n thout sei eigna Woar,
Nau, denk' i, wörd's on best'n sei,
G'schwink zammpackt und in Uf'n nei;
Su kost't's doch nix, als wöi die Zeit,
Und spoar'n doch ihr Göld die Leut'.

Es geiht ba Manch'n dau nit gout,
Den oft sei Woar no g'fall'n thout;
Denn, wenn er si nau raus mit traut,
So wörd er von An rummag'haut,
Der, wall er löbt, bis on sei End,
Dös Ding goar nit su mach'n könnt'.
Dau ober förcht' i nix dervoh,
Wos kümmert dös, wöi mih, an Moh?
Mih thöt' scho Kaner örgern miet,
I lachet' halt und glabet's niet.
Es is jo dös ka Sach von mir,
Wou i mei Weib und Kind mit niehr';
I treib's jo ner su, wöi i koh,
Und wenn's mer g'fällt, so mach' i droh,
Und wenn's mer niet g'fällt, lauß' i's stöih,
Blaus' d Lamp'n aus, thou' weiter göih.
Mer sicht daß i nit eil'n thou';
Häit' bald zwa Jauh'r braucht derzou.
Aff amaul ober fällt's mer ei,
Und schau' su in mei Bändla nei,
Nau hob' i denkt: 's is g'noug öiz drin;
Bin frauh, daß i mit ferti bin.

Ankündigung.

I hob' amaul a Böichla g'macht,
Und in den Böichla hob' i g'sagt,
Wenn i no länger löb'n thou',
So mach' i 's ander ah derzou.
Und alſo will i's ſog'n ner,
Daß öiz dös Böichla ferti wär',
Und ligt ſcho druckt ba mir in Haus;
Su bitt' i mir die Eih'r aus:
Wer's eppet wider kaf'n mog,
Der koh's öiz hob'n alli Tog'.
I bild' mer weiter nix draf ei;
Doch, denk' i, wörd's nit ſchlechter ſei.
Der Preis, — dau bleibt's ban alt'n no:
Zwölf Batz'n koſt't's, dös waß mer ſcho.

Druck von Fr. Campe & Sohn.



